MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA·

MOTIFS DE LA BRODERIE PAYSANNE EN BUKOVINE·

SPECIMEN EMBROIDERIES OF THE PEASANT HOME INDUSTRY IN THE BUKOVINA·

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA

MOTIFS DE LA BRODERIE PAYSANNE EN BUKOVINE

DESIGNS OF THE HOME-INDUSTRY EMBROIDERIES IN BUKOVINA

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA

GESAMMELT, GEZEICHNET UND BEARBEITET VON

INGENIEUR ERICH KOLBENHEYER
K. K. REGIERUNGSRAT UND BAURAT, DIREKTOR DER K. K. STAATS-GEWERBESCHULE IN CZERNOWITZ

HERAUSGEGEBEN VOM K. K. MINISTERIUM FÜR ÖFFENTLICHE ARBEITEN UND VOM BUKOWINER LANDESAUSSCHUSSE

MOTIFS DE LA BRODERIE PAYSANNE EN BUKOVINE

RECUEILLIS, DESSINÉS ET ACCOMPAGNÉS D'UNE ÉTUDE PAR

ÉRIC KOLBENHEYER, INGÉNIEUR
CONSEILLER DE GOUVERNEMENT ET CONSEILLER DES TRAVAUX PUBLICS, DIRECTEUR DE L'ÉCOLE I. R. DES ARTS ET MÉTIERS DE CZERNOWITZ

OUVRAGE ÉDITÉ PAR LE MINISTÈRE DES TRAVAUX PUBLICS ET LA DIÈTE DE LA BUKOVINE

DESIGNS OF THE HOME-INDUSTRY EMBROIDERIES IN BUKOVINA

COLLECTED, DRAWN AND ARRANGED BY

ENGINEER ERICH KOLBENHEYER
K. K. REGIERUNGSRAT UND BAURAT, DIRECTOR OF THE STATE INDUSTRIAL SCHOOL IN CZERNOWITZ

PUBLISHED BY THE IMPERIAL MINISTRY FOR PUBLIC WORKS AND THE BUKOVINA DIET

K. K. HOF- UND STAATSDRUCKEREI IN WIEN
IMPRIMERIE IMP. ROY. DE LA COUR ET DE L'ÉTAT A VIENNE
IMP. ROY. COURT AND STATE PRINTING OFFICE IN VIENNA

DER WOHLWOLLENDEN BESCHÜTZERIN UND TATKRÄFTIGEN FÖRDERIN
DER ÖSTERREICHISCHEN HAUSINDUSTRIE,
IHRER K. U. K. HOHEIT DER DURCHLAUCHTIGSTEN FRAU ERZHERZOGIN

MARIA JOSEPHA

EHRFURCHTSVOLLST GEWIDMET
VOM VERFASSER

A SON ALTESSE I. ET R. MADAME L'ARCHIDUCHESSE

MARIE JOSÈPHE

PROTECTRICE BIENVEILLANTE ET PROMOTRICE INFATIGABLE DE
L'INDUSTRIE A DOMICILE D'AUTRICHE HOMMAGE TRÈS RESPECTUEUX
DE L'AUTEUR

THIS WORK IS DEDICATED
TO HER IMPERIAL AND ROYAL HIGHNESS ARCHDUCHESS

MARIA JOSEPHA

AS A TRIBUTE OF PROFOUND RESPECT FOR THE WARM
SYMPATHY SHE HAS SHOWN IN THE AUSTRIAN HOME
INDUSTRIES AND HER ENERGETIC ENDEAVOURS FOR
THEIR FURTHERANCE
BY THE HUMBLE AND GRATEFUL AUTHOR

VORWORT.

Fernab von den Zentren der Kultur, entrückt dem lauten Weltgetriebe und bisher nur wenig berührt von den großen Fragen und Problemen, welche den Westen Europas bewegen, liegt im äußersten Osten der österreichisch-ungarischen Monarchie, angrenzend an Rußland und Rumänien, die Perle der Karpathen, das kleine Kronland Bukowina. Kaum 140 Jahre sind es her, daß dieser Landstrich, ein Teil des ehemals unter türkischer Oberhoheit stehenden moldauischen Fürstentumes, von letzterem abgetrennt und Österreich einverleibt wurde.

Die namentlich im 15. und 16. Jahrhundert unter dem hervorragendsten Fürsten der Moldau Stephan dem Großen und dessen nächsten Nachfolgern in hoher Blüte gestandene Kultur, von welcher noch heute die Ruine des ehemaligen Fürstenschlosses Suczawa sowie die verschiedenen kunsthistorisch höchst bedeutsamen Klosterkirchen Zeugnis geben, war in den späteren Zeitläufen, in welchen zahlreiche Kriegsstürme das Land verwüsteten, mehr und mehr zurückgegangen und letzteres einem derartig trostlosen Zustand allgemeiner Verwahrlosung anheimgefallen, daß nach der Übernahme unter Kaiser Josef dem Zweiten die nur noch spärlich vorgefundenen Reste früheren Kulturlebens erst mühsam wieder zu erneutem Wachsen und Gedeihen angeregt werden mußten.

Auf kleinem Erdenfleck zusammengedrängt wohnen hier nebeneinander Rumänen und Ruthenen, beziehungsweise Huzulen[1], ferner Deutsche, Ungarn, Polen, Slowaken, Lippowaner, Armenier, Juden und Zigeuner; sowohl nach Nationalität und Glauben als auch nach Sprache, Sitten und Gebräuchen, Trachten und so weiter ein buntes Volksgemisch, ein Bild Österreichs im kleinen.

Nach der Volkszählung vom Jahre 1910 beläuft sich die Zahl der Bukowiner Bevölkerung auf rund 800.000, wovon der weitaus größte Teil auf Rumänen und Ruthenen entfällt. Diese beiden sind auch die seit altersher im Lande ansässigen Volksstämme, die eigentlich heimische Bevölkerung, während alle andern vorerwähnten zumeist erst nach Übernahme der Bukowina in österreichische Verwaltung ins Land kamen und sich daselbst ansiedelten.

Der Bodenbeschaffenheit des Landes entsprechend ist auch die Beschäftigung seiner heimischen Bevölkerung; im nördlichen und östlichen Teile lebt der Bauer fast ausschließlich vom Ackerbau, während im Westen und Süden, welche gebirgig und größtenteils bewaldet sind, namentlich Waldarbeit und Viehzucht die Quelle seines Lebensunterhaltes bilden.

Lediglich auf den Ertrag seiner Hände Arbeit angewiesen, führt der Bukowiner Bauer ein äußerst anspruchsloses, bescheidenes Dasein und ist es von jeher gewohnt, auch all seinen Bedürfnissen in bezug auf Wohnung und Kleidung selbst zu genügen. Die Hütte, in der er wohnt, ist seiner Hände Werk, die Einrichtungsstücke und

[1] Die Huzulen, im allgemeinen ein den Ruthenen stammverwandter Volksschlag und denselben insbesondere auch sprachlich sehr nahestehend, bewohnen die südlich des Czeremosz gelegenen, an Galizien grenzenden gebirgigen Teile des Landes; da sie hinsichtlich der Tracht und der darauf zum Ausdruck gebrachten Stickerei-Ornamentik den Ruthenen des Flachlandes gegenüber gewisse charakteristische Eigentümlichkeiten zeigen, so sind sie hier namentlich hervorgehoben und ist auch bei den folgenden Betrachtungen gegebenen Falles stets auf diese Sonderheiten hingewiesen.

Hausgeräte hat er selbst gefertigt, die Kleidung für die ganze Familie wird von den weiblichen Gliedern derselben aus selbst angebautem Flachs und Hanf, aus der Wolle der selbst gezüchteten Schafe im Hause hergestellt.

Eines aber ist der Bukowiner Landbevölkerung, sei sie im Norden oder Süden, Osten oder Westen ansässig, sei es Mann oder Weib, hierbei ein unabweisliches Bedürfnis; es ist dies das Verlangen, ihren verschiedenen Arbeiten nebst möglichster Zweckmäßigkeit und Dauerhaftigkeit auch einen gewissen äußeren Schmuck, eine angemessene Zier zu verleihen, und gerade auf diesem Gebiete zeigt dieselbe einen natürlichen Kunstsinn und ein angeborenes Verständnis, das im Hinblick auf die sonstige kulturelle Rückständigkeit derselben um so mehr unser Staunen, ja unsere Bewunderung erregen muß.

Während der Mann das Haus und die darin befindlichen primitiven Einrichtungsstücke sowie seine sonstigen Geräte für die Wirtschaft, die zumeist aus Holz gefertigt sind, mit Ornamenten mancherlei Art in Kerbschnitt oder auch anderweitig gearteter Handschnitzerei zu verschönern trachtet, geben hinwiederum die mannigfachen, von den weiblichen Familienangehörigen auf dem Webstuhl hergestellten Teppiche und Gürtel, insbesondere aber die Hemden und Kopftücher den Frauen und Mädchen willkommene Gelegenheit, durch Anbringung reicher farbenprächtiger Stickereien in mannigfaltigster Form ihre Kunstfertigkeit zu betätigen, ihrem Schönheitsgefühl zu genügen.

Von dem Verlangen beseelt, diesen reichen Schatz zu heben, denselben der Allgemeinheit bekannt und zugänglich zu machen, andrerseits aber auch ihn der Gefahr des Verschwindens und Verlorengehens zu entreißen und soviel als möglich hiervon zu retten, habe ich die vorliegende Arbeit unternommen und in jahrzehntelangem Durchstreifen des Landes, kreuz und quer, nach allen Richtungen hin, durchgeführt; sie enthält Motive der hausindustriellen Stickerei der beiden in der Bukowina heimischen Volksstämme, der Rumänen und Ruthenen. Ich mußte mir versagen, hier auch die Stickereien der andern hiesigen Volksstämme, die solche pflegen, so der Ungarn und Slowaken, mit einzubeziehen, ist doch die Fülle der ersteren schon eine derartige, daß dieses Werk keineswegs auf Vollständigkeit Anspruch machen kann, vielmehr nur eine Auslese des Besten derselben geben soll.

Es war auch mein Bestreben, bei den weiters folgenden Ausführungen mich strengster Objektivität und Sachlichkeit zu befleißen und, unbeirrt von lokalen politischen, nationalen oder sprachlichen Tagesfragen, den Blick stets nur auf das Ganze gerichtet haltend, meine auf jahrzehntelanger Beobachtung und Erfahrung beruhenden Wahrnehmungen und Folgerungen auszusprechen; handelt es sich hier doch keineswegs um eine Bevorzugung oder Zurücksetzung des einen oder andern, sondern im Gegenteil um eine volle und ganze Würdigung dieser schönen volkskunstlichen Betätigung beider Volksstämme nicht nur im Lande selbst, sondern auch außerhalb desselben, sowohl in fachwissenschaftlichen als den weitesten gebildeten Kreisen überhaupt, in welchen die Bukowina, wie auf so vielen andern, leider auch auf diesem Gebiete noch viel zu wenig beachtet, richtig beurteilt und geschätzt wird.

Es ist mir nunmehr bei dem Erscheinen dieses Werkes eine angenehme Pflicht, dankbar zu gedenken aller jener Faktoren, welche mich bei meiner Arbeit materiell und ideell unterstützten, und sei hier an erster Stelle dem k. k. Ministerium für öffentliche Arbeiten und dem Bukowiner Landtage, welche die Mittel für diese Herausgabe bewilligten, mein ergebener Dank zum Ausdruck gebracht.

Zu besonderem Danke fühle ich mich auch Herrn k. k. Gendarmeriemajor Eduard Fischer gegenüber verpflichtet, welcher die Liebenswürdigkeit hatte, mir die beigegebene Karte der Bukowina zu zeichnen und dank dessen Intervention ich mich bei all meinen Aufenthalten und Sammelarbeiten auf dem Lande der werktätigsten Unterstützung des k. k. Gendarmeriekorps zu erfreuen hatte. Desgleichen gebührt mein Dank Herrn akademischem Maler Karl Olszewski, welcher so freundlich war, mir das Originalgemälde des stickenden Bauernmädchens auszuführen, weiters

Herrn Webeschul-Direktor Moriz Schmidt, der mir jederzeit bereitwilligst mit fachmännischem Rat zur Seite stand, sowie auch meinen Anstaltskollegen, den Professoren: Ludwig Rodewald, Valentin Seybold, Wilhelm Müller und Alfred Kraus, welche mir bei den zeichnerischen und photographischen Arbeiten auf das tatkräftigste behilflich waren.

Äußerst dankenswerte stetige Unterstützung wurde mir auch durch die Präsidentin des rumänischen Frauenvereines, Frau Helene von Popovicz, geborene Gräfin Logothetti, zuteil, welche mir in nimmermüder Weise durch Erteilung sachgemäßer Auskünfte und bei Beschaffung einschlägigen Materials mit Rat und Tat an die Hand ging. Den innigsten Dank sage ich schließlich auch den weitesten Kreisen der Bevölkerung, sei es Edel- oder Bürgersfrau, Seelsorger oder Schullehrer, Bauer oder Bäuerin, die alle, alle, mit liebenswürdigstem Entgegenkommen und größter Bereitwilligkeit meine Bestrebungen wirksamst unterstützten.

Es wäre mir bei den ungenügenden Kommunikations-, bei den mitunter noch sehr primitiven Unterkunfts- und Verpflegsverhältnissen gar nicht möglich gewesen, diese das ganze Land bis in die entlegensten Dörfer umfassende Arbeit durchzuführen, wenn nicht in demselben allerorten die herrliche Blume der Gastfreundschaft blühte. Uberall wurde ich freundlich aufgenommen und gerne gesehen, überall unterstützte man mich aufs beste und jede Bäuerin öffnete gerne und bereitwillig ihre Truhe, um mir die Erzeugnisse ihrer Kunstfertigkeit in der Nadelarbeit zur Verfügung zu stellen.

Mögen alle insgesamt in dem Bewußtsein, auch ihrerseits zu dem Zustandekommen des Werkes ihr redlich Teil beigetragen zu haben, Befriedigung finden. Mir selbst gereicht es zur besonderen Genugtuung, als erster im Lande die Wichtigkeit und Schönheit dieser Kunstbetätigung erkannt und hierauf bei jeder Gelegenheit durch Wort und Schrift die weitesten Kreise aufmerksam gemacht zu haben. Infolgedessen erfreut sich auch die heimische hausindustrielle Stickerei und Weberei heute sowohl seitens der k. k. Regierung und des Bukowiner Landtages als auch der verschiedenen nationalen Frauenvereine und vieler Privaten einer ganz besonderen Unterstützung und Pflege, welche für das Fortleben und weitere Blühen derselben das Beste erhoffen läßt.

Sollte es mir gelingen, durch meine Arbeit in ethnographischer Beziehung zu eingehenderer Kenntnis und richtiger Beurteilung des Landes, in dem ich mehr als mein halbes Leben in angesehener und angenehmer Stellung wirke, beizutragen, für dessen Landbevölkerung die verdiente Anerkennung und Wertschätzung in weitesten Kreisen zu erringen und schließlich auch der Spezialforschung auf dem Gebiete der Volkskunst überhaupt verwertbare Behelfe und Aufschlüsse zu weiterem, erfolgreichem Schaffen zu geben, so hat dieselbe ihren Zweck erreicht.

Czernowitz, im August 1912.

Erich Kolbenheyer.

DIE HAUSINDUSTRIELLE STICKEREI IN DER BUKOWINA.

HAUSINDUSTRIE, HAUSFLEISZ.

Um von vornherein den auch im Titel dieses Werkes verwendeten Ausdruck „hausindustriell“ richtig aufgefaßt zu wissen, sei hervorgehoben, daß es sich bei den Bukowiner Arbeiten, die in der Folge besprochen werden sollen, eigentlich nicht um eine Hausindustrie im engeren Sinne, sondern vorwiegend um Hausfleiß und dessen Erzeugnisse handelt. Die Merkmale, welche Autoritäten auf diesem Gebiete, so Dr. Braun-München, Dr. A. Riegl-Wien und Grosch-Christiania, in ihren trefflichen Ausführungen als charakteristisch für letzteren hervorheben, treffen gerade für die Bukowina voll und ganz zu. Die textilen Erzeugnisse derselben werden fast ausnahmslos nur zu eigenem Bedarf angefertigt und hierfür ausschließlich die freie Zeit, welche nach der Feld- oder sonst notwendigen häuslichen Arbeit, Besorgung des Viehes etc. erübrigt, namentlich aber die Wintermonate, wo jede Feldarbeit ruht, verwendet. Am Webstuhl sitzt abwechselnd die Bäuerin oder eine von deren Töchtern, je nachdem zufällig die eine oder die andere Zeit hat, und alle arbeiten am selben Stück Leinen, Kopftuch, Teppich oder Gürtel; allerdings nicht immer zum Vorteil des Ganzen, da mitunter die Dichte und Schönheit des Gewebes, je nach der körperlichen Kraft und Geschicklichkeit der Arbeiterin eine verschiedene ist. Das halbwüchsige Mädchen, dem die Obhut des Viehes auf der Gemeindeweide obliegt, lehnt am Zaun oder sitzt im Grase und stickt; die erwachsene Tochter, nach der Tagesarbeit vom Felde rückgekehrt, nimmt Nadel und Faden zur Hand, um beim Kirchgang oder am Tanzplatz im schönsten Hemde erscheinen zu können, um ihre Aussteuer zu mehren und aufs prächtigste auszustatten.

Daß bei Anfertigung solcher Arbeiten an einen eventuellen Verkauf derselben nie gedacht wird und sie einzig dem Bedarf und der Ausschmückung des eigenen Heimes, der eigenen Person dienen sollen, geht insbesondere auch aus dem Umstande hervor, daß die Bäuerin sich über den Wert derselben keinerlei Rechenschaft zu geben weiß; sie ist wohl allenfalls in der Lage, die Kosten der Leinwand und des Stickmaterials anzugeben, gerade den wichtigsten Posten aber, die aufgewendete Mühe und Arbeitszeit, weiß sie nicht einzuschätzen.

Es kommt allerdings trotzdem wohl hie und da vor, daß derartige Stücke auch verkauft werden, und auf den wöchentlichen Märkten in den einzelnen Städten des Landes wird immerhin eine nennenswerte Zahl solcher Arbeiten feilgeboten; dann aber sind es zumeist die Not, der Mangel an Geld zum Ankauf von Saatgut, die drohende Steuerexekution oder schließlich ein bevorstehendes Familienfest, das größere Geldauslagen erfordert, welche zum Verkauf einzelner Stücke derselben zwingenden Anlaß geben.

Im allgemeinen wird die Arbeit des Stickens im Hause nur insoweit betrieben, als es sich um die Ausschmückung der dem eigenen Gebrauche dienenden Gegenstände handelt, doch gibt es in ziemlich vielen, und zwar sowohl rumänischen als

ruthenischen Dörfern Mädchen und Frauen, welche diese Beschäftigung auch über den Rahmen des eigenen Bedarfes hinaus betreiben und für fremde Leute gegen Entlohnung arbeiten.

Diese Stickerinnen, stets zu den ärmeren Insassen des Dorfes zählend, haben entweder irgendein körperliches Gebrechen, wodurch sie zu sonstiger Arbeit weniger geeignet sind, oder eine derart kleine Wirtschaft, daß diese zu ihrem Lebensunterhalt nicht ausreicht.

Die Arbeit wird von dieser Stickerin in der eigenen Wohnung angefertigt; die Entlohnung findet stets nur für die geleistete Arbeit statt, während das Material von der Auftraggeberin, gewöhnlich irgendeiner reicheren Bäuerin, der die Versehung der großen Wirtschaft diese Nebenbeschäftigung nicht mehr gestattet oder zu der sie auch schon zu stolz geworden, beigestellt wird.

Am häufigsten kommt diese Art der Arbeit, worin sich schon ein gewisses Verlassen der Heimarbeit und Hinneigen zur eigentlichen Hausindustrie zeigt, bei den Huzulen vor; solche Stickerinnen werden bei denselben „szwaly“ genannt.

Eine weitere kleine Veränderung in diesen Arbeitsverhältnissen ist in den letzten Jahren durch die nationalen Frauenvereine insofern hervorgerufen worden, als in deren Auftrag in verschiedenen Ortschaften derartige volkstümliche Stickereien von Bauernmädchen zu Hause angefertigt werden, welche nachher als Einsätze für Frauenblusen und Röcke sowie zur Verzierung von Sofakissen, Täschchen etc. verwendet und weiter verarbeitet werden.

Diese Mädchen arbeiten, wie erwähnt, auf Bestellung, erhalten das erforderliche Material vom Verein geliefert und werden nur für ihre Arbeitsleistung entlohnt. Dabei aber kann man mit einer bestimmten Lieferzeit keinesfalls rechnen, und es wird auch in diesem Falle von der Stickerin ganz nach freiem Belieben und eigenem Ermessen, und nur wenn die Besorgung der wirtschaftlichen Bedürfnisse des Hauses ihr dies gestattet, gearbeitet.

Die genannten Vereine oder der seitens des Bukowiner Landesausschusses ins Leben gerufene Landesbasar, eine Verkaufsstelle der verschiedenen Erzeugnisse des Hausfleißes, sind daher auch nur äußerst selten in der Lage, allfällige von auswärts kommende größere Bestellungen, falls deren Lieferung an einen ganz bestimmten Zeitpunkt gebunden ist, übernehmen zu können.

ERZEUGNISSE DES HAUSFLEISZES.

Die häusliche Betätigung auf textilem Gebiet ist bei den Rumänen und Ruthenen in der Bukowina fast ausschließlich Sache der weiblichen Familienmitglieder, und nur vereinzelt finden wir auch Männer, welche sich mit Stickerei oder Weberei befassen.

Der Webstuhl gehört in jedem Hause zu dem unumgänglich nötigen Hausrat und die heiratsfähige Tochter setzt ihren Stolz darein, die Aussteuer selbst gesponnen und gewebt, genäht und gestickt zu haben.

Aus Flachs, Hanf oder Baumwollgarn werden auf dem Webstuhl feinere oder gröbere glatte Leinwand sowie sehr schön gemusterte Hand- oder, richtiger gesagt, Kopftücher (ștergare — rucznyky)[1], da dieselben bei festlichen Gelegenheiten und zum Kirchgang von Frauen und Mädchen um den Kopf geschlungen werden, sowie von Abfällen des Hanfs eine Art ganz grober Kotzen (țol — wereta) erzeugt; aus Wolle wird das weibliche Oberkleid (catrința — horbotka — opynka), ein den Rock vertretendes viereckiges Stück braunes oder schwarzes Tuch, welches mit bunten Streifen, mitunter auch Gold- und Silberfäden durchzogen und mit einer Randbordüre

[1] Bei den fremdsprachigen Bezeichnungen für die einzelnen Gegenstände wurde stets zuerst die rumänische, dann die ruthenische genannt und schließlich, falls eine eigene Benennung auch bei den Huzulen üblich, die letztere. Die sprachliche Trennung ist stets durch die horizontalen Striche angedeutet.

versehen ist, ferner ein grober schwarzer, brauner oder weißer gewalkter Lodenstoff, aus welchem die Beinkleider der Männer, sowie Mäntel für Männer und Frauen hergestellt sind, des weiteren bunt gemusterte breite oder schmälere Gürtel (brâu, brâneț — pojas, krajka), Umhängtaschen (traistră — tajstra) und Teppiche (lăicere — kowerci) verfertigt.

TRACHT IM ALLGEMEINEN.

Die Kleidung der Bukowiner rumänischen und ruthenischen Landbevölkerung ist, wiewohl sie in den Details sehr viele Verschiedenheiten aufweist, der Hauptsache nach doch im ganzen Lande und bei beiden Volksstämmen die gleiche.

Die Frau trägt ein über die Knie hinabreichendes Hemd, in der Hüfte mit einem zirka 10 bis 15 cm breiten gewebten Gürtel zusammengehalten, darüber, den Unterkörper umschließend, ein viereckiges dunkles Tuch, die catrința — horbotka, dessen Enden vorn übereinandergeschlagen sind, und das mit einem gleichfalls gewebten bunten Gürtel von 4 bis 5 cm Breite, der mehrere Male um die Hüften gewunden ist, festgehalten wird. Die unteren Ecken dieses Tuches werden, um beim Gehen und bei der Arbeit nicht zu behindern, emporgehoben und hinter den Gürtel gesteckt. Als Kopfbedeckung dient ein weißes Kopftuch. Die Fußbekleidung der Frauen, die zumeist nur im Winter oder bei besonderen Anlässen getragen wird, bilden Stiefel mit gelben Schäften, wohl auch Halbstiefel mit mancherlei Verzierung.

Die Männer tragen im Sommer ein weißleinenes (ismene — portjanyci), im Winter ein aus weißer oder brauner Wolle (berneveci, cioreci — haczi) gefertigtes Beinkleid, darüber das bis an die Knie herabreichende Hemd, welches mit einem zirka 15 bis 20 cm breiten bunten Woll- oder Ledergürtel (brâu, chimir — pojas, czeres) in der Hüfte zusammengehalten wird. Die Fußbekleidung besteht zumeist aus Ledersandalen (opinci — postoly), doch werden vielfach bereits auch Röhrenstiefel getragen.

Als Kopfbedeckung dient allgemein eine hohe braune oder schwarze Lammfellmütze; im Sommer werden grobe schwarze Filzhüte, deren Form in den einzelnen Gegenden verschieden ist, getragen; im ruthenischen Flachland am Pruth und Czeremosz sind vielfach selbstgeflochtene Strohhüte im Gebrauch, welche bei den jungen Männern allerlei perlengestickten Zierat aufweisen.

Als Oberkleidung dienen sowohl bei den Rumänen als auch bei den Ruthenen, und zwar in gleicher Weise für Männer und Weiber in erster Linie ein brauner oder schwarzer faltenreicher, nach unten sich erbreiternder Rock, der über die Knie hinabreicht (suman — sardak), des weiteren ein aus weißem Loden angefertigter Mantel mit Kapuze (manta — manta) und schließlich der Schafpelz.

Der Pelz ist entweder ein langer oder kurzer, beide Arten sind entweder mit Ärmeln versehen oder ärmellos.

Der lange mit Ärmeln versehene Pelz heißt cojocul — kożuch, żupan, der ärmellose: pieptariul — kiptar; der kurze Ärmelpelz führt den Namen: mintean, cojocel — kożuszok; der ärmellose bondița — kiptaryczok.

Sämtliche Pelze sind auf der Außenseite verziert, entweder mit aufgenähten Ornamenten aus braunem oder rotem Leder oder mit bunter Wollstickerei.

Ein unentbehrliches Ausrüstungsstück für den Aufbruch zur Feldarbeit oder zu sonstigen Ausgängen bildet schließlich für Mann und Weib die aus bunter Wolle in mannigfacher Musterung gewebte Umhängtasche (traistra — tajstra), in welcher der Speisevorrat, etwaige Verkaufsobjekte für den Markt etc. untergebracht sind.

Teilweise abweichend von dieser sonst im ganzen Lande üblichen Tracht ist jene der Huzulen; das Hemd der Männer, welches gleichfalls über den Beinkleidern getragen wird, ist ziemlich kurz; ebenso tritt an Stelle des langen, bauschigen, dunkeln Wollrockes eine kurze Ärmeljacke mit verschiedenen bunten Verschnürungen, Wollknöpfen und Quasten; die Beinkleider (kraszeniaky) sind von helleuchtender grellroter Farbe, welche sich bei ihnen überhaupt großer Beliebtheit erfreut.

An Stelle der gewebten, buntgemusterten Umhängtasche, wie sie sonst allgemein üblich, tritt bei den Huzulen eine Ledertasche (dubiwka), welche mit allerlei gegossenen Metallzieraten oder Knöpfen, Plättchen etc. dicht besetzt ist.

Gleich den Männern tragen auch hier die Frauen als Oberkleid die vorbeschriebene kurze Jacke; anstatt des weißen Kopftuches wird ein rotes mit recht bunten Mustern bedrucktes Tuch (peremidka), welches als Fabriksware käuflich erworben wird, verwendet.

Männer und Frauen tragen Ledersandalen, letztere hüllen die Unterschenkel überdies in wollene Wadentücher ein.

Die vorstehende Schilderung der Trachten ist hier nur schematisch und in großen Zügen gegeben; die Verschiedenheiten in denselben sind derart weitgehend, daß deren Aufzählung im Detail, im Hinblick auf den Zweck der vorliegenden Arbeit, viel zu weit führen würde. Die nachfolgenden Betrachtungen sollen sich daher ausschließlich nur mit der genaueren Beschreibung jener Kleidungsstücke, welche Stickereien aufweisen, und mit diesen selbst befassen.

DAS HEMD, SCHNITT UND VERZIERUNG.

Die vornehmlichsten Objekte, auf welchen die Bukowiner Bäuerinnen ihre Kunstfertigkeit mit der Nadel zum Ausdruck bringen und welche mitunter einen überaus reichen ornamentalen Schmuck zeigen, sind ihre Hemden, von denen sowohl hinsichtlich des Schnittes als der Anordnung der Stickerei zwei Arten unterschieden werden müssen, wobei beide jedoch das gemeinsam haben, daß der Unterteil derselben, welcher der Gefahr rascherer Abnutzung ausgesetzt ist, stets aus einer bedeutend gröberen Leinwand als der obere Teil angefertigt wird.

1. Das Festtagshemd (cămeşa — soroczka), welches nur an Sonn- und Feiertagen, zum Kirchgang oder Tanz sowie bei Familienfesten und sonstigen feierlichen Anlässen getragen wird; bei demselben sind insbesondere die Achseln und Ärmel, letztere von oben bis unten, reich bestickt, ferner über Brust und Rücken, rechts und links des vorderen Brustschlitzes, sowie zuweilen auch am unteren Hemdrande schmale streifenartige Stickereien angebracht.

Der Schnitt dieses Hemdes ist aus der Zeichnung Figur 1 zu entnehmen. Die Weite des Hemdes ist im Ober- und Unterteil (stan — stanok; poale—pidtyczka) die gleiche, beträgt 1·40 bis 1·60 m und setzt sich zumeist aus drei Breiten zusammen; vereinzelt werden wohl auch nur zwei oder vier Breiten verwendet.

Das angeführte Beispiel zeigt die Anordnung der Nähte eines aus drei Breiten, der gebräuchlichsten Anzahl, hergestellten Stückes.

Das Hemd bleibt oben seiner ganzen Breite nach offen und ist auch auf beiden Seiten ein Stück vertikal abwärts aufgeschlitzt; in diese beiden Schlitze werden nun die Achselstücke (altiţa — pleczeka — ustawka) und Ärmel, (mâneci — rukawy), und zwar nach der Linie b, c, d, e eingenäht, so daß die obere Hemdöffnung auch noch die beiden Breiten a b der Achselstücke umfaßt. Mittels eines durchgeschlungenen starken Bindfadens wird nun diese ganze Öffnung um den Hals zusammengezogen, so daß das Hemd rings um denselben zahlreiche Falten bildet. Das Zwickelstück d, e, f (pava — pacha — altedza) dient dazu, eine größere Bewegungsfreiheit des Armes beim Heben zu ermöglichen. Die Achselteile sind stets um die Hälfte bis ein Drittel schmäler als die Ärmel selbst.

Die schematische Anordnung der verschiedenen Stickereien auf den Ärmeln und dem Hemdstock ist gleichfalls in Figur 1 ersichtlich gemacht, sowie teilweise auch aus den weiteren photographischen Abbildungen zu entnehmen.

Die Achsel- und Ärmelstickerei des festtägigen Hemdes ist von oben nach unten folgendermaßen angeordnet: Der oberste Teil (altiţa — pleczeka), die Achsel bedeckend und teilweise auch auf den Oberarm hinabreichend, zeigt zwei, drei oder auch

mehrere übereinanderliegende durch schmale Borten (rum. mașcațele) voneinander getrennte, horizontal gestickte Streifen, welche insgesamt seitlich und unten mittels einer Bordüre umrahmt sind.

Das Motiv ist entweder für alle Streifen das gleiche oder es werden zwei verschiedene Motive reihenweise regelmäßig abwechselnd angeordnet.

Dieser Achselteil hängt mit dem Ärmel nicht zusammen; er bildet ein besonderes Stück, wird stets ganz für sich allein gestickt, nach Fertigstellung vorerst mit dem Ärmel zusammengenäht und beides dann zusammen in der früher beschriebenen Weise in das Hemd eingesetzt.

Die horizontalen Streifen des Achselstückes sind entweder sämtlich einfarbig, wohl auch abwechselnd in zwei Farben, zumeist aber mehrfarbig gehalten; die diese einzelnen Streifen trennenden Borten sowie die Bordüre, welche die ganze Achselstickerei seitlich und unten einfaßt, sind entweder mit Gold- und Silberfäden im Kettenstich oder mit aufgesetzten Perlen oder vergoldeten oder versilberten kreisrunden Metallplättchen (fluturi — lilitke) ausgefüllt. Die Gesamthöhe der Stickerei dieses Achselteiles bewegt sich zwischen 10 bis 20 cm.

Unmittelbar unter diesem Achselstück schließt der Ärmel an; auf demselben ist in seinem obersten Teil zuerst ein weiterer horizontal gestickter Streifen (increțeala— morszczynka) von 5 bis 15 cm Breite angeordnet, der ein ausschließlich geometrisches Ornament hat und sich sowohl hinsichtlich der Art der Arbeit als insbesondere der Farbengebung wesentlich von dem Achselstück und dem weiteren unteren Ärmelteil unterscheidet.

Dieser Streifen ist zumeist einfarbig, und zwar in den meisten Fällen gelb; in den ruthenischen Gemeinden am Dniestr wird hierfür Grün verwendet, vereinzelt findet sich auch Schwarz, Blau, Weiß, Silbergrau oder Rot vor. Die Ausführung dieser Stickerei erfolgt, wie aus den einzelnen Tafeln ersichtlich, stets in einer von der übrigen wesentlich verschiedenen Ornamentik und unter Anwendung einer ganz besonderen Stichart. In sekundärer Weise treten zu dieser einen Farbe hie und da wohl auch noch andere hinzu, zum Beispiel durch Einfassen der Hauptmotive mittels farbiger Wollfäden, welch letzteres insbesondere bei den Huzulen beliebt ist (Tafel 67: 3, 4, 12 und andere), oder durch Aufsetzen von Gold- und Silberplättchen, bunten Perlen etc. Von besonderer Mannigfaltigkeit der Motive ist die Stickerei des Ärmels von hier abwärts; sie ist hinsichtlich ihrer Anordnung im wesentlichen zweierlei Art: bei der ersten sind durch die ganze Ärmellänge drei Streifen in vertikaler Richtung herabgeführt, welche entweder alle drei das gleiche Muster zeigen, Figur 2[1], oder es ist der mittlere derselben als Hauptstreifen besonders hervorgehoben, während die beiden äußeren diesem gegenüber etwas schmäler und einfacher gehalten sind, Figur 3 und 4. Es bildet in letzterem Falle der Mittelstreifen (stâlp — stowp) eine Art aufstrebenden Ast, von welchem gleichzeitig oder abwechselnd nach rechts und links Blätter und Blüten abzweigen. Um die zwischen den einzelnen Abzweigungen sich ergebenden leeren Felder etwas zu beleben, werden in dieselben nahe am Stamm noch kleine Einzelfüllornamente eingesetzt. Die diesen Hauptstreifen begleitenden schmäleren Seitenstreifen (märginari — welanky) zeigen sodann irgendein anderes, entweder zusammenhängendes oder lose aneinandergereihtes Ornament.

Bei der zweiten Art der Ärmelverzierung sind untereinander mehrere (5 bis 7) schräg verlaufende Streifen, entweder in derselben oder in verschiedener Musterung, ausgeführt (Figur 5 und 6).

Die Stickerei des Ärmels ist durchwegs etwas breiter gehalten als jene des Achselstückes.

Der Ärmel wird unten zumeist in Falten zusammengezogen, entweder nur mittels eines starken Fadens wie am Halse, oder es wird diese Zusammenziehung durch Anbringung eines Durchbruches (gäurele — cerka) bewirkt.

[1] Bei den photographischen Abbildungen der Hemden ist der Unterteil derselben stets weggelassen worden.

Über Brust und Rücken läuft beiderseits je ein schmaler gestickter Streifen mit entweder zusammenhängendem Ornament oder losen aneinander gereihten Einzelmotiven; ein solcher wird in manchen Dörfern auch am unteren Hemdrand angebracht.

Die vorgeschilderte Ausschmückung des Festtagshemdes gilt insbesondere für die Rumänen und die Ruthenen des Flachlandes; bei den Huzulen ist sie insofern etwas anders geartet, als dieselben mit Vorliebe für die Achselstücke, hier „ustawky“ genannt, für den oberen Horizontalstreifen des Ärmels, den weiteren Ärmel herab, sowie die rechts und links des Brustschlitzes befindlichen Streifen, ein und dasselbe Ornament verwenden, wie dies aus den photographischen Abbildungen Figur 7 und 8 zu ersehen ist. In Figur 7 ist das gewählte Muster überall in vollkommen gleicher Weise zur Verwendung gekommen, in Figur 8 wurde dasselbe unter Beibehaltung des Grundgedankens auf Brust und Ärmel durch Heranziehung weiterer Motive in etwas andere Form gebracht.

Allerdings finden sich wohl auch Abweichungen von dieser Hauptregel, wie zum Beispiel Figur 9 zeigt, woselbst bei sonst gleicher Ornamentik an den übrigen Stellen der obere horizontale Ärmelstreifen in derselben Weise durchgeführt ist, wie dies auf den rumänischen und ruthenischen Hemden des Flachlandes typisch ist, oder Figur 10, woselbst außer diesem Streif auch noch Schulter und Ärmel in verschiedener Musterung gehalten sind; doch gehört dies, wie gesagt, zu den selteneren Fällen.

Die Stickerei des Ärmels ist bei den huzulischen Hemden durchwegs von gleicher Breite wie jene des Achselstückes und viel dichter gehalten als bei den früher beschriebenen. Die einzelnen vertikalen oder schrägen Streifen sind ganz nahe aneinandergerückt oder die ganze Fläche überhaupt mit einem lose oder zusammenhängend aneinandergereihten neutralen Muster bedeckt; rechts und links dieses Ärmelmusters ist stets als Abschluß ein schmaler vertikaler Streifen, aus kleinen Rosetten oder Zickzackelementen gebildet, angeordnet (Figur 7 bis 10).

Derartige Hemdärmel, welche ihrer ganzen Länge nach voll bestickt sind, werden im Volksmunde als „gemalte“ (pysani) bezeichnet; sie bilden im allgemeinen die Minderheit und finden sich nur bei den bemittelteren Leuten vor; zumeist beschränkt sich die Stickerei auf das Achselstück und einen am oberen Ärmel angebrachten horizontalen Streifen, welcher seitlich und nach unten irgendein kleines abschließendes Einzelornament zeigt, wie dies sehr deutlich aus Figur 11 zu ersehen ist.

Die Ärmel der Huzulenhemden sind unten alle mittels einer Durchbruchspitze zusammengezogen und darunter als Abschluß noch ein kleiner bunt gestickter Streifen, eine Art Manschette, angesetzt.

Im Schnitt sind sämtliche huzulischen Hemden vollständig gleich den früher beschriebenen Festtagshemden der Rumänen und Flachlandsruthenen.

2. Das Alltagshemd oder Arbeitshemd (cameșoi — chłopianka). Dasselbe ist sowohl hinsichtlich seines Schnittes als auch der Ausstattung wesentlich einfacher gehalten als ersteres.

Der Schnitt desselben ist, wie aus der Zeichnung Figur 12 ersichtlich, folgender: der mittlere Teil des Oberhemdes (stan — stanok) besteht hier aus einem einzigen, über Brust und Rücken laufenden Stück, in welchem nur eine angemessen große runde Öffnung zum Durchstecken des Kopfes mit entsprechendem Brustschlitz sich befindet. Das Achselstück fehlt hier und der Ärmel ist direkt in dieses obere Mittelstück eingepaßt. Unter den Ärmeln wird der Oberteil durch Einsetzen je einer halben Breite (clini — klyny) beiderseits auf die normale Weite gebracht. Die reiche Verzierung auf der Achsel bleibt hier ganz weg, an deren Stelle wird nur unmittelbar vor der Ärmeleinnaht ein ganz schmal gesticktes Streifchen (pe umeri — kolo rubcia) angeordnet.

Die Stickerei erstreckt sich hauptsächlich nur auf den Ärmel selbst, auf welchem in vertikaler Richtung ein Streifen, eventuell auch ein breiterer Mittel- und zwei schmälere Seitenstreifen hinablaufen, sowie auf Brust und Rücken, über welche rechts und links je ein schmaler Streifen sich hinzieht, sowie schließlich auf eine zierliche

Einfassung des vorderen Hemdschlitzes; zuweilen wird überdies auch noch der untere Rand der Ärmel oder des Hemdes selbst mit ganz einfachen Einzelmotiven besetzt.

In einzelnen ruthenischen Dörfern zeigt das Arbeitshemd nur rechts und links des Brustschlitzes je drei oder vier symmetrisch zueinander gestellte größere Einzelornamente (siehe Tafel 56, 57, 61), während alle übrige Stickerei fehlt.

Die Ärmel bleiben bei diesen Alltagshemden stets in ihrer ganzen Weite offen, um bei der Arbeit nicht zu behindern. Die huzulischen Arbeitshemden haben nur auf dem Achselstück eine zumeist einfarbige Stickerei in mehreren übereinander liegenden Streifen und stets zusammengezogene Ärmel.

In manchen Gegenden sind auch die Männerhemden bunt oder weiß bestickt, so insbesondere bei den Huzulen, doch findet man dies auch bei den Rumänen des südlichen gebirgigen Teiles und vereinzelt im Flachlande. Diese Stickerei wird in schmalen Streifen auf dem Kragen (guler — szupak) und den Schultern, ferner als Einfassung des Brustschlitzes sowie des unteren Randes der Hemdärmel und des Hemdes selbst ausgeführt (Figur 13).

Anstatt dieser Stickerei werden bei den huzulischen Männerhemden an den genannten Stellen oft auch schmälere oder breitere Durchbruchstreifen angeordnet (Figur 14).

DAS KOPFTUCH.

Als ein weiteres Bekleidungsstück, welches die Bäuerin mit Stickerei verziert, ist das Kopftuch (ştergar — rucznyk) zu nennen.

Schon in der Herstellung desselben auf dem Webstuhl besitzen die Bäuerinnen eine große Kunstfertigkeit, indem sie dabei die mannigfachsten Musterungen, welche sich mitunter recht plastisch von dem glatten Untergrund abheben, hervorzubringen verstehen. Diese Tücher werden nun in manchen Gegenden, so insbesondere in Dorna und Umgebung, an den beiden Enden in einem Streifen oder in mehreren horizontalen oder schrägen Reihen übereinander, mit bunter Ornamentik, vielfach beiderseits gleich gearbeitet, versehen. Beispiele hiervon zeigen die Tafeln: 1 : 7, 8, 14; 2 : 1, 2, 3, sowie Figur 15.

Zu erwähnen ist, daß diese Tücher außer ihrer eigentlichen Bestimmung, als Kopfbedeckung zu dienen, vielfach auch dazu benutzt werden, die Rahmen der Heiligenbilder im Hause und in der Kirche zu umfassen; etwas kürzere derartige Tücher, zumeist jedoch nur mit gewebten bunten Streifen an beiden Enden versehen, werden in den südlichen Gegenden auch zur Umfassung der Fensteröffnungen in der Wohnstube benutzt.

DIE „NAFRAMA — SZYRYNKA".

Mit bunter Stickerei versehen wird schließlich auch noch die sogenannte „naframa — szyrynka", ein quadratisches Tüchlein aus Leinwand in Form unserer Taschentücher von 50 bis 60 cm Länge und Breite, in dessen vier Ecken irgendein geometrisches oder auch stilisiertes Pflanzenornament angeordnet und dessen Saum mit bunten Wollfäden eingefaßt wird; dieses Tuch wird dann derart zusammengefaltet, daß die vier Ecken ganz nahe aneinanderstoßen, geheftet und die Ecken mit bunten Wollquasten versehen (Figur 16, und die Muster Tafel 28: 20, 22, 38: 30, 34, 42: 24, 43: 1, 3, 27, 31 und andere).

Ein derartiges Tuch muß jedes Mädchen ihrem Bräutigam zum Geschenk machen und derselbe trägt es bei der Hochzeitsfeierlichkeit im Gürtel; es dient auch dazu, besonders hervorragenden Persönlichkeiten, die dem Dorfe oder Hause einen Besuch abstatten, bei der Begrüßung, der alten Sitte gemäß, darauf Brot und Salz zu überreichen.

Auch an der Wand unterhalb der Heiligenbilder werden derartige Tücher hie und da als Zierat angebracht.

DIE PELZE.

Eine von den vorgenannten etwas abweichende Art der Stickerei, bei welcher überdies streng genommen nicht mehr das Prinzip des Hausfleißes vorwaltet, indem hier zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer mündlich ein gewisser Vertrag vereinbart wird, darf füglich hier auch nicht unerwähnt gelassen werden. Es ist das jene der Pelze, und insbesondere der kurzen, sowohl mit Ärmeln versehenen als auch ärmellosen.

Die Stickerei dieser Bekleidungsstücke wird ausnahmslos von Männern besorgt, welche als eine Art Bauernkünstler von Dorf zu Dorf ziehen, in den einzelnen Hütten, wo ihnen Arbeit übertragen wird, für deren Dauer Wohnung und Kost sowie überdies eine pro Stück vereinbarte Entlohnung in Geld erhalten.

Es entspricht diese Art der Arbeit in gewisser Weise der seinerzeitigen „Stör"-Arbeit, dem „Auf-die-Stör"-Gehen, wie es im Westen zur Zeit der Zünfte bei einzelnen Meistern üblich war.

Die Ornamentik dieser Pelze bilden zumeist der Pflanzenwelt entnommene, mehr oder minder stilisierte Motive, Blumen, Blätter, zu Buketten vereint oder in rankenartiger Form zusammengestellt (Figur 17). Die Ausführung der Arbeit ist, dem Material entsprechend, selbstverständlich eine viel derbere und gröbere, als dies bei den Hemden der Fall ist.

DAS STICKEN.

Bei dieser im ganzen Lande gekannten und geübten Kunstfertigkeit ist vor allem ein besonders charakteristisches Merkmal hervorzuheben, wodurch sich dieselbe von der sonst üblichen Weise des Stickens unterscheidet; es ist dies die Haltung und Führung der Nadel bei der Arbeit; während bei der schulmäßigen Stickerei die Nadel mit den rechten drei Fingern gehalten und der Stich stets „zu sich" gemacht wird, hält die hiesige Bäuerin die Nadel nur mit Daumen und Zeigefinger und macht den Stich stets „von sich". Weiters ist bemerkenswert, daß die Stickerin nie mit Zuhilfenahme irgendeiner Auflage, zum Beispiel Kanevas etc. arbeitet, sondern das Muster stets auf die Leinwand direkt bringt und hierbei die einzelnen Fäden zählt; allerdings eine sehr mühevolle und zeitraubende Arbeit, aber gerade diesem Umstand ist es in erster Linie zuzuschreiben, daß sich die Bukowiner bäuerischen Stickereien durch ihre große Exaktheit auszeichnen; auch die Benutzung des Fingerhutes ist der Bäuerin gänzlich unbekannt.

Die Stickerei wird entweder von oben oder von der Unterseite (pe dos — nezini) ausgeführt; insbesondere letztere Art ist eine ganz ausnehmend mühsame Arbeit, indem bei dieser Manier ein Stich neben den andern gelegt wird, so daß das Ganze fast den Eindruck der Weberei macht. Beispiele für diese Ausführung geben die Muster Tafel 4: 19, 21; Tafel 27: 16, 21; Tafel 30: 13 und 16 und andere.

Die Kopftücher und die Hochzeitstücher werden zumeist beiderseits gleich, das heißt derart, daß auf beiden Seiten derselben die Stickerei in ganz gleicher Weise ausgeführt erscheint, gearbeitet (Tafel 1: 8, 11, 14, 17; Tafel 2: 1, 2, 3; Tafel 43: 1, 3, 27, 31 und andere).

In einzelnen Ortschaften ist es Brauch, die Stickfäden so dick zu nehmen, daß die Konturierung hierdurch fast ganz verschwindet und die Musterung sich dann nur durch die Schattenwirkung der einzelnen Stiche bemerkbar macht; so bilden zum Beispiel die Muster auf Tafel 6: 1, 3, 8, 12 und andere, die in der Zeichnung in deutlichen Konturen erscheinen, in Wirklichkeit eine ganz schwarze Fläche, aus der die übrigens ganz korrekt durchgeführte Konturierung nur durch genaue Untersuchung herausgefunden werden kann.

Als Stickmaterial wird Seide und Baumwollgarn sowie Wolle verwendet.

Die Arten der verschiedenen Stiche sind ziemlich zahlreich und zufolge dieser Mannigfaltigkeit ist die Stickerin bei Ausführung der verschiedenen Muster durchaus nicht an die gerade Linie gebunden, sondern es wird auch die gekrümmte Linie in

sehr ausgiebiger Weise verwendet, wodurch die Bukowiner Stickereien vornehmlich ihren ganz eigenartigen Reiz erhalten.

DURCHBRUCHARBEITEN.

Nebst der eigentlichen Stickerei wird zur Verzierung der Hemden und Kopftücher, wie bereits erwähnt, auch vielfach die Durchbrucharbeit (găurele — cyrky) verwendet, und zwar entweder als reiner Durchbruch, indem die einzelnen Schußfäden herausgezogen und durch Zusammenfassen der Kettfäden und Überflechten derselben mit weißem, hie und da auch buntem Garn die mannigfachsten Musterungen erzielt werden (Figur 18), oder es erfolgt eine Kombination dieser reinen Durchbrucharbeit mit darauf angebrachter Weißstickerei in Plattstich, wobei dann einzelne Felder, und zwar sowohl Kett- als auch Schußfäden herausgeschnitten werden.

PERLENFLECHTARBEITEN.

Eine ganz interessante Betätigung der Mädchen finden wir des weiteren auch auf dem Gebiete der Perlenflechtarbeit, eine Technik, welche nachgewiesenermaßen bereits bei den alten Ägyptern heimisch war und welche auch hierzulande noch allerorten gepflegt wird. Derartige schmälere und breitere, glatte oder auch auf einer Längsseite mit Zacken versehene, buntfarbige Flechtbänder (sgardiţe — gerdany) (Figur 19) werden von den Mädchen als Halsschmuck getragen und zur Herstellung ihres eigenartigen Kopfputzes verwendet; auch die Hüte der Burschen sind vielfach mit einem derartigen Zierat versehen. Die Ornamentik dieser Flechtbänder ist eine durchwegs rein geometrische.

FARBENWAHL.

Die Farben, deren sich die Bäuerinnen zu ihren Stickereien bedienen, sind: Schwarz, Weiß, Karmesinrot, Zinnoberrot, Zitronengelb, Orange, Blau und Grün, letztere drei sowohl licht als dunkel; in der Verwendung derselben sind sie im allgemeinen ziemlich konservativ und beobachten bei der Zusammensetzung auch die Grundsätze der Harmonie, was um so mehr anzuerkennen ist, als ihnen irgendwelche sachgemäße Belehrung hierin selbstverständlich nie zuteil geworden ist und sie dabei nur ihrem natürlichen Empfinden folgen.

In reicher Farbenpracht sind zumeist die Festtagshemden ausgeführt und bilden derart mitunter wirklich einen das Auge entzückenden Anblick; in selteneren Fällen werden dieselben, abgesehen von dem oberen Ärmelstreif, welcher auch dann gelb bleibt, wohl auch nur zwei- oder gar einfarbig gehalten, so zum Beispiel rot und weiß oder nur rot, beziehungsweise schwarz allein, doch macht auch dies wieder gerade seiner ruhigen Wirkungsweise wegen, und insbesondere Schwarz, einen sehr vornehmen Eindruck.

Die Arbeitshemden werden vorwiegend einfarbig, allenfalls auch in zwei, höchstens drei Farben gestickt, bei den einfarbigen gelangt Schwarz, Rot oder Blau zur Anwendung; die zwei- und dreifarbigen werden schwarz und rot, beziehungsweise schwarz, rot und gelb gehalten. Grün wird, abgesehen vom Zastawnaer Bezirk im Norden, woselbst der obere horizontale Ärmelstreifen der Feiertagshemden zumeist in dieser Farbe ausgeführt ist, überhaupt nur in sehr bescheidenem Maße und in untergeordneter Weise angewendet, indem dasselbe allenfalls abwechselnd mit Blau zur Ausfüllung kleiner Zwischenfelder dient.

Interessant ist, daß in manchen Gegenden auf dem Hemd, welches das Mädchen bei der Trauung trägt, der oberste gestickte Teil, das Achselstück, stets eine ganz kleine Musterung, und zwar ausschließlich in Rot haben muß, ebenso wird das Ornament am Ärmel sowie über Brust und Rücken entweder ganz rot oder rot und weiß gehalten.

Muster, welche nicht nur allein durch ihre Konturen wirken sollen, sondern auch eine vielfarbige Ausfüllung der innerhalb liegenden Flächen erhalten, werden als „gefüllte“ (împlute — zapowneni) bezeichnet.

Der Vorliebe der Huzulen für die rote Farbe entsprechend, tritt diese auch in allen ihren Stickereien ganz besonders hervor, in bescheidenem Ausmaße wird außerdem noch Schwarz, Gelb und Grün verwendet; Schwarz namentlich zur Ausführung der Konturen, Gelb und Grün zur Ausfüllung kleinerer Felder; andere Farben kommen nur sehr selten vor und bilden dann schon eine Abweichung vom Althergebrachten.

DAS FÄRBEN.

In früherer Zeit (teilweise geschieht dies wohl auch heute noch) wurde das Färben der Garne und der Wolle zumeist im Hause selbst besorgt, und zwar wurden hierfür Blätter, Blüten und die Rinde verschiedener Pflanzen verwendet, welche zu entsprechender Zeit in Wald und Flur gesammelt, dann getrocknet und in sonst geeigneter Weise hierzu vorbereitet worden waren; auch gewisse Mineralien fanden zur Herstellung einzelner Farben Verwendung.

Die so erhaltenen Farben waren durchaus dauerhaft und von einer ganz besonderen Wärme des Tones; man kann deren Frische und günstige Wirkung noch heute an alten Stücken bewundern.

Es würde zu weit führen, alle einzelnen Rezepte, die hierfür im Gebrauche waren und teilweise noch sind, anzugeben und insbesondere die oft ziemlich langwierigen Manipulationen bei der Bereitung derselben detailliert zu beschreiben; spielen doch nebst der tatsächlichen Arbeit auch noch verschiedene geheimnisvolle Zauberformeln und sonstiger Aberglaube eine gewichtige Rolle; immerhin aber seien wenigstens die hauptsächlichsten derselben hier angeführt.[1]

Zitronengelb. Zur Bereitung dieser Farbe wird Färberginster (genista tinctoria; drobiţă — zanowat) verwendet. Die gegen Ende Juni zur Zeit der vollsten Blüte bei trockenem, schönem Wetter eingesammelten Blüten werden vorerst an einem windstillen, schattigen Orte getrocknet, und es ist bei der Auswahl derselben darauf zu achten, daß keine fleckigen Blüten darunter vorkommen, da diese die Schönheit der Farbe beeinträchtigen; auch soll das Pflücken und die weitere Bearbeitung stets mit durchaus reinen Händen und in reinen Gefäßen, welchen keine Spur irgendwelcher Säure anhaften darf, vorgenommen werden. Die getrockneten Blätter werden in reinem Wasser gekocht, nach dem Kochen etwas abgekühlt, sodann ein wenig Alaun, etwa zwei bis drei Messerspitzen voll, hinzugesetzt, hierauf das zu färbende weiße Garn hineingegeben und nochmals aufgekocht. Das Garn erhält hierdurch eine ganz lichtgelbe Farbe; soll dieselbe etwas dunkler werden, so wird anstatt des Wassers gekochter abgeseihter Rübensaft (borszcz) verwendet.

Orangegelb. Die kleinen dünnen Blätter und gelben Blüten der Purpurweide (salix purpurea) oder auch anderer Weidenarten, die ebenfalls unter Beobachtung der früher bereits erwähnten Vorsichtsmaßregeln gesammelt und getrocknet worden sind, werden in reinem Wasser unter Zusatz von etwas Alaun gekocht, sodann die zu färbende Wolle oder das Garn hineingegeben und das Ganze nochmals aufgekocht; soll die Farbe dunkler werden, so wird dies letztere wiederholt.

Rot wird aus den Blättern und der Rinde des wilden Apfels (Holzapfels) sowie den Blättern und Blüten des gemeinen Wasserdosten (origanum vulgare) (sovârv — materynka) in folgender Weise hergestellt.

Die in der Sonne getrocknete Rinde des Holzapfels wird im Wasser gut ausgekocht, abgekühlt und abgeseiht. Sodann werden zwei Teile der im Schatten getrockneten Blätter des wilden Apfels und ein Teil der getrockneten Blätter und Blüten des

[1] Eine sehr ausführliche Arbeit über das Färben bei den Rumänen stammt von Professor Marian aus Suczawa: Chromatica poporului român de S. Fl. Marianu, Bucureşti 1882, Tipografia academiei române.

Wasserdosten gut vermengt und mit den Händen zerrieben, in ein Faß oder einen Holzbottich gegeben, mit dem Absud der Holzapfelrinde übergossen und so drei bis vier Tage ruhig stehen gelassen. Nach dieser Zeit wird nun diese Mischung neun Tage hindurch je eine Stunde lang bis zum Schäumen geschlagen und sodann unter Zusatz von etwas Alaun gekocht, womit es nach dem Abkühlen zum Färben fertig ist. Das gewaschene Garn oder die Wolle wird nun in diese Flüssigkeit hineingegeben und das Ganze in einem reinen Kessel ein- oder zwei- oder auch mehrmals aufgekocht, je nachdem man ein helleres oder ein dunkleres Rot erzielen will.

In früherer Zeit wurde zur Herstellung der roten Farbe fast allgemein der Rujastrauch (rhus cotinus), rumänisch scumpia, verwendet, der aus der benachbarten Moldau massenhaft nach der Bukowina und nach Galizien als Handelsartikel eingeführt wurde.

Die blaue Farbe wird hergestellt, indem man Kupfervitriol in Salpetersäure auflöst, einen entsprechenden Teil dieser Lösung in einem Kupferkessel in heißem Wasser kocht und etwas Alaun hinzufügt.

In das blau gewordene Wasser wird nun die weiße Wolle hineingegeben und abermals aufgekocht, wodurch dieselbe eine lichtblaue Farbe erhält. Soll die Farbe dunkler werden, so muß das Aufkochen zweimal, eventuell auch mehrmals erfolgen. Zum Schlusse wird die Wolle in reinem Flußwasser ausgewaschen und getrocknet.

Eine andere, bessere Art des Blaufärbens besteht darin, daß menschlicher Urin in einem Gefäße durch mehrere Tage stehen gelassen, dann das Klare abgeschüttet und hierin ein Stück Blaustein, in einem Fetzen eingebunden, durch mehrere Tage belassen wird, bis dasselbe ganz mürbe geworden ist und leichter zerrieben werden kann. In diese Flüssigkeit, der mittlerweile auch etwas Alaun zugesetzt worden ist, wird nun die Wolle hineingelegt und bleibt zwei bis drei Tage darin, worauf man sie herausnimmt, im Wasser gut auswäscht und an der Luft trocknet. Ist die Wolle zu licht, so wird sie nochmals hineingelegt, bis sie den gewünschten Ton bekommt.

Schwarz wird aus der frischen Rinde junger Erlen bereitet; diese wird gekocht und in dem Abguß derselben etwas Kupfervitriol und Kochsalz aufgelöst; nun wird das zu färbende Garn hineingegeben, aufgekocht, sodann im Flußwasser ausgewaschen und im Freien getrocknet. Zur Erzeugung der schwarzen Farbe werden auch die Blätter des welschen Nußbaumes verwendet.

Die übrigen Farben, als Grün, Lila, Braun etc. werden zumeist durch zweimaliges Färben hergestellt, so zum Beispiel Grün, indem man gelb gefärbtes Garn nachträglich mit blauer Farbe behandelt, Lila durch Nachfärben roten Garns in Blau etc.

Soviel über das Färben mit Pflanzenstoffen, wie es früher allgemein gebräuchlich war, heute hingegen nur noch ausnahmsweise geübt wird.

Zu jener Zeit, als es in der Bukowina noch keinerlei nennenswerte Industrie gab und der Bauer sich mangels jeder anderweitigen Verdienstgelegenheit ausschließlich mit der Bewirtschaftung seines Bodens beschäftigte, blieb demselben, beziehungsweise den weiblichen Mitgliedern der Familie hinlänglich Zeit zu sonstiger häuslicher Betätigung, und demzufolge konnte wohl auch die Kunst des Färbens in dieser so ungemein viel Aufwand an Zeit und Mühe erfordernden Weise gepflegt werden; heute, wo infolge der stets neu entstehenden Industrieetablissements die Arbeitszeit und Kraft der Landbevölkerung mehr gesucht und höher bewertet wird und andrerseits durch ein vielfach verzweigtes Bahnnetz die Produkte der modernen Industrie, unter diesen speziell auch gute künstliche Farbstoffe, ja gefärbtes Garn selbst, in die entlegensten Dörfer leichter zugänglich gemacht wurden, kommt diese Art des Färbens mehr und mehr außer Übung, und man begnügt sich mit dem Färben mittels käuflich erworbener Farbstoffe, wenn man es füglich nicht vorzieht, die fertig gefärbten Garne zu kaufen.

Allerdings läßt sich die bedauerliche Tatsache nicht leugnen, daß hierdurch leider der Wert der hausindustriellen Erzeugnisse und die Originalität derselben, welche gerade in jener schönen und gediegenen Farbengebung gelegen ist, mehr und mehr zurückgehen.

DAS ORNAMENT.

1. Allgemeine Charakteristik des Ornamentes; volkstümliche Benennungen der Muster. Aus der reichen Fülle des Bukowiner Ornamentenschatzes fallen vor allem zweierlei Arten von Motiven durch ihre vielfache Verwendung auf: das geometrische und das Pflanzenmotiv. Das erstere ist insbesondere bei den Huzulen fast ausnahmslos im Gebrauche, bei denen sich dasselbe, wie die Tafeln 62 bis 75 dartun, durchwegs auf alle Teile der Stickerei des Hemdes erstreckt. Doch auch bei den Ruthenen des Flachlandes und den Rumänen wird das geometrische Ornament vielfach angewendet und sei hier nochmals namentlich auf deren obere Ärmelstreifen hingewiesen, die ja stets in diesem Charakter gehalten sind; in immerhin nennenswerter Anzahl ist dasselbe auch bei der Achselstickerei vertreten, am wenigsten am Unterärmel.

Das geometrische Ornament wird entweder als neutrales, unbegrenztes Flächenmuster, als rhythmisches Reihen- oder Einzelmotiv in quadratischer, rhombischer, sechs- oder achteckiger Rosettenform verwendet.

Nicht minder zahlreich wie das geometrische kommt auch das pflanzliche Motiv in den Bukowiner Stickereien vor, und es ist staunenswert, welche Vielseitigkeit die Bäuerinnen hierin bekunden: allerlei Bäume und Zweige, Pflanzen, Blätter, Blüten und Früchte des Waldes und Feldes, mehr oder weniger getreue Nachbildungen der sie umgebenden Natur, wie sie sich eben in ihrem Auge widerspiegeln, viele aber auch gänzlich der freien Phantasie entsprungene Gebilde sind hier vertreten. Unter der Menge der Namen seien hier als Beispiele erwähnt: Eiche, Tanne, Apfelbaum, Rose, Mohn, Pflaume, Gurke, Bohnen und andere.

Auch die Tiergestalt ist in mannigfacher Weise bildlich dargestellt, so zum Beispiel von Haustieren das Pferd, der Hund, die Ente, die Henne, das Küchlein und andere; ferner der Storch, die Schlange, Käfer und Würmer, die Spinne, Fliege etc.; auch hier einschlägige Namen, wie Froschpfote, Hasenohren und andere gibt es, ohne daß jedoch damit auch immer eine wirkliche bildliche Wiedergabe dieser Gegenstände verbunden wäre.

Landwirtschaftliche Arbeitsgeräte, Webevorrichtungen sowie sonstige Gebrauchsgegenstände sind gleichfalls in Bild und Wort vorhanden, zum Beispiel die Leiter, der Rechen, das Webeschiffchen, der Kamm, das Hufeisen etc.

In bedeutsamer Weise kommen auch Kirche und Religion in Darstellung und Namengebung zum Ausdruck; das Kloster, die Kirche, das Kreuz in verschiedenerlei Gestaltung, die Schale für das geweihte Öl etc. Eine Darstellung der menschlichen Figur findet sich in den bäuerischen Stickereien nicht vor, wohl aber kommen vereinzelt hierauf bezügliche Namen, als „popcziki" (kleine Priester), „chlopcziki" (kleine Bauernjungen) etc. vor, ohne daß jedoch das betreffende Muster etwa eine figürliche diesbezügliche Nachbildung zeigen würde.

In allen Fällen, in welchen das Ornament der Natur entnommen wurde, ist dasselbe aber keinesfalls naturalistisch aufgefaßt, sondern stets in mehr oder weniger gelungener Weise stilisiert, und es bildet gerade dies ein charakteristisches Moment zur Beurteilung des Formensinnes und der reichen Gestaltungsgabe, welche der hiesigen Landbevölkerung auf diesem Gebiete innewohnt.

Alle Darstellungen, seien sie geometrischen oder andern Charakters, sind fast ausschließlich nur in der Fläche gehalten; Ausnahmen hiervon finden sich nur vereinzelt vor, wie zum Beispiel auf Tafel 18: 12, Tafel 62: 7, Tafel 65: 1, und Tafel 66: 7, wo die Verschlingungen einzelner Teile plastisch zum Ausdruck gebracht werden.

Von der Gesamtheit der im Gebrauch stehenden Muster ist jedenfalls eine sehr große Anzahl traditionell und hat sich von Generation auf Generation bis zum heutigen Tage unverändert erhalten; viele wieder mögen im Laufe der Zeit durch das Bestreben der Stickerinnen, hierbei auch ihrerseits eine gewisse Eigenart hineinzulegen, mancherlei Veränderung in Form und Farbe erfahren haben; viele schließlich auch sind Produkte des jeweiligen Augenblickes, gelegentlich entstanden infolge irgendeiner von

außenher kommenden Anregung, oder Ausflüsse eigenen Schaffenstriebes, dem sich in neuester Zeit auch der weibliche Ehrgeiz zugesellt, ein Muster zu ersinnen, welches im Dorfe keine andere aufzuweisen in der Lage ist.

Diese Sucht, als einzige zu glänzen, verführt in neuerer Zeit auch hie und da zu einer ganz eigenen Art der „Entwendung" von Mustern; ein Mädchen, das die Kirchweih eines benachbarten Dorfes besucht, sieht dort bei irgendeiner Dorfschönen aus anderer Gegend ein Muster, welches ihr besonders in die Augen sticht; die Bekanntschaft ist bald gemacht, sie besichtigt das Muster, prägt sich dessen Hauptformen möglichst genau ein, zählt wohl auch Kreuze und Stiche und bringt dasselbe, zu Hause angekommen, aus dem Gedächtnis rasch auf die Leinwand; etwa Vergessenes wird nach eigenem Gutdünken ergänzt, mitunter wohl auch noch eines oder das andere hinzugefügt und ihr Ehrgeiz ist befriedigt, gleichzeitig aber auch wieder ein neues Muster, eine Variante des vorigen, geschaffen.

Die in früherer Zeit so sorgsam gehütete Eigenart der Musterung in den einzelnen Gegenden, ja selbst Gemeinden geht derart allerdings mehr und mehr verloren.

Wie schon aus den früher hervorgehobenen Beispielen ersichtlich, wird eine große Anzahl der Muster mit Namen benannt; auch hier ist jedenfalls vieles Überlieferung, was insbesondere durch Aussagen älterer Bäuerinnen seine Bestätigung findet, indem dieselben die Anfrage nach der Herkunft des einen oder des andern Namens oft dahin beantworten, daß bereits bei ihrer Mutter und Großmutter dieser Name gebräuchlich gewesen sei.

Manche Muster, die durch gelegentliche Einheirat eines Mädchens in ein anderes Dorf in dessen nunmehrigem Aufenthaltsort bekannt und dortselbst heimisch werden, erhalten wohl auch den Namen des Ursprungsortes beigelegt, zum Beispiel „mahalanski", „czahorski" (aus Mahala, beziehungsweise Czahor stammend), bei den Ruthenen findet man öfters für manche von ihnen verwendete Muster auch die allgemeine Bezeichnung „woloskie" (rumänische).

Ein großer Teil dieser alten Namen ist heute schon der Vergessenheit anheimgefallen, andere allerdings sind wieder aufgetaucht; soweit als möglich wurden sie alle gesammelt und sind am Schlusse dieser Arbeit, der Tafelfolge entsprechend, angegeben. Wie diese Namen entstanden und ob dieselben Ursache oder Wirkung des zugehörigen Musters, das heißt ob bereits vor Herstellung desselben ein ganz bestimmtes Wollen vorhanden gewesen, ein dem Namen entsprechendes Gebilde zu schaffen, oder ob umgekehrt das Muster ganz frei der Phantasie entsprungen und demselben erst dann ob seiner Ähnlichkeit mit irgendeinem Gegenstande dessen Name beigelegt wurde, ist eine Frage, die sich wohl schwer entscheiden läßt; sowohl für die eine als für die andere Möglichkeit sind hierzulande Anhaltspunkte zu finden.

2. Historischer Rückblick; Herkunft des Ornamentes. In ungewisses Dunkel gehüllt ist der Ursprung und die allmähliche Entwicklung der Bukowiner Volkskunst, da keinerlei schriftliche Aufzeichnungen früherer Zeitläufe hierüber Kunde geben. Fehlt doch selbst in dem sonst so überaus gründlichen Berichte des Generals Enzenberg anläßlich der Besitzergreifung der Bukowina durch Österreich, in seiner eingehenden Schilderung von Land und Leuten jeder Hinweis auf die Trachten und auf die hier in Frage kommende Beschäftigungsweise seiner Bewohner.

Nichtsdestoweniger muß aber angenommen werden, daß die häusliche Beschäftigung der Bukowiner auf textilem Gebiete, sei es Weberei oder Stickerei, jedenfalls eine seit vielen Jahrhunderten schon hier heimische ist; sprechen sich doch maßgebende Forscher auf diesem Gebiete, wie A. Riegl[1] und Michael Haberlandt[2] ganz entschieden in diesem Sinne aus, und nach den Untersuchungen des ersteren erscheint es gar nicht ausgeschlossen, sondern vielmehr wahrscheinlich, daß die Volkskunst unseres

[1] Alois Riegl, „Altorientalische Teppiche". Leipzig, T. O. Weigels Nachfolger, 1891.
[2] Prof. Dr. M. Haberlandt, „Österreichische Volkskunst". Wien. J. Löwy, 1911.

Landstriches in noch weit frühere Zeit hineinreicht, als beide Volksstämme unter ihren gegenwärtigen Namen denselben überhaupt bewohnten, ja mit ihren Wurzeln teilweise sogar in die Zeit des spätrömischen Reiches zurückgreift.

Angesichts der historischen Tatsache, daß die Bukowina seinerzeit als nördlichster Ausläufer der ehemaligen römischen Provinz Dacien angegliedert war, weiters aber insbesondere dem Umstand zufolge, daß sich in den Bukowiner Mustern eine ganze Menge jener Motive, welche Riegl[1] als charakteristische der spätrömischen Kunstindustrie anführt, allerdings in einer durch die Verschiedenheit des Materials und die anders geartete technische Herstellungsweise bedingten modifizierten Form, wiederfinden, dürfte wohl für die Wahrscheinlichkeit obiger Aussprüche eine weitere Begründung gegeben sein.

Von den Motiven, welche Riegl als der spätrömischen Epoche eigentümlich hervorhebt, sind es insbesondere der laufende Hund, die spiralige und die intermittierende Wellenranke, das Flechtband, der Vierwirbel, die S-, Herz- sowie Bohnenform und andere, welche sich in der Bukowiner Ornamentik in größerer oder geringerer Zahl in verschiedenerlei Anordnung immer wieder vorfinden.

In hervorragender Weise ist auf die Entstehung und weitere Entwicklung der Bukowiner textilen Volkskunst und Ornamentik aber jedenfalls auch die jahrhundertlange Zusammengehörigkeit dieses Landes mit der Türkei und dadurch mit der Kultursphäre des gesamten Orientes überhaupt von Einfluß gewesen, was wohl am besten daraus erhellt, daß sich sowohl in den Webereien als Stickereien derselben überaus zahlreiche Motive altbyzantinischen, kaukasischen und persischen Ursprunges bis auf den heutigen Tag erhalten haben.[2]

Die einstigen Handelsbeziehungen der ehemaligen türkischen Provinz waren sehr rege, sie erstreckten sich aber zum größten Teil auf den Orient, so wie auch dessen Sitten, Gebräuche und Lebensgewohnheiten damals hierzulande heimisch waren; die Teppiche bildeten, wie heute noch im Morgenlande, auch hier einen wesentlichen Bestandteil der Ausstattung und Ausschmückung der Wohnräume bei reich und arm; die Originale, die der reiche Bojar aus dem Orient bezog, mögen wohl vielfach als Vorbild und Muster gedient haben für die in besseren Verhältnissen lebende Popenfrau und die einfache Bäuerin, die solche auf dem primitiven Webstuhl im Hause selbst verfertigten.

Daß auch die des Stickens kundigen Bauernmädchen, denen es vielleicht vergönnt war, gelegentlich im Gutshofe derartige Originalteppiche zu sehen, sich der darin enthaltenen Motive bemächtigt und selbe bei ihren Stickereien verwertet haben mögen, kann den nicht wundernehmen, der wie ich so oft Gelegenheit hatte zu beobachten, mit welch raschem Blick dieselben ein ihnen zu Gesicht kommendes Ornament in seinem Wesen erfassen und sodann in die Sticktechnik umgesetzt auf die Leinwand bringen. Auch die früher ziemlich regen, sowohl merkantilen als kirchlichen Beziehungen zu Südrußland, insbesondere zu Kiew, mögen, wie das Vorkommen mancher russischen Motive in der Bukowiner Ornamentik bezeugt, auf letztere teilweise befruchtend eingewirkt haben.

Daß die Kunst des Stickens tatsächlich schon vor Jahrhunderten im Lande heimisch war, ist eine feststehende Tatsache; an den seinerzeitigen moldauischen Fürstensitzen — und speziell Suczawa in der Bukowina war ja auch ein solcher — wurde dieselbe in ganz hervorragender Weise gepflegt, indem die Fürstin selbst sich im Verein mit ihren Dienerinnen in deren Dienst stellte.

Zahlreiche, noch heute in den Klöstern des Landes vorfindliche und wohlbehütete, aus dem 15. bis 17. Jahrhundert stammende Prachtstücke, als Grab- und Altardecken, Priestergewänder, Epitrachilien und anderes, sowie teilweise auch noch im Privatbesitz befindliche alte Stücke vergangener Zeit zeigen, in welch hoher Blüte damals schon dieser Kunstzweig sich befand.

---

[1] Alois Riegl, „Die spätrömische Kunstindustrie". Wien, k. k. Hof- und Staatsdruckerei, 1901.
[2] Neugebauer und Orendi, „Handbuch der orientalischen Teppichkunde". Leipzig, Karl W. Hiersemann.

Die alten Klosterkirchen des Landes, so vornehmlich Suczawa, Suczawitza, Woronetz, Humora, Watramoldawitza und andere tragen an ihren Außenwänden wie auch im Innern reichen, sowohl figuralen als ornamentalen malerischen Schmuck in byzantinischem Stile, welcher, insbesondere was letzteren anbelangt, sichtlich auch auf die Formgebung der profanen bäuerischen Stickereien von Einfluß gewesen ist.

3. Vergleichende Betrachtungen und Untersuchungen. Ist derart die vielfache Übereinstimmung der Bukowiner Muster, und zwar besonders der geometrischen, mit denen des Orientes durch die seinerzeitigen Handels- und politischen Beziehungen und die daraus folgende unmittelbare Beeinflussung leicht erklärlich und verständlich, so ist hingegen eine Erklärung für die Tatsache, daß sich bei Betrachtung und Vergleichung der textilen hausindustriellen Erzeugnisse vieler anderer Völkerschaften, welche mit der Bukowina teils nie, teils allenfalls nur vorübergehend infolge kriegerischer Verwicklungen in Berührung getreten sind, gleichfalls eine große Anzahl gemeinsamer Motive vorfinden, ungleich schwieriger zu geben.

An Beispielen dieser Gemeinsamkeit seien folgende angeführt: Als besonders auffällig zeigt sich bei den Mordvinen, einem finnischen Volksstamme, westlich von Moskau, im oberen Flußgebiete der Wolga, in den russischen Gouvernements Nischnij-Nowgorod, Kasan, Simbursk, Samara, Saratow und Puna, in deren Stickereien[1] eine überraschende Anzahl von Motiven, welche denen unserer Huzulen (Tafel 62 bis 75) im Spiele der Linien nicht nur sehr ähnlich, sondern mitunter, abgesehen von der Farbengebung, geradezu vollkommen gleich sind; eine solche Übereinstimmung findet sich aber auch vielfach mit den geometrischen gelben und grünen Mustern des oberen Ärmelstreifens (increţeala — morszczynka) in den übrigen ruthenischen und rumänischen Tafeln, wie der Vergleich dieser mit den Blättern LX bis LXV des genannten Werkes ergibt.[2]

Viele verwandte und gleiche Motive finden sich des weiteren unter den großrussischen Stickereien[3] sowie unter denen Norwegens und Schwedens. Insbesondere hinsichtlich der hausindustriellen Stickereien der letztgenannten beiden Länder bot die im Jahre 1910 in Wien stattgefundene Jagdausstellung reichlich Gelegenheit zu vergleichenden Betrachtungen und Studien. Auch die dort ausgestellt gewesenen Teppiche sind in bezug auf Technik, Zeichnung und Farbe vielfach den Bukowiner Arbeiten nahe verwandt.[4]

Wenden wir unseren Blick von Norden dem Süden zu, nach den slawischen Ländern, Kroatien und Slawonien, Dalmatien, Montenegro, Bosnien, Serbien und Bulgarien, so findet sich auch hier eine mannigfache Verwandtschaft und vielfach mit den heimischen Motiven Übereinstimmendes vor.

An Publikationen über die Ornamentik in diesen Ländern, auf welche diesbezüglich hingewiesen werden könnte, liegt allerdings bis auf das Werk von Felix Lay[5] leider nichts vor; doch habe ich durch wiederholte Bereisung derselben aus eigener Anschauung diese Wahrnehmung gemacht. Immerhin aber bestätigt auch eine Durchsicht des vorgenannten Werkes dieselben zur Genüge.

Auch das Werk von Pulszky und Fischbach[6], das unter dem Sammelnamen „Die Hausindustrie Ungarns“ vereinzelt ungarische, serbische, slowakische und sächsische Muster, vorwiegend aber solche der rumänischen Bevölkerung des Landes enthält

---

[1] Siehe „Trachten und Muster der Mordvinen“, von Axel O. Heikel, Helsingförs, 1897 bis 1899.

[2] Bei dieser Gelegenheit sei auf die ganz auffällige sprachliche Gleichheit eines Ausdruckes aufmerksam gemacht: Ein von den mordvinischen Frauen getragenes weites Oberkleid wird von denselben seman oder suman benannt; ganz den gleichen Namen: suman oder sukman trägt bei den Rumänen der bei der Bukowiner Bevölkerung beider Volksstämme und Geschlechter in Gebrauch stehende braune, mit Ärmeln versehene Mantel, wie dies schon eingangs bei Besprechung der Tracht hervorgehoben wurde.

[3] L'ornement national russe, W. Stassow, Pétersbourg. 1872.

[4] Hoch interessant ist es, welche Verwandtschaft zwischen den Ornamenten auf den alten Holzgerätschaften und Gefäßen der bäuerischen Bevölkerung in Schweden und jenen der Bukowiner Bauern besteht. Siehe „Peasant Art in Swede, Lapland, Iceland“, Autumn-Number of the Studio, 1910.

[5] „Ornamente südslawischer nationaler Haus- und Kunstindustrie“ von Felix Lay in Agram, 1871 bis 1884, Kommissionsverlag bei Haton und Goldmann, Wien, I., Babenbergerstraße 1.

[6] „Ornamente der Hausindustrie Ungarns“, Text von Dr. Karl Pulszky, gezeichnet von Friedrich Fischbach, Budapest, königl. Universitätsbuchdruckerei, 1878.

und hierbei namentlich gewebte Arbeiten zur Darstellung bringt, läßt bezüglich der Stickereimotive hie und da Gemeinsamkeit erkennen; diese Gemeinsamkeit hinsichtlich der rumänischen Motive tritt allerdings viel reichhaltiger und auffälliger noch zutage, wenn man aus der Bukowina anstatt der Stickereien nur die rumänischen Webereien zum Vergleiche heranzieht.[1]

Es erübrigt füglich noch zu untersuchen, wie sich die Ornamentik der Bukowiner Stickereien zu jener der Ruthenen und Rumänen in den unmittelbar an dieselbe grenzenden Ländern, also Galizien im Westen und Norden, Siebenbürgen und Rumänien im Süden und letzteres auch im Osten verhält.

Galizien, in seinem südöstlichen Teil, jener Ecke, die zwischen Ungarn und der Bukowina liegt, und dem hieran anstoßenden westlichen Teil der letzteren durchwegs Gebirgsland, wird von dem ruthenisch sprechenden Volksstamm der Huzulen bewohnt. Gleiche Lebensbedingungen, gleiche Trachten, Sitten und Gebräuche gelten hüben und drüben von alters her, und so ist auch die Ornamentik ihrer Stickereien, fast ausschließlich lineare geometrische Motive, vollständig die gleiche.

Ein Vergleich der Muster in den Tafeln 62 bis 75 des vorliegenden Werkes mit jenen der ruthenischen Bauern in Galizien, in dem vom städtischen Gewerbemuseum in Lemberg herausgegebenen Werke,[2] mehr aber noch die Betrachtung der überaus zahlreichen in dem genannten und dem Dzieduszyckischen Museum aufbewahrten huzulischen Originalstickereien bestätigt dies auf das schlagendste.

Diese Gruppe der Bukowiner Ornamentik erscheint überhaupt ganz losgelöst von den sonstigen Motiven im Lande; entsprechend dem konservativen Sinne und der abgeschlossenen Lebensweise der Huzulen haben sich auch bisher fremde, den Charakter ihrer Stickereimuster beeinträchtigende Einflüsse noch wenig störend bemerkbar gemacht. Form und Farbe, letztere vornehmlich rot und derart mit ihrer Kleidung übereinstimmend, sind seit alters her dieselben geblieben.

Ganz im Gegenteil zu der vorgeschilderten vollständigen Übereinstimmung der galizischen und Bukowiner Muster bei den Huzulen fehlt dieselbe in den mehr nördlich gelegenen benachbarten, beiderseits von Ruthenen bewohnten Landstrichen fast gänzlich, und es ist, insbesondere so weit der Dniestr die Grenze bildet, der allgemeine Charakter der Stickereien ein ganz verschiedener, wenn sich auch, wie dies ja bei der unmittelbaren Nachbarschaft selbstverständlich ist, noch vereinzelt Ähnlichkeiten, ja selbst Gleichheiten im Ornament vorfinden.

Die reiche Stickerei in der Bukowina, welche sich auf den ganzen Ärmel sowie Brust und Rücken erstreckt, verliert sich jenseits der Bukowiner Grenze sehr rasch, und ist weiter im Land, insbesondere gegen Norden zu, hiervon überhaupt nichts mehr zu finden; gegen Westen hin beschränkt sie sich dort nunmehr auf einen breiten horizontalen Streifen am oberen Ärmelrande; das fröhlich aufstrebende Ornament, den Ärmel hinauf, hat ganz aufgehört. In den Grenzortschaften am Dniestr, wo teilweise noch Ärmelstickerei vorhanden, ist diese sehr dicht und mit dicker Wolle ausgeführt, so daß man eigentlich nur aus der Schattenwirkung das Muster erkennen kann, und zumeist, im Gegensatz zu den helleuchtenden farbenfreudigen Bukowiner Stickereien, ziemlich einförmig und dunkel gehalten. Sagt doch die Bukowiner Bäuerin selbst hierüber: „Die Galizianerinnen tragen sich alle so traurig."

Es kann diese Verschiedenheit, die sich übrigens auch noch auf viele andere Verhältnisse erstreckt, den Kenner der letzteren nicht wundernehmen. Ostgalizien und der nördliche Teil der Bukowina, durchaus agrikoles Land und bis vor kurzem ohne jede Art gewerblicher Industrie, sind durch das schwere Kommunikationshindernis des mächtigen Dniestrflusses auf eine große Strecke voneinander geschieden. Die Bedürfnisse des Bukowiner Bauern sind gering; er kann sie, mit

[1] Vom Verfasser des gegenständlichen Werkes ist auch eine Zusammenstellung der Muster von Bukowiner Teppichen erfolgt, welche gleichfalls in nächster Zeit veröffentlicht werden soll.

[2] Ornamente der Hausindustrie ruthenischer Bauern (Lieferung: Stickereimuster), herausgegeben vom städtischen Gewerbemuseum in Lemberg 1883, zusammengestellt von Ludwig Wierzbicki.

wenigen Ausnahmen, im Hause selbst durch seiner Hände Arbeit und den Ertrag seines Feldes befriedigen, und die wenigen Anschaffungen, die er allenfalls nötig hat, besorgt er lieber in dem nächstgelegenen größeren heimischen Flecken, wo ihm alles bekannt und vertraut ist, als daß er hierzu einen galizischen Ort, in dem er sich vollkommen fremd fühlt, aufsuchen würde. Wichtigere Angelegenheiten verbinden ihn mit dem Nachbarlande in keiner Weise.

Das gesamte wirtschaftliche und politische Leben konzentriert sich für ihn in der Landeshauptstadt Czernowitz, die Hauptkirche seines Glaubens und sein Bischof befinden sich daselbst, die Klöster, zu denen er Jahr für Jahr wallfahrt und die Heiligen, denen er seine Schmerzen klagt, seine Wünsche und Hoffnungen anheimstellt, liegen im Süden des Landes, und so sind auch seine Muster, getreu seinem konservativen Sinnen und Denken die althergebrachten der Bukowina, übernommen von seinen Voreltern.

Umgekehrt liegen die Verhältnisse bezüglich der südlichen und östlichen Grenze. Die Handelsbeziehungen mit Rumänien waren seit jeher bis Ende der siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts die lebhaftesten, und das Gewerbe in der Bukowina arbeitete in manchen Zweigen fast ausschließlich für dessen Bedarf, während von dort her wieder Naturprodukte aller Art ihren Absatz in der Bukowina fanden. Auf den Märkten hüben und drüben herrschte der lebhafteste Tauschverkehr von Volk zu Volk, dessen Lebensbedingungen und Bedürfnisse beiderseits dieselben, das durch Glauben und Sprache, Sitten und Gebräuche sowie schließlich auch die Tracht von alters her das gleiche ist. So ist denn auch das Ornament, sei es nun ein gesticktes oder gewebtes, sei es auf dem Hemd oder Teppich verwendet, vielfach dasselbe.

Diese Übereinstimmung findet sich in gleicher Weise auch mit den Mustern der Rumänen in Siebenbürgen,[1] mit welchen die südliche Bukowina ebenfalls in regen Wechselbeziehungen steht.

Aus den vorhergehenden vergleichenden Untersuchungen ist ersichtlich, daß die Bukowiner Stickereien, abgesehen von jenen der Huzulen, mit den galizischen wenig oder nichts, mit denen der Rumänen hingegen sehr viel Gemeinsames haben, wie es ja auch dem ganzen geschichtlichen Entwicklungsgang der Bukowina nach füglich nicht anders sein kann.

Für sich allein betrachtet, zeigen die Bukowiner Stickereien durch das ganze Land hin eine große Gleichartigkeit, welche in erster Linie durch die überall in ganz derselben Weise über Achsel, Ärmel, Brust und Rücken angeordnete Verteilung der verschiedenen Dekorationsmotive sowohl auf dem für Festlichkeiten dienenden als auch auf dem gewöhnlichen Arbeitshemde zum Ausdruck kommt, was sie allein schon zu einem gemeinsamen Ganzen vereint. Auch die Motive selbst zeigen in ihrem Charakter viel Gleichartiges, was ebenfalls erklärlich ist, indem sich selbst in den geschlossenen Gebieten des einen Volksstammes jeweils Sprachinseln des andern befinden, beide an den Sprachgrenzen oft in nächster Nachbarschaft, ja in vielen Dörfern gemeinsam wohnen und durch die Heiraten zwischen ihnen immerhin eine gewisse Verschmelzung auch auf diesem Gebiete stattgefunden hat, derzufolge ein Unterschied zwischen ihren Arbeiten überhaupt nicht mehr wahrnehmbar ist.

Der Umstand, daß die ruthenische Sprache von Norden her immer mehr und mehr sich ausbreitet und heute in einzelnen Bukowiner Dörfern bereits die überwiegende ist, wo noch vor 30 und 40 Jahren das Rumänische allein in Geltung war, vermochte keineswegs in gleicher Weise auch auf die heimische Ornamentik der Bevölkerung einen Einfluß zu üben, die in äußerst konservativem Sinne am alten festhielt. Einen schlagenden Beweis hierfür finden wir im Bezirke Sereth, wo zum Beispiel in der Gemeinde Kamenka (Tafel 33) die ruthenische Sprache zur Hälfte, in Szerboutz (Tafel 25), wo sie heute fast ausschließlich gesprochen wird. Ein Vergleich dieser

---

[1] Siehe die Werke: Minerva Cosma, Album de brodării și țesături romănești. Institutul artistic Jos. Drotleff Sibiu; Comșa: Din ornamentica romana, Institutul artistic Jos. Drotleff, Sibiu und Al. Tzigara Samurcaș: Arta în România, Studii critice, I vol. 8° București Minerva 1909.

Muster mit jenen der nahegelegenen rumänischen Ortschaften: Tereblestie (Tafel 35), Karapcziu a. S., Presekareny (Tafel 36) etc. zeigt in keiner Weise irgendwelchen bemerkenswerten Unterschied. Das gleiche gilt zum Beispiel von den gleichfalls an der Sprachgrenze gelegenen Ortschaften am Unterlaufe des Pruth: Nowosielitza, Bojan, Mahala, Horecza, Zuczka und Lenkoutz (Tafel 39 bis 44); in den ersten vier Gemeinden ist die rumänische Sprache überwiegend, in den beiden letzteren wird nur ruthenisch gesprochen. Die Muster selbst sind aber gerade hier von einer ganz auffallenden Übereinstimmung sowohl untereinander als auch mit den vorgenannten der Nachbarbezirke, so daß sie wohl mit Fug und Recht als zueinander gehörig bezeichnet werden müssen. Das gleiche zeigt sich auch in Bobestie (Tafel 38), dessen Bevölkerung heute ebenfalls fast ausnahmslos ruthenisch spricht, in ihrer Ornamentik aber die alten Motive vollständig beibehalten hat.

Immerhin aber zeigen sich zwischen Nord und Süd, wo einerseits die Ruthenen, andrerseits die Rumänen in geschlossenen Massen wohnen, gewisse bemerkenswerte Unterschiede, auf welche hier näher eingegangen werden soll. Zum Vergleich mögen die Tafeln Nr. 45 bis 57 des Zastawnaer und Nr. 58 bis 59 des Kotzmaner Bezirkes einerseits, jene des Gurahumoraer, Suczawaer (Tafel Nr. 9 bis 24) und teilweise auch Radautzer Bezirkes (Tafel Nr. 27 bis 30) andrerseits dienen.

Vorerst zeigt sich, daß die Stickereien der ruthenischen Bezirke durchwegs eine bedeutend größere Farbenmischung aufweisen, und zwar derart, daß bei ihnen fast jedes Motiv mehrere Farben in sich vereinigt; die Stickereien des Südens weisen allerdings vielfach auch mehrere Farben auf, doch liegt der Unterschied darin, daß hier die einzelnen Motive an und für sich gewöhnlich in nur einer, höchstens zwei Farben gehalten sind. Auch spielt bei ersteren speziell Grün, Gold und Silber eine hervorragende Rolle, während diese in den südlichen Mustern nur in untergeordneter Weise zur Verwendung gelangen, hingegen wieder Blau, Rot und Gelb mehr in den Vordergrund treten.

So ist zum Beispiel, wie bereits früher einmal erwähnt, bei den ruthenischen Stickereien der den Ärmel nach oben abschließende horizontale Streif, die „morszczynka“, vorwiegend grün gehalten, während bei den Rumänen das korrespondierende Stück, die „increțeala“, zumeist in Gelb ausgeführt ist.

Andrerseits ist das vertikal aufsteigende Ornament des Ärmels bei den ruthenischen Hemden in der Hauptsache gelb oder rot, während diesbezüglich bei den Rumänen Rot, Blau oder Schwarz in Anwendung kommt; auch ist zu bemerken, daß das schräge Ärmelornament bei den ersteren nur wenig, bei den letzteren dagegen sehr viel gebräuchlich ist.

Das Ornament im Achselteil, auf dem Ärmel, über Brust und Rücken ist bei den Ruthenen im allgemeinen viel größer und massiger, als dies bei den Rumänen der Fall ist, und sei hier insbesondere auf die überaus zierlichen, reich gegliederten Motive des Radautzer Bezirkes verwiesen; auch auf die mitunter ganz unverhältnismäßig großen ruthenischen Brustornamente der Tafeln 56 und 57 sei diesbezüglich als Gegensatz der rumänischen, gewöhnlich sehr kleinen Motive hingedeutet.

Zu bemerken wäre auch noch, daß das vertikal ansteigende Ärmelornament bei den Ruthenen fast nie jene ausgesprochene Blatt-, Knospen- oder Blütenform zeigt, wie sie bei den Rumänen in so überaus mannigfacher Form vorhanden ist; es tragen vielmehr die allerdings gleichfalls von einem mittleren vertikalen Streifen nach beiden Seiten symmetrisch oder abwechselnd ausladenden Äste an ihren Spitzen zumeist vierseitige Rosetten (Tafel 45, 46, 50, 51, 55).

Die hier angeführten Unterscheidungen treten augenfällig allerdings nur in den eingangs dieser Untersuchung zur Grundlage genommenen Bezirken hervor; in jenen Landesteilen, wo sich beide Volksstämme mischen, so insbesondere im Czernowitzer, Storozynetzer und Serether Bezirk, verwischen sich auch diese Unterschiede vielfach oder hören gänzlich auf. Es ist dies ja füglich wohl auch begreiflich und erklärlich bei zwei Volksstämmen, welche, wie in der Bukowina, unter

vollständig gleichen wirtschaftlichen Verhältnissen so eng beieinander, so vielfach durcheinander wohnen und deren hauptsächliches Interesse, der von ihnen im Schweiße ihres Angesichtes bearbeiteten heimatlichen Scholle das zum Leben und zur Erhaltung ihrer Familie Erforderliche abzuringen, seit alters her ein gemeinsames ist.

4. Schlußfolgerungen. Als Ergebnis der vorhergegangenen Betrachtungen dürften nunmehr wohl folgende Schlüsse gerechtfertigt erscheinen.

Da die bäuerischen Stickereien in der Bukowina sowohl nach der formalen Seite hin, das heißt in der äußerlichen Verteilung und Verwendung auf den verschiedenen zu verzierenden Gegenständen, als insbesondere auch hinsichtlich des Charakters ihrer Ornamentik selbst so überaus zahlreiche Gemeinsamkeiten zeigen, so erscheint eine prinzipielle Trennung derselben, etwa nach sprachlichen Grenzen, wohl nicht gerechtfertigt, und zwar um so weniger, wenn wir hierbei nur die Tafeln 1 bis 61, welche Motive der rumänisch sowie der ruthenisch sprechenden Bevölkerung des Flachlandes zeigen, in Betracht ziehen. Diese Motive (Tafel 1 bis 61) bilden im Gegenteil ein zusammengehöriges Ganzes und müssen ob ihrer vielfachen Übereinstimmungen mit jenen der Rumänen in dem angrenzenden Siebenbürgen, Ungarn und Rumänien im großen ganzen und unbeschadet einzelner lokaler Abweichungen als der Ornamentik des rumänischen Volksstammes zugehörig bezeichnet werden.

Die huzulischen Stickereien, Tafel 62 bis 75, hingegen unterscheiden sich von dieser ersteren Gruppe zufolge ihrer ausschließlich geometrischen Motive in ganz besonderer Weise; sie haben mit der übrigen Bukowiner Ornamentik nur wenig gemein, sind hingegen mit jener der galizischen Huzulen und der unmittelbar nördlich und westlich daran grenzenden dortigen Flachlandsruthenen derartig übereinstimmend, daß sie, mit diesen vereint, eine für sich abgeschlossene Gruppe bilden, welche den Motivenschatz der ruthenischen Volkskunst in sich begreift.

Die im vorstehenden aufgestellte Scheidung der Bukowiner Ornamente in solche rumänischer und ruthenischer Zugehörigkeit dürfte wohl mit Rücksicht auf die tatsächliche Verschiedenheit derselben auch vom Standpunkte des lokalen Sehens und Empfindens aus als eine entsprechende und richtige anerkannt werden; nichtsdestoweniger bleibt bei kritischer Untersuchung noch die Frage offen, wieso es komme, daß die Bukowiner gesamte Ornamentik, sei sie rumänisch oder ruthenisch, immerhin eine ganz beträchtliche Anzahl von Motiven aufzuweisen hat, welche sich auch in weitab gelegenen fremden Zonen wiederfinden, ohne daß für deren Vorhandensein im Lande allenfalls durch den Nachweis irgendwelcher seinerzeitigen wechelseitigen Beziehungen eine ausreichende Erklärung geboten wäre.

Diese Frage, hier im besonderen die Bukowina betreffend, kann füglich auch für alle andern in diesen Betrachtungen früher erwähnten Länder, deren Volkskunst mit jener der Bukowina Verwandtes zeigt, in gleicher Weise hinsichtlich deren eigener Ornamentik aufgeworfen worden, es kann daher die Lösung derselben gewiß auch nur unter Berücksichtigung ganz allgemein geltender Gesichtspunkte, unter Würdigung überall vollkommen gleichwertiger Verhältnisse gesucht und gefunden werden; sie dürfte in folgendem gelegen sein:

Es liegt im Wesen der Volkskunst, daß sie, unbekümmert um sprachliche oder Landesgrenzen, überall da gleiche Blüten treibt, wo für die Bevölkerung gleiche Lebensbedingungen gegeben sind und wo gleiche Lebensgewohnheiten herrschen, und dies ist nicht nur auf dem engbeschränkten Raum der Bukowina, nicht nur für die angrenzenden Gebiete des rumänischen oder ruthenischen Volksstammes, sondern noch viel weiter über diese hinaus der Fall.

Über Raum und Zeit hinaus hängt die Bukowiner Ornamentik, ein Bindeglied zwischen Nord und Süd, sowohl mit jener des großen russischen als des gesamten Balkangebietes zusammen, wo überall seit jeher die ländliche Bevölkerung unter nahezu gleichen Verhältnissen lebt und die heimische Scholle bearbeitet.

Das gleiche Denken und Fühlen ist ihnen allen eigen, der gleiche, ziemlich eng begrenzte Horizont ist ihnen allen gemeinsam; kein Wunder, wenn auch ihr

hauskünstlerisches Wollen und Wirken ganz unabhängig da oder dort mitunter in gleicher Form zutage tritt, die gleichen Blüten treibt.

Mögen sich auch in der Ornamentik all dieser Völkerschaften immerhin wesentliche Verschiedenheiten geltend machen, gerade das Vorhandensein solch gleicher Motive beweist, daß dieselbe doch insgesamt in gemeinsamem Boden wurzelt, daß demselben überall gleich vollwertige Blüten volkstümlichen Kunstempfindens entsprießen, die sich alle harmonisch vereinen zu dem großen, herrlichen Strauß: „Osteuropäische Volkskunst".

AVANT-PROPOS.

Loin des centres de la civilisation, écartée du mouvement et des rumeurs de l'activité universelle et effleurée d'une atteinte jusqu'ici très faible par les grands problèmes qui agitent l'Occident européen, la petite province de Bukovine, perle des Carpathes, est située tout à l'extrémité orientale de la Monarchie austro-hongroise où elle confine à la Russie et à la Roumanie. Cent quarante ans à peine se sont écoulés depuis que cette bande de territoire, jadis portion de la principauté de Moldavie soumise alors à la domination ottomane, en a été détachée et incorporée à l'Autriche.

Dans les siècles passés, surtout au 15e et au 16e, du temps d'Etienne le Grand, le plus éminent des princes de Moldavie, ainsi que sous ses successeurs immédiats, ce pays connut l'épanouissement d'une civilisation brillante dont rendent témoignage aujourd'hui encore les ruines du château de Suczawa, anciennement résidence princière, et nombre d'églises de couvents, monuments précieux pour l'histoire des arts. Mais dans les âges qui suivirent, maintes guerres déchaînées sur le pays y promenèrent leurs tempêtes qui le dévastèrent, éteignirent peu à peu sa splendeur et sa prospérité pour le laisser enfin dans un état de lamentable désolation, si bien que quand l'empereur Joseph II le recueillit, il ne s'y trouvait plus çà et là que de rares vestiges de la vie civilisée de jadis, et c'est au prix de grands efforts qu'il fallut ranimer ces germes d'une renaissance et d'une prospérité futures.

Sur un territoire exigu vivent serrés les uns contre les autres et pour ainsi dire condensés ensemble des Roumains et des Ruthènes ainsi que des Huzules,[1] puis des Allemands, des Hongrois, des Polonais, des Slovaques, des Lippovains, des Juifs, des Tziganes; la variété des nationalités, des religions, et aussi des langues, des mœurs et usages, des costumes et de toutes choses fait de cet ensemble ethnographique bigarré une image en petit de l'Autriche elle-même.

D'après le recensement de l'année 1910, la population de la Bukovine est, en chiffres ronds, de 800.000 âmes dont les Roumains et les Ruthènes fournissent de beaucoup le plus grand nombre. Ces deux peuples sont aussi établis de tout temps sur le territoire et constituent la véritable population autochtone, tandis que les autres sont presque tous venus dans le pays après sa réunion à l'Autriche et s'y sont établis à demeure.

Les occupations des habitants correspondent aux conditions du sol; au nord et à l'est, le paysan tire sa subsistance à peu près exclusivement de l'agriculture, tandis que dans les régions occidentale et méridionale qui sont montagneuses et généralement boisées, l'habitant vit surtout de l'élevage du bétail et des travaux de la forêt.

Astreint à ne compter que sur le rendement de l'œuvre de ses mains, le paysan de la Bukovine mène la vie extrêmement simple de l'homme ayant fort peu d'exigences, et

[1] Les Huzules, élément ethnographique apparenté d'une manière générale aux Ruthènes dont ils se rapprochent spécialement par leur idiome, habitent la région montagneuse du pays, qui est au sud du Czeremosz et confine à la Galicie; à l'égard du costume et des ornements en broderie qu'il présente, ce peuple fait paraître certaines particularités caractéristiques qui le distinguent des Ruthènes du pays plat; c'est pourquoi il en est fait mention à part et ces particularités sont indiquées dans l'ouvrage ci-après, le cas échéant.

il est accoutumé par tradition à se fournir lui-même de tout ce qui concerne l'habitation et le vêtement. La chaumière où il demeure est son ouvrage; l'ameublement et les objets du ménage sont fabriqués par lui; les vêtements de la famille entière sont confectionnés par les femmes et les filles avec le chanvre et le lin de leur champ, avec la laine des moutons nés et élevés dans leur maison.

Mais il est un trait commun à tous les habitants de la Bukovine, femmes et hommes, qu'ils soient du nord ou du midi, de l'est ou de l'ouest: c'est une propension ou pour mieux dire un besoin irrésistible de donner à tous leurs travaux, à côté de l'adaptation pratique et de la solidité qui dure, une certaine parure extérieure, une certaine ornementation appropriée à leur nature. En cela se manifestent un sens artistique naturel, une compréhension esthétique innée qui, mis en regard de l'état arriéré de la civilisation générale du pays, provoquent nécessairement chez nous la surprise et même l'admiration.

Ainsi, en construisant la maison et en fabriquant soit l'ameublement primitif qui s'y trouve, soit les diverses pièces de l'outillage domestique, le tout généralement en bois, l'homme ne manque pas de les embellir par les découpures et les sculptures d'une ornementation extrêmement variée; mais d'autre part, les tapis et les ceintures tissées au métier par l'élément féminin de la famille, et surtout les chemises et les mouchoirs de tête fournissent aux femmes et aux jeunes filles une occasion utilisée avec amour de manifester par l'adjonction de broderies aux riches couleurs et de formes diversifiées à l'infini leur sentiment du beau ainsi que leur habileté artistique.

Animé de la volonté de relever ce riche trésor, de le faire connaître et de le rendre accessible, en même temps que de l'arracher au danger de disparaître et de se perdre, et m'efforçant d'en sauver le plus possible, j'ai entrepris ce travail, achevé après plus de vingt années de recherches dans le pays que j'ai parcouru dans tous les sens. Il contient des motifs de la broderie domestique des deux races autochtones de la Bukovine: les Roumains et les Ruthènes. J'ai dû m'interdire d'y incorporer les broderies des autres peuples de cette province qui cultivent cet art, par exemple les Hongrois et les Slovaques: en effet, l'abondance des motifs roumains et ruthènes est telle que cet ouvrage ne saurait à beaucoup près passer pour complet et prétend n'offrir qu'un choix parmi ce que la matière offre de meilleur.

Je me suis aussi appliqué à régler mes appréciations par le souci de la plus stricte impartialité; à n'avoir en vue que mon objet; à ne me laisser égarer par aucune considération locale de politique, de nationalité ou de langue; à formuler simplement mes observations et mes déductions établies, résultat d'une expérience de plus de vingt ans de recherches. Il ne s'agit en effet ici ni d'avantager, ni de déprécier celui-ci ou celui-là: il s'agit au contraire de faire rendre pleine et entière justice à ces belles manifestations du goût artistique populaire des deux races, non seulement dans le pays lui-même, mais au dehors et aussi bien dans le monde des spécialistes que dans le grand public éclairé qui, à cet égard comme malheureusement sur beaucoup d'autres points encore, n'accorde à la Bukovine ni l'attention, ni le jugement, ni l'estime qui conviennent.

Au moment où cet ouvrage parait, je m'acquitte d'un agréable devoir en me souvenant avec gratitude de tous ceux qui ont coopéré à mes travaux par leur aide matérielle ou intellectuelle, et j'exprimerai tout d'abord ma reconnaissance profonde au ministère i. r. des Travaux publics et à la diète de la Bukovine qui ont consenti les crédits nécessaires à l'édition de l'ouvrage.

Je suis tout particulièrement obligé à M. le commandant de gendarmerie Edouard Fischer qui a eu l'amabilité de me dessiner la carte de la Bukovine jointe à l'ouvrage et qui a bien voulu s'entremettre pour m'assurer le concours de la gendarmerie qui m'a été si précieux dans les pérégrinations entreprises à travers les campagnes pour ma documentation. Je dois une reconnaissance non moins vive à M. Charles Olszewski, artiste peintre, qui a eu l'amabilité d'exécuter pour moi le tableau de la jeune paysanne brodant. Je remercie pareillement M. Maurice Schmidt, directeur

de l'école de tissage, chez qui j'ai trouvé le conseil du spécialiste toujours empressé à m'assister. J'en dirai autant de mes confrères MM. les professeurs Louis Rodewald, Valentin Seybold, Guillaume Müller et Alfred Kraus dont les dessins et les travaux photographiques m'ont rendu les plus grands services.

Je ne saurais trop apprécier le concours que m'a prêté constamment Mme Hélène de Popovici, née comtesse Logothetti, présidente de l'Association des femmes roumaines, qui ne s'est jamais lassée de me fournir les renseignements de compétence spéciale, les éléments de documentation sur la matière, en un mot l'aide par le conseil et l'action. Je remercie enfin du fond du cœur la population, femmes de la noblesse et de la bourgeoisie, prêtres et instituteurs, paysans et paysannes qui tous, tous, m'ont facilité on ne peut plus efficacement ma tâche par leur complaisance aussi obligeante que gracieuse.

Etant donné les moyens de communication défectueux et les conditions primitives de l'habitation et du logement, je ne serais jamais parvenu à achever une œuvre embrassant le pays entier jusqu'à ses villages les plus reculés, si je n'avais trouvé partout sous mes yeux la fleur exquise de l'hospitalité. Partout on m'a reçu amicalement et vu de bon œil; partout on s'est plu à m'aider du mieux qu'on pouvait, et chaque paysanne m'ouvrait d'elle-même son bahut pour me mettre sous les yeux les produits de son artistique habileté et les travaux de son aiguille.

Puissent-ils trouver tous quelque contentement dans l'assurance d'avoir coopéré pour une honorable part à l'achèvement de cet ouvrage! Pour moi, j'éprouve une satisfaction toute particulière en pensant que j'ai été dans ce pays le premier à reconnaître l'importance et la beauté des productions de cet art et à saisir toute occasion pour les signaler à l'attention par ma parole et mes écrits. Aussi, la culture et le développement de la broderie et du tissage à domicile jouissent aujourd'hui de l'appui énergique et des sollicitudes du gouvernement i. r., de la diète provinciale ainsi que des diverses associations nationales des femmes et d'un très grand nombre de particuliers, circonstances qui donnent les plus belles espérances à l'égard de leur conservation et de leur épanouissement ultérieur.

Si par ce travail, il m'est donné de contribuer à faire connaître plus exactement et juger avec plus de justesse ce pays dans lequel j'ai passé plus de la moitié de ma vie en des fonctions agréables et honorées; si je parviens à conquérir à sa population rurale, auprès du grand public, l'estime qu'elle mérite, et si enfin je réussis à fournir à l'investigation savante du domaine de l'art populaire des matériaux et des éclaircissements qu'elle puisse utiliser avec profit pour ses travaux et ses progrès, je pourrai dire que le but de cet ouvrage est atteint.

Czernowitz, Août 1912.

Erich Kolbenheyer.

LA BRODERIE, INDUSTRIE A DOMICILE EN BUKOVINE.

INDUSTRIE A DOMICILE, TRAVAIL DOMESTIQUE.

Pour bien préciser d'avance le sens qu'on devra prêter à l'expression employée dans le titre de cet ouvrage, je commence par spécifier que pour ce qui concerne ces travaux de Bukovine dont il sera parlé dans la suite, il ne s'agit pas d'une industrie conçue dans le sens rigoureux du mot et pratiquée à domicile, mais principalement du travail domestique, familial et de ses produits. Les caractères désignés comme distinctifs pour ce genre d'activité par les hommes faisant autorité en la matière: MM. Braun, de Munich, Riegl, de Vienne et Grosch de Christiania, s'appliquent pleinement et parfaitement aux ouvrages de Bukovine. Ainsi les produits textiles sont destinés à peu près sans exception à l'usage personnel; de plus, ils sont confectionnés aux heures libres c'est-à-dire après le travail des champs, les besognes domestiques, le soin du bétail, mais surtout pendant les mois d'hiver qui marquent l'interruption des occupations agricoles. La paysanne ou l'une de ses filles s'installent au métier tour à tour, selon que celle-ci ou celle-là a du loisir et elles travaillent toutes à la même pièce: toile, mouchoir de tête, tapis, ceinture, et à vrai dire cette contribution collective n'est pas toujours à l'avantage de l'ensemble, car il arrive que la cohésion et la beauté du travail varient selon la force physique et l'habileté de l'ouvrière. La fillette qui surveille le bétail sur le pré banal, s'adosse à la barrière ou s'assied sur l'herbe et brode; la grande fille rentrant des champs après la journée faite, prend en main le fil et l'aiguille pour paraître à l'église ou à la danse parée d'une superbe chemise ou bien pour confectionner et enrichir son beau trousseau de fiancée.

Jamais, en confectionnant ces objets, on ne songe à l'éventualité de les vendre: l'unique préoccupation est de répondre à un besoin ou de s'en servir pour la parure de la personne ou l'ornement du foyer. Ce qui le prouve, c'est qu'une paysanne n'est jamais en mesure d'évaluer ces objets; elle saura tout au plus ce que lui ont coûté la pièce de toile et les matériaux de la broderie, mais sur l'élément en somme le plus important, à savoir la peine et le temps dépensés, elle ne nous fournira aucune estimation.

Néanmoins, il n'est pas rare que des objets de cette sorte soient vendus, et effectivement on en voit offerts à l'acheteur sur les marchés qui se tiennent chaque semaine dans les différentes villes, et leur nombre est assez grand: mais c'est que des circonstances spéciales ont obligé à s'en défaire; ce sera la plus part du temps la détresse, le manque d'argent pour l'achat des semences, la menace d'une saisie ou bien l'approche d'une fête de famille dont la célébration comporte des dépenses.

En général, le travail de la broderie à domicile n'est pratiqué que pour l'ornementation d'objets d'usage personnel; mais dans beaucoup de villages roumains aussi bien que ruthènes, il se trouve des jeunes filles et des femmes qui s'adonnent à cette occupation sans se limiter au cadre de l'usage ou du besoin personnel, mais qui travaillent pour d'autres personnes moyennant rémunération.

Mais ces brodeuses sont régulièrement du nombre des habitants les plus pauvres de la localité; ou bien elles sont affectées de quelque infirmité corporelle qui les rend peu propres à d'autres travaux, ou bien elles possèdent un bien trop petit pour qu'elles en puissent tirer leur subsistance.

Le travail est exécuté par cette brodeuse chez elle; la rémunération est toujours appliquée au travail seulement, tandis que les fournitures sont procurées par la personne qui fait la commande; c'est ordinairement une paysanne riche qui gouverne une maison trop importante pour pouvoir s'occuper d'autre chose à côté, ou bien qui est déjà devenue trop fière pour prendre l'aiguille.

Ces modalités où l'on peut déjà apercevoir un certain abandon du travail à domicile et une tendance à l'industrie à domicile, se rencontrent le plus souvent chez les Huzules; ils donnent aux brodeuses de cette sorte le nom de „szwaly".

Une autre transformation a été introduite depuis quelqes années dans ce régime du travail par les associations nationales des femmes: ces associations commandent aux jeunes paysannes, dans des quantités de localités, des broderies nationales qui sont exécutées au logis et ensuite ajustées à des blouses et corsages ou à des robes, ou bien servent à ornementer des coussins, des sacs à mains, etc. et sont soumises à ces fins à un travail ultérieur.

Ces jeunes filles travaillent, comme nous le disions, sur commande; elles reçoivent de l'association toutes les fournitures nécessaires et ne sont payées que pour le travail lui-même. Mais on ne peut en aucune façon compter sur un terme fixe pour la livraison; la jeune fille, même dans ce cas, reste absolument libre de travailler quand il lui paraît bon et selon que les besoins de la maison lui permettent de le faire.

De là vient que ces associations et, comme elles, le Bazar provincial, comptoir permanent créé par la Délégation permanente de la diète de Bukovine pour la vente des produits du travail domestique, ne sont presque jamais en mesure d'accepter les commandes du dehors quand celles-ci sont importantes et stipulent un terme fixe pour la livraison.

PRODUITS DE L'INDUSTRIE A DOMICILE.

Les travaux textiles exécutés à la maison sont, dans la Bukovine, l'attribut à peu près exclusif de l'élément féminin des familles; on ne rencontre que comme exception isolée l'homme qui s'occupe aussi de broderie ou de tissage.

Le métier à tisser fait partie intégrante de l'aménagement nécessaire à toute maison, et toute fille à marier met son orgueil à posséder un trousseau qu'elle a elle-même filé, tissé, cousu et brodé.

Le lin, le chanvre ou le fil de coton travaillés sur le métier à tisser fournissent une toile unie plus ou moins fine, ainsi que des mouchoirs ou pour mieux dire des mouchoirs de tête ou serre-tête (ştergare — ruczynky)[1] sur très beaux modèles, car ils servent pour les fêtes, les occasions solennelles et pour aller à l'église; les femmes et les jeunes filles les portent enroulés autour de la tête. Des détritus du chanvre, on fait une sorte de tissu grossier (ţol — wereta). La laine est employée pour le vêtement extérieur de la femme (catrinţa — horbotka — opynka), pièce d'étoffe brune ou noire, de forme carrée remplaçant la robe et qui est sillonnée de rayures bigarrées, souvent aussi de fils d'or et d'argent avec bordure; elle sert également à confectionner une grosse étoffe de bure noire, brune ou blanche passée au foulage, qui est employée pour pantalons d'hommes, manteaux d'hommes et de femmes; enfin, elle sert pour des ceintures larges ou étroites (brâu, brâneţ — pojas, krajka), pour des pochettes à porter suspendues (traistră — tajstra) et pour des tapis (lăicere — kowerci).

[1] Pour la dénomination des différentes pièces de l'habillement en langue du pays, nous mettons en premier lieu le terme roumain, puis le terme ruthène, enfin celui des Huzules quand ils en ont un distinct. Le passage d'une langue à l'autre est marqué par un tiré.

LE COSTUME EN GÉNÉRAL.

Malgré de nombreuses différences apparaissant dans les détails, le vêtement de la population rurale de la Bukovine est, quant à l'ensemble, le même dans toute la province et chez les deux peuples.

La femme porte une chemise tombant au-dessous des genoux, serrée à la hanche par une ceinture tissée, d'environ 10 à 15 centimètres de largeur, et par dessus, une pièce de drap de couleur foncée, de forme rectangulaire, la catrinţa — horbotka, qui enveloppe le bas du corps, dont les deux extrémités croisent l'une sur l'autre par devant, et qui est maintenue par une ceinture également tissée, de 4 à 5 centimètres de largeur, entourant plusieurs fois le corps aux hanches. Les extrémités inférieures de cette pièce d'étoffe sont relevées et piquées à la ceinture, par derrière, de façon qu'elles ne gênent ni dans la marche, ni dans le travail. La coiffure est un mouchoir de tête blanc. La chaussure des femmes, laquelle n'est portée qu'en hiver ou à l'occasion de circonstances spéciales, est la botte avec tiges jaunes ou la bottine garnie d'ornementations variées.

Les hommes portent un pantalon qui, en été, est de toile blanche (ismene — portjanyci), en hiver de laine blanche ou brune (berneveci, cioreci — haczi), et par dessus, une chemise tombant jusqu'aux genoux, qui est serrée à la hanche par une ceinture aux couleurs mêlées, faite de laine ou de cuir (brâu, chimir — pojas, czeres) et large d'à peu près 15 ou 20 centimètres. Ils sont la plupart chaussés de sandales de cuir (opinci — postoly), mais il s'en voit déjà beaucoup qui portent des bottes à tige montante.

La coiffure est généralement un bonnet brun ou noir en peau d'agneau et de forme haute. En été ce bonnet est remplacé par des chapeaux de gros feutre noir dont la forme varie dans les diverses régions. Dans la basse plaine ruthène du Pruth et du Czeremosz, on voit beaucoup de chapeaux de paille tressée par l'habitant, auxquels les jeunes gens ajoutent toute une ornementation en broderies de perles.

L'habillement du dessus, chez les Roumains comme chez les Ruthènes et pour les hommes aussi bien que pour les femmes, est d'abord une tunique brune ou noire, aux plis nombreux, s'élargissant dans la partie inférieure et qui descend au delà des genoux (suman — sardak); de plus un manteau en bure blanche, avec capuchon (manta — manta), et finalement la pelisse en peau de mouton.

Cette pelisse est longue ou courte; l'une et l'autre espèce se trouve avec et sans manches.

La pelisse longue avec manches s'appelle cojocul — kożuch, żupan; celle sans manches s'appelle pieptariul — kiptar. La pelisse courte avec manches se nomme mintean, cojocel — kożuszok, et celle sans manches bondiţa — kiptaryczok.

Les pelisses de toutes catégories sont parées à l'extérieur soit d'une ornementation en cuir brun ou rouge fixée par couture, soit de broderies en lainages.

Enfin, un objet d'équipement indispensable à l'homme aussi bien qu'à la femme partant aux champs ou se mettant en route pour quelque autre motif, est la poche (traistra — tajstra) tissée en laine aux couleurs mêlées et de modèles variés, qui se porte en sautoir et contient les provisions de bouche, des objets quelconques qu'on va vendre au marché, etc.

On trouve chez les Huzules des dérogations partielles à ces usages qui sont adoptés pour le costume dans la province entière. La chemise des hommes est aussi portée par dessus le pantalon, mais elle est passablement courte; pareillement, à la tunique de laine foncée qui est longue et amplement étoffée, ils substituent une courte jaquette avec manches ornée de passementeries, de boutons de laines et de glands bariolés; les pantalons (kraszeniaky) sont d'un rouge clair et éclatant, couleur qui est très aimée de cette population.

Au lieu de la besace ou poche tissée, à dessins bigarrés, telle qu'elle est généralement en usage, on rencontre chez les Huzules une poche en cuir (dubiwka) qui est

ornementée d'objets en métal fondu, de boutons, de petites plaques, etc., le tout très varié et en abondance.

De même que les hommes, les femmes portent pour habit de dessus la courte jaquette décrite plus haut; au lieu du mouchoir de tête blanc, c'est une pièce d'étoffe rouge (peremidka) fortement bariolée de couleurs imprimées qui est un article d'industrie répandu dans le commerce.

Hommes et femmes portent des sandales de cuir; les femmes s'enveloppent en outre dans des molletières de laine.

Cette description de costumes doit être considérée comme un simple schéma n'indiquant que les grands traits; les diversités qui jouent dans ce cadre vont si loin que leur énumération en détail nous conduirait bien au delà du but de cet ouvrage. Par conséquent les considérations qui suivent ont pour objet exclusif celles des pièces de l'habillement qui portent des broderies, les seules dont nous avons à nous occuper ici.

LA CHEMISE: COUPE ET ORNEMENTATION.

L'objet par lequel la paysanne de la Bukovine s'applique le plus spécialement à manifester le savoir-faire artistique de son aiguille, et où apparaît souvent une ornementation d'une extrême richesse, c'est sa chemise. Or, tant au point de vue de la coupe que dans la disposition des broderies, les chemises se divisent en deux catégories distinctes qui, toutefois, ont un caractère commun: c'est que la partie inférieure, exposée au danger d'une usure plus rapide, est toujours faite d'une toile beaucoup blus grosse que la partie supérieure.

1. La chemise de grande toilette (cămeşa — soroczka) qui ne se porte que les dimanches et jours fériés pour l'église, la danse, les fêtes de famille et autres occasions solennelles: cette chemise est enrichie d'abondantes broderies, particulièrement aux épaules et aux manches, celles-ci depuis le haut jusqu'en bas, de plus, sur le plastron et le dos, à droite et à gauche de la fermeture sur la poitrine et quelque fois aussi à la bordure inférieure de la chemise, sont apposées d'étroites bandes de broderies.

La coupe de cette chemise est mise en évidence par le dessin de la figure 1. La largeur de la chemise est la même dans la partie supérieure et la partie inférieure (stan — staok; poale — pidtyczka); elle est de 1·40 m. à 1·60 m. et se compose généralement de trois largeurs; dans des cas isolés, il est employé deux largeurs seulement et quelque fois quatre.

Le modèle présenté fait voir la disposition des coutures d'un spécimen confectionné avec trois largeurs, ce qui est le nombre le plus usuel.

La chemise reste ouverte dans le haut sur toute sa largeur et, sur les deux côtés également, se trouve une bande ouverte descendant dans la verticale; dans chacune de ces deux ouvertures sont cousues suivant la ligne b, c, d, e, les épaulettes (altiţa — pleczeka — ustawka) ainsi que les manches (mâneci — rukawy), et cela de telle sorte que l'ouverture de la chemise embrasse aussi les deux largeurs a, b des épaulettes. Au moyen d'un solide fil passé dans l'échancrure, la totalité de l'ouverture est froncée autour du cou et de cette manière la chemise forme des plis nombreux. Le petit coin d, e, f (pava — pacha — altedza) sert à faciliter une plus grande aisance des mouvements pour lever le bras. L'épaulette est régulièrement de la moitié au tiers plus étroite que la manche.

La disposition schématique des diverses broderies sur les manches et sur le corps de la chemise est également mise en évidence par la figure 1, et partiellement aussi par les autres reproductions photographiques.

La broderie des épaulettes et des manches de la chemise de grande toilette est disposée en allant de haut en bas dans l'ordre suivant: La partie supérieure (altiţa — pleczeka) couvrant l'épaule et en partie descendant sur le haut du bras présente deux,

trois ou plusieurs bandes de bordure horizontales, étagées les unes par rapport aux autres et séparées par d'étroits galons (en roumain, mașcațele); l'ensemble de ces bandes est encadré latéralement et en bas au moyen d'une bordure.

Le motif est le même pour toutes les bandes, ou bien il en est deux qui s'intercalent et se suivent alternativement en ordre régulier.

Cette partie de l'épaule ne se confond pas avec la manche; elle forme une pièce distincte et indépendante et elle est brodée à part; quand elle est achevée, elle est cousue à la manche et toutes deux sont alors insérées dans la chemise de la manière précédemment décrite.

Les bandes horizontales de l'épaulette sont ou bien toutes d'une seule et même couleur, ou de deux couleurs alternantes, ou de couleurs multiples, ce qui est le cas le plus fréquent; les galons qui séparent chaque bande de la suivante, et pareillement la bordure qui enchasse toute la broderie de l'épaule latéralement et en bas sont remplies par des fils d'argent ou d'or piqués en chaîne, ou de perles, ou de plaquettes métalliques dorées ou argentées (fluturi — lilitke). La hauteur totale de la broderie de cette partie de l'épaule varie entre 10 et 20 centimètres.

Immédiatement au-dessous de l'épaulette s'ajuste la manche. Celle-ci a d'abord dans sa partie de tout en haut une bande horizontale en broderie (increțeala — morszczynka) de 5 à 15 centimètres de largeur, dont l'ornementation est exclusivement géométrique et qui se différencie essentiellement de l'épaulette et du reste de la manche aussi bien par le style du travail que par les couleurs.

Cette bande est généralement d'une seule couleur laquelle est la plupart du temps le jaune. Dans les villages ruthènes du Dniestr, le jaune est remplacé par le vert; çà et là, mais isolément, on trouve aussi le noir, le blanc, le gris argent ou le rouge. L'exécution de cette broderie a lieu constamment, comme on peut le voir par les tableaux ci-après, avec une ornementation essentiellement différente des autres et avec emploi d'un point tout à fait spécial. A cette couleur unique peuvent s'en adjoindre d'autres subsidiairement, par exemple par l'enchassement des principaux motifs au moyen de fils de laine coloriés, ce qui se présente surtout chez les Huzules, très amis de ce procédé (tableau 67 : 3, 4, 12 et autres), ou par application de petites plaques d'or ou d'argent, de perles à couleurs variées, etc. La broderie, à partir de là et en descendant la manche, est d'une très grande diversité dans les motifs; au point de vue de leur disposition elle offre, quant à l'essentiel, deux manières différentes.

Dans la première, trois bandes descendent verticalement toute la longueur de la manche, et ces bandes sont toutes les trois du même modèle comme le montre la figure 2[1], ou bien la bande du milieu ressort comme bande principale entre les deux autres qui sont un peu plus minces et conditionnées avec plus de simplicité, ainsi que le font voir les figures 3 et 4. Dans ce dernier cas, la bande médiane (stâlp — stowp) forme une sorte de branche ascendante dont se détachent des rameaux et des fleurs sur la droite et sur la gauche, simultanément ou alternativement. Pour animer le champ laissé vide entre les divers rameaux, on y applique, tout près du tronc, de petits motifs d'ornement sans lien avec le reste, qui remplissent les vides. Les deux bandes extérieures et plus minces (märginari — welanky) qui accompagnent la principale constituent un motif d'ornement formant un tout ou composé de motifs détachés attenant les uns aux autres.

Dans la seconde manière, l'ornementation de la manche consiste en plusieurs bandes (5 à 7) se traversant les unes les autres en biais et qui sont ou bien de même modèle, ou de modèles différents (fig. 5 et 6).

La broderie de la manche est régulièrement un peu plus large que celle des épaulettes.

La manche est généralement reserrée avec plis à l'extrémité inférieure, soit tout simplement au moyen d'un fil fort, comme pour l'encolure, soit au moyen d'un point à jour (găurele — cerka) par lequel s'effectue le froncement.

[1] Dans la reproduction photographique des chemises, la partie inférieure est toujours omise.

Sur le plastron et pareillement sur le dos, court une mince bande de broderie formant ou bien un motif d'ornementation d'un seul tenant, ou bien une suite de motifs indépendants reliés ensemble; dans beaucoup de villages, une bande semblable se met aussi au bord inférieur de la chemise.

L'ornementation de la chemise de grande toilette qui est décrite ici s'applique particulièrement aux Roumains et aux Ruthènes du pays plat; l'ornementation diffère chez les Huzules en ce que pour les épaulettes, qu'ils dénomment „ustawky", pour la bande horizontale du haut de la manche, pour le reste de la descente de la manche, ainsi que pour les bandes placées à droite et à gauche de l'ouverture du plastron, ils aiment à employer un seul et même sujet, ainsi qu'on peut le voir par les reproductions photographiques des figures 7 et 8. A la figure 7, le modèle adopté est partout reproduit parfaitement identique à lui-même; à la figure 8, la pensée fondamentale est conservée, mais apparaît au plastron et aux manches sous une forme modifiée par l'adjonction d'autres motifs.

Au reste, cette règle capitale subit bien aussi quelques écarts, comme on peut le constater par exemple à la figure 9 où la bande horizontale du haut de la manche est exécutée selon le type usuel des chemises roumaines et ruthènes du pays plat, l'ornementation étant non modifiée dans les autres parties; un autre exemple se trouve à la figure 10 où l'on voit, outre cette bande, l'épaule et les manches traitées sur différents modèles; mais ces cas, je le répète, constituent de très rares exceptions.

Dans les chemises huzules, la broderie de la manche est régulièrement de même largeur que celle de l'épaulette et beaucoup plus serrée que dans celles qu'on vient de décrire. Les raies verticales ou en biais sont rapprochées les unes des autres de tout près, ou bien la superficie entière est couverte par un modèle neutre dont les éléments sont indépendants ou raccordés les uns aux autres et tenant ensemble; à droite et à gauche de ce modèle de la manche, est disposée comme démarcation une fine bande verticale composée de rosettes ou de parties formant zigzag (fig. 7—10).

Les manches de chemises qui sont piquées entièrement sur toute leur longueur sont dites en langage populaire „peintes" (pysani); d'une manière générale, elles sont le petit nombre et ne se trouvent que chez les gens les plus aisés; la plupart du temps, la broderie est limitée à l'épaulette et à une bande horizontale apposée au haut de la manche et qui comporte, sur le côté et en bas un petit motif d'ornement qui délimite et clôture le dessin, ainsi qu'on peut le voir très nettement à la figure 11.

Les manches des chemises huzules sont toutes froncées au bas au moyen d'une dentelle à jour, et au-dessous par une petite bande de broderie de couleurs mêlées qui forme une sorte de manchette.

A l'égard de la coupe, toutes les chemises huzules sont entièrement identiques aux chemises de fête des Roumains et des Ruthènes du pays plat.

2. La chemise de tous les jours ou chemise de travail (cameşoi — chłopianka). Celle-ci est essentiellement plus simple que la précédente, tant à l'égard de la coupe que pour l'ornementation.

La coupe, comme l'expose la figure 12, est la suivante: le milieu de la partie supérieure de la chemise (stan — stanok) se compose d'une seule pièce prenant la poitrine et le dos, dans laquelle se trouve une seule ouverture circulaire et de dimension voulue pour le passage de la tête, avec l'ouverture nécessaire sur la poitrine. L'épaulette fait défaut et la manche est ajustée directement à l'étoffe du buste. Au-dessous des manches, le buste est porté à l'élargissement normal par intercalation d'une demi-largeur (clini — klyny). La riche ornementation de dessus l'épaule manque totalement; à sa place, on se contente de disposer immédiatement avant la couture de la manche une bandelette brodée extrêmement étroite (pe umeri — kolo rubcia).

La broderie ne s'étend en somme d'une part que sur la manche elle-même, sur laquelle courent en descendant de l'épaule une bande verticale, éventuellement aussi une bande médiane large accompagnée de deux bandes extérieures plus minces, d'autre part sur le plastron et sur le dos qui sont l'un et l'autre parcourus par une

bande mince et enfin sur la gracieuse bordure de la fermeture de la chemise sur le devant; en outre et quelque fois, le bord inférieur de la manche ou de la chemise elle-même est garni de motifs indépendants qui sont de la plus grande simplicité.

Dans quelques villages ruthènes, la chemise de tous les jours a seulement à droite et à gauche de l'ouverture du plastron trois ou quatre ornements passablement grands (v. tableaux 56, 57, 61) disposés symétriquement les uns par rapport aux autres, tandis que le reste de la broderie manque.

Dans ces chemises de travail, les manches sont constamment ouvertes dans toute leur largeur, afin de ne pas gêner dans le travail. Les chemises de travail des Huzules ont seulement une broderie sur l'épaulette; cette broderie est presque toujours d'une seule couleur et disposée en bandes qui s'entrecroisent en se superposant; la manche est régulièrement froncée à l'extrémité.

Dans certaines contrées, les chemises d'hommes aussi sont brodées en couleurs mêlées ou en blanc; cet usage se rencontre spécialement chez les Huzules, mais aussi chez les Roumains de la région montagneuse méridionale et isolément encore dans le pays plat. Cette broderie est exécutée en bandes minces sur le col (guler — szupak) et sur les épaules, de plus comme bordure de la fermeture du plastron, ainsi que de l'extrémité inférieure de la manche de la chemise et de la chemise elle-même (fig. 13).

Au lieu de cette broderie, les chemises d'hommes des Huzules ont aussi aux mêmes places des entre-deux à jour plus ou moins étroits ou plus ou moins larges (fig. 14).

LE MOUCHOIR DE TÊTE.

Parmi les pièces de son habillement que la paysanne de Bukovine pare de broderie, nous nommerons maintenant le mouchoir de tête (ștergar — ruczynk).

On peut voir déjà par sa confection sur le métier quelle habileté artistique la paysanne de Bukovine sait mettre dans ce travail, car elle s'entend à faire ressortir les motifs les plus variés qui très souvent se détachent sur le fond uni en rendant des effets plastiques très heureux. Dans plusieurs contrées, en particulier par exemple à Dorna et dans les environs, ces mouchoirs sont terminés à leurs deux extrémités par une bande ou par plusieurs rayages en biais qui s'entrecroisent, avec une ornementation dont très souvent la bigarrure se répète exactement la même des deux côtés. On en verra des exemples aux tableaux 1 : 7, 8, 14; 2 : 1, 2, 3 et à la figure 15.

Il faut ajouter qu'en outre de leur destination véritable qui est de couvrir la tête, ces mouchoirs sont aussi employés très souvent à entourer en guise de cadre les images pieuses au foyer ou à l'église. D'autres mouchoirs de même sorte, mais un peu moins longs, sont utilisés aussi dans les contrées du sud pour encadrer les ouvertures des fenêtres du logis.

LA „NAFRAMA — SZYRYNKA".

La broderie à couleurs bigarrées est enfin l'ornement de la „naframa — szyrynka", petite pièce de toile carrée, ayant la forme de nos mouchoirs de poche et de 50 à 60 centimètres de longueur ainsi que de largeur, dans les quatre coins duquel est appliqué un ornement géométrique ou aussi un motif botanique et dont l'ourlet est enserré par des fils de laine de couleurs variées. Cette pièce est alors repliée de telle manière que les quatre coins se rapprochent, puis liée et les coins sont garnis de glands de laine à franges (v. fig. 16 ainsi que les modèles aux tableaux 28 : 20, 22, 38 : 30, 34, 42 : 24, 43 : 1, 3, 27, 31 et d'autres).

Toute jeune fille est tenue d'offrir un mouchoir de cette sorte comme présent à son fiancé et celui-ci le porte passé à sa ceinture pendant les fêtes du mariage. Il

sert encore à offrir le pain et le sel, conformément au vieil usage, aux personnes d'un certain rang, en leur souhaitant la bienvenue à l'entrée du village ou de la maison.

On les suspend aussi au mur, appliqués au-dessous des images, à titre d'ornements du logis.

LES PELISSES.

On ne saurait omettre de mentionner également ici un genre de broderie s'écartant jusqu'à un certain point de celles qui ont été énumérées; celle-ci en effet, à prendre rigoureusement les choses, n'est plus régie par le principe du travail domestique, car un certain contrat est passé verbalement entre la personne qui commande le travail et celle qui l'exécute; il s'agit de la broderie des pelisses et en particulier des pelisses courtes pourvues ou non pourvues de manches.

La broderie de cette pièce d'habillement est, sans exception, faite par des hommes, qui s'en vont de village en village comme une manière d'artistes paysans, et trouvent dans chaque chaumière où on leur donne du travail, le logement ainsi que la nourriture pendant toute la durée du travail et de plus, une rémunération en argent convenue à raison de tant par pelisse ouvragée.

Ce procédé correspond d'une certaine manière à l'antique système en usage dans l'occident, à l'époque des gildes ou corporations, chez quelques maîtres, et qui s'appelait en allemand „le stœr," conformément aux locutions: travailler au stœr, faire sa tournée au stœr.

L'ornementation de ces pelisses est généralement empruntée au règne végétal; ce sont des motifs ayant plus ou moins de style: des fleurs, des feuilles réunies en bouquets ou reliées en forme de guirlandes (v. fig. 17). L'exécution du travail, en raison de la différence de la matière ouvragée, est naturellement beaucoup plus rude et plus grossière que pour les chemises.

LE TRAVAIL DE LA BRODERIE.

Connu et pratiqué dans toute la province, l'art de la broderie y présente une particularité qui constitue un signe caractéristique par lequel l'exécution se distingue de la manière adoptée ailleurs: c'est la façon de tenir et de diriger l'aiguille dans le travail.

Dans la broderie classique, l'aiguille est tenue par les trois doigts de la main droite et le point va du dehors au dedans, c'est-à-dire dans la direction de la personne qui brode: au contraire, la paysanne de Bukovine tient l'aiguille avec le pouce et l'index et le point va du dedans au dehors, en s'éloignant du corps de la brodeuse. De plus, la brodeuse ne s'aide d'aucune pièce auxiliaire ou canevas quelconque, et applique directement le modèle sur la toile en comptant les fils un par un. A vrai dire, cette méthode coûte beaucoup de peine et de temps, mais c'est à elle en première ligne que les broderies de Bukovine doivent de se distinguer par leur grande exactitude. Enfin, la paysanne de Bukovine ignore complètement l'usage du dé à coudre.

La broderie est exécutée ou bien par le dessus ou bien par le dessous (pe dos — nezini). Ce dernier procédé est tout particulièrement fatigant et pénible, car avec cette manière, chaque point est posé près de l'autre de telle sorte que l'ensemble donne presque l'impression d'une pièce tissée. On trouvera des modèles de ce genre d'exécution aux tableaux 4 : 19, 21; 27 : 16, 21; 30 : 13 et 16 et d'autres.

Les mouchoirs de tête et mouchoirs de mariage sont la plupart du temps identiques sur leurs deux côtés, c'est-à-dire travaillés de telle manière que sur chaque côté apparaît une broderie d'une exécution adéquate à celle de l'autre. (Tableau 1 : 8, 11, 14, 17; tableau 2 : 1, 2, 3; tableau 43 : 1, 3, 27, 31 et d'autres).

Dans certaines localités, il est d'usage d'employer des fils si forts que la délimitation du modèle n'apparaît presque plus sur le fond et n'est plus rendue sensible que par les effets d'ombre de chacun des points. Ainsi, par exemple, les modèles du tableau 6 : 1, 8, 12 et autres, qui présentent dans le dessin des contours bien clairs, forment en réalité une surface toute noire où la figuration des contours ne peut se retrouver qu'à l'aide d'un examen minutieux, bien qu'elle soit d'ailleurs exécutée avec une correction irréprochable.

On utilise pour la broderie la soie et le coton ainsi que la laine.

Les modalités ou variétés du point sont passablement nombreuses et par suite de cette diversité, la brodeuse n'est pas astreinte à la ligne droite dans l'exécution des différents modèles; la ligne courbe est au contraire utilisée avec une large profusion, circonstance qui contribue principalement à donner aux broderies de Bukovine le charme tout particulier qui les distingue.

LES JOURS.

A côté de la broderie proprement dite, on emploie aussi très souvent, comme il en a déjà été fait mention, les jours (găurele — cyrky) pour l'ornementation des chemises et des mouchoirs de tête. Il existe deux procédés. Ou bien ce sont des jours purs et simples obtenus en enlevant les fils du sens de la longueur, en réunissant ensemble ceux de la largeur, en y passant un point roulé au fil fort blanc, mais ça et là aussi de couleurs diverses, et en exécutant ainsi les modèles les plus variés (fig. 18); ou bien on procède à une combinaison des jours proprement dits ainsi formés avec de la broderie blanche au point à plat appliquée dessus et en coupant et retranchant tels ou tels champs aussi bien en fils de longueur que de largeur.

TRAVAUX EN PERLES TRESSÉES.

Une occupation extrêmement intéressante des jeunes filles est le tressage des perles, art qui était déjà familier aux anciens Egyptiens, ainsi qu'il est historiquement démontré et qui se cultive encore communément dans notre province. Ces perles, tressées en bandes (sgardiţe — gerdany) plus ou moins larges ou étroites (fig. 19), unies ou pourvues de dentelures sur l'un des bords dans le sens de la longueur, et de couleurs mêlées, sont portées par les jeunes filles comme parure du cou, ou employées pour confectionner la parure toute originale de leur tête; les chapeaux des jeunes gens sont aussi très souvent pourvus de ce genre d'enjolivement. Le dessin de ces bandes de perles est strictement géométrique.

CHOIX DES COULEURS.

Les couleurs dont les paysannes se servent pour leurs broderies sont: le noir, le blanc, le rouge carmin, le rouge cinabre, le jaune citron, l'orange, le bleu et le vert, ces trois dernières en clair ou foncé. En ce qui concerne leur emploi, elles sont en général assez traditionnalistes et, dans l'arrangement, elles observent les lois de l'harmonie, ce qui mérite d'autant plus d'éloges qu'elles n'ont jamais reçu d'enseignement d'aucune sorte sur la matière et en usent ainsi sans autre guide que le sens naturel.

Les chemises des jours de fête sont confectionnées avec une riche profusion de couleurs et, ainsi faites, elles offrent souvent à l'œil un tableau vraiment ravissant. Dans des cas assez rares, abstraction faite de la bande supérieure de la manche pour laquelle on s'en tient au jaune, elles sont ornées à une seule ou à deux couleurs, par exemple rouge et blanc ou rouge ou bien noir seulement. Néanmoins et précisément à cause de la discrétion de ses effets, cette sobriété a un indéniable air de noblesse, surtout quand c'est le noir qui a été choisi.

Les chemises de tous les jours sont le plus souvent d'une seule couleur, mais aussi de deux et, au plus, de trois. Pour celles d'une couleur, on emploie le noir, le rouge ou le bleu; celles de deux et de trois couleurs sont en noir et rouge et en noir, rouge et jaune. Le vert est plus rare: à l'exception du district de Zastawna, au nord, où la bande horizontale supérieure de la manche est le plus souvent exécutée en cette couleur, le vert n'est guère employé qu'à dose modeste et dans des fonctions subalternes, car il sert, en alternance avec le bleu, à remplir les champs interposés de petites dimensions. Il est intéressant de noter que dans mainte région, la chemise portée par la fiancée pour la cérémonie du mariage, a constamment, en sa partie brodée la plus élevée, c'est-à-dire l'épaulette, un modèle de dimensions très petites lequel est exécuté exclusivement en rouge; l'ornementation de la manche ainsi que du plastron et du dos est ou bien toute en rouge, ou bien rouge et blanche.

Les modèles destinés à produire leur effet non pas seulement par leurs contours, mais par la multicoloration des surfaces restant vides à l'intérieur du modèle, sont désignés par le nom de modèles „remplis" (împlute — zapowneni).

Le rouge, conformément à la prédilection des Huzules pour cette couleur, prend une place toute particulière dans leurs broderies; ils emploient aussi, mais dans des proportions modestes, le noir, le jaune et le vert. Le noir sert spécialement à l'exécution des contours; le jaune et le vert au remplissage des champs de petites dimensions. Les autres couleurs sont rarement utilisées et quand elles le sont, ce n'est que par écart de la manière traditionnelle.

COULEURS ET COLORATION.

Selon l'usage d'autrefois, usage partiellement en vigueur aujourdhui encore, la coloration du fil de coton et de la laine se faisait le plus souvent à la maison. On employait à ces fins du feuillage, des fleurs et l'écorce de différentes plantes; le tout était recueilli en temps propice dans les bois et les prairies, puis séché et soumis aux élaborations appropriées à la destination de ces matières. On employait aussi certains minéraux pour la préparation de telle et telle couleur.

Les couleurs obtenues par ces procédés étaient d'une durabilité remarquable et d'une chaleur de ton toute particulière. On peut admirer aujourd'hui encore leur fraîcheur et leur heureux effet dans les pièces anciennes.

Nous irions trop loin si nous entreprenions soit d'énumérer toutes les recettes qui furent en usage et qui le sont partiellement encore, soit surtout d'indiquer et de décrire en détail les manipulations souvent fort compliquées de la préparation. Il faut ajouter qu'en dehors du travail proprement dit, diverses formules magiques, mystérieuses, et autres pratiques de superstition ont un rôle important dans ces opérations. Toutefois, il convient de signaler ici au moins celles des recettes qui sont les plus importantes.[1]

Jaune citron. Pour la préparation de cette couleur, on emploie le genêt des teinturiers (genista tinctoria; drobiță — zanowat). Recueillie par un temps beau et sec, vers la fin de juin, au moment de la pleine floraison, la fleur est d'abord séchée dans un endroit abrité du vent et ombragé. Lors de la cueillette, on veille avec grand soin qu'aucune fleur marquée de taches ne se mêle aux autres, car elle nuirait à la beauté de la couleur. Elles ne doivent aussi être cueillies que par des mains rigoureusement propres; les récipients où on les met doivent être également d'une propreté parfaite, sans qu'il y soit attaché la moindre trace d'un acide quelconque. Les feuilles une fois séchées sont soumises à l'ébullition dans une eau bien propre; après la coction, on les laisse un peu refroidir; puis on y ajoute un peu d'alun, la valeur de deux à trois pointes de couteau; puis on y met le fil blanc destiné à être teint et le tout est soumis à une seconde ébullition. Si la couleur doit être foncée, on emploie au lieu d'eau du jus de betterave (borszcz) filtré.

[1] On doit à M. Marian, professeur à Suczawa, un travail très détaillé sur la teinturerie chez les Roumains: Chromatica poporului românu de S. Fl. Marianu, Bucureşti 1882, Tipografia academiei române.

Jaune orange. Les feuilles petites et les fleurs jaunes du saule pourpre, „salix purpurea“, ou aussi d'autres espèces de saules sont cueillies et séchées avec toutes les précautions qui viennent d'être indiquées; puis elles sont mises à bouillir dans de l'eau propre avec addition d'un peu d'alun; après quoi, la laine ou le coton qu'on veut teindre sont plongés dans cette infusion et le tout ensemble est mis à bouillir. Si l'on veut obtenir la nuance foncée, ou fait bouillir une fois de plus.

Le rouge est tiré des feuilles et de l'écorce du pommier sauvage ainsi que des feuilles et de la fleur de l'origan (origanum vulgare) (sovârv — materynka). Le procédé est le suivant:

L'écorce du pommier sauvage, bien séchée au soleil, est longuement bouillie dans l'eau refroidie et filtrée. Puis on mélange deux parties de feuilles de pommier sauvage séchées à l'ombre avec une partie de feuilles et fleurs de l'origan; on fait le mélange parfait en pétrissant avec les mains; le tout est mis dans un tonneau ou dans une cuve de bois, puis arrosé avec la décoction de l'écorce du pommier sauvage et laissé au repos trois ou quatre jours. Après ce délai, cette mixture est, neuf jours durant et à raison d'une heure par jour, battue jusqu'à ce qu'elle mousse; puis elle est mise à bouillir avec addition d'un peu d'alun. Après refroidissement, elle est dans les conditions voulues pour teindre. Le coton ou la laine préalablement lavés sont mis dans ce liquide et le tout, placé dans un chaudron, est porté à l'ébullition une, deux ou plusieurs fois, selon qu'on veut obtenir un rouge plus clair ou plus foncé.

Autrefois on employait presque généralement pour l'obtention de la couleur rouge le „rhus cotinus“, en roumain scumpia, qui était importé en masse, comme article commercial, du pays voisin de Moldavie en Bukovine et en Galicie.

La couleur bleue s'obtient en faisant dissoudre du vitriol de cuivre dans de l'acide nitreux, en mettant la quantité voulue de cette solution dans un chaudron de cuivre et en la faisant bouillir dans l'eau avec addition d'un peu d'alun.

Quand l'eau est devenue bleue, on y met la laine blanche et le tout est soumis à une nouvelle ébullition qui donne à la laine une couleur bleu clair. Si l'on veut obtenir une nuance plus foncée, la coction est répétée deux et, éventuellement, plusieurs fois. Finalement, la laine est lavée à l'eau de rivière bien propre et mise à sécher.

Une autre manière encore meilleure de teindre en bleu consiste à laisser de l'urine humaine déposer dans un récipient pendant plusieurs jours, puis à la décanter et à y introduire un morceau de bleu noué dans un chiffon; on le laisse tremper plusieurs jours jusqu'à ce qu'il soit devenu complètement friable et puisse s'écraser aisément. Dans ce liquide, que l'on a entre temps additionné d'un peu d'alun, on met la laine pour deux ou trois jours; après quoi, on l'en extrait, on la lave soigneusement dans l'eau et on la sèche à l'air. Si elle est trouvée trop claire, on la replace dans la solution, jusqu'à obtention du ton voulu.

Le noir est tiré de l'écorce fraîche de jeunes aunes. Cette écorce est soumise à l'ébullition et l'on fait dissoudre dans le résidu du vitriol de cuivre et du sel de cuisine. Puis le fil qu'on veut teindre est plongé dans cette solution avec laquelle il est soumis à l'ébullition; ensuite il est lavé à l'eau de rivière et séché au grand air. On obtient aussi la couleur noire au moyen de la feuille du noyer dit noyer welche.

Les autres couleurs, telles que le vert, le lilas, le brun, etc. s'obtiennent la plupart du temps par une opération double de coloration. Par exemple, pour obtenir le vert, on traite par le bleu un fil préalablement teint en jaune; pour obtenir le lilas, le fil teint d'abord en rouge est ultérieurement teint en bleu, etc.

Nous nous en tiendrons là pour la coloration au moyen de matières végétales, procédé autrefois d'un usage général et qui n'est plus employé qu'exceptionnellment aujourd'hui.

A l'époque où la Bukovine ne possédait pas encore d'industrie valant la peine d'être nommée, le paysan, faute d'autres facilités de gagner sa vie, se consacrait exclusivement au travail de la terre; il lui restait en conséquence, à lui, aux

femmes et aux filles de sa famille assez de temps pour d'autres travaux se faisant à la maison, et c'est ainsi que l'art de la teinture pouvait être cultivé de cette manière qui coûte tant de soins et de temps. Aujourd'hui, de nouveaux établissements industriels sont créés constamment; les bras et le temps de la population rurale sont plus réclamés qu'autrefois et aussi plus rémunérés.

D'autre part, le réseau des chemins de fer multiplie ses ramifications; il met les produits de l'industrie à la disposition des villages les plus reculés; parmi ces produits se trouvent aussi et spécialement de bonnes matières colorantes artificielles, et même des fils de coton ou de laine tout colorés. Il en résulte donc que l'ancien procédé de teinturerie tombe de plus en plus en désuétude: on se contente de teindre avec les matières colorantes qu'on achète, à moins même qu'on ne préfère acheter les fournitures toutes teintes.

A vrai dire, on ne saurait nier un fait bien regrettable: c'est que ces innovations affectent fâcheusement la valeur des produits de l'industrie du foyer et aussi leur originalité; l'une et l'autre résidaient précisément dans la belle et vigoureuse tonalité des couleurs; c'est pourquoi l'une et l'autre sont en décroissance constante.

L'ORNEMENT.

1. Caractéristique générale de l'ornement; dénominations populaires des modèles. Dans l'abondante richesse d'ornementation des broderies de Bukovine, il est deux sortes de motifs qui dès l'abord s'imposent à l'attention par la multiple variété de leur emploi: l'ornement géométrique et l'ornement botanique. Le premier est particulièrement en usage chez les Huzules, presque à l'exclusion de tout autre, et il s'étend absolument à toutes les parties de la broderie de la chemise, comme le font voir les tableaux 62 à 75. Néanmoins, l'ornementation géométrique se rencontre aussi dans de nombreux cas chez les Ruthènes du pays plat et chez les Roumains; à ce sujet, nous n'avons qu'à mentionner encore une fois les bandes de leurs manches qui sont toujours exécutées selon ce système, lequel se retrouve appliqué aussi à la broderie des épaules assez fréquemment, mais dont l'apparition est par contre très rare au bas de la manche.

L'ornement géométrique est employé comme modèle de surfaces neutre, sans délimitation, comme modèle rythmique pour rangées ou modèle isolé, en forme quadrangulaire, rhomboïdale et de rosettes à six ou huit angles.

Le motif botanique n'est pas moins fréquent dans les broderies de Bukovine que le motif géométrique et c'est avec étonnement que l'on constate la variété de moyens et de conceptions que les paysannes de cette province font paraître en cela: arbres et branchages de toute sorte, plantes, feuilles, fruits et fleurs des bois et des champs, reproductions plus ou moins fidèles de la nature qui les entoure, telles précisément qu'elle se reflète en leurs yeux. Mais il est aussi beaucoup de dessins issus exclusivement de leur imagination. Nous ne prendrons à titre d'exemples que quelques noms dans le nombre: chêne, sapin, pommier, rose, pavot, prune, concombre, haricot, etc.

Les animaux eux aussi sont figurés et de manières très variées, par exemple les animaux domestiques: le cheval, le chien, le canard, la poule, le poulet et d'autres; puis la cigogne, le serpent, le hanneton, les vers, l'araignée, la mouche, etc. Là aussi, on recontre des noms de choses, tels que patte de grenouille, oreille de lièvre et d'autres, mais sans que la figuration réelle de la chose y soit toujours jointe.

Les outils du travail agricole, le matériel du tissage et d'autres objets d'usage courant sont également figurés et par leur nom et par le dessin, par exemple l'échelle, le rateau, le peigne, le fer à cheval, etc.

L'église et la religion ont de même une grande importance dans la figuration effective et dans la désignation nominale: le couvent, l'église, la croix conformée de manières diverses, la coupe de l'huile consacrée, etc. La représentation de la personne

humaine ne se rencontre pas dans les broderies paysannes; on trouve bien çà et là des noms se rapportant à elle, tels que „popcziki", jeune clerc, „chlopcziki", jeune paysan, mais sans que le modèle auquel se rapporte la dénomination se trouve reproduit par la figuration correspondante.

Mais dans les cas où l'ornement est emprunté à la nature, la conception n'est aucunement naturaliste; elle est au contraire stylifiée d'une manière plus ou moins réussie, et c'est précisément cette particularité qui permet d'apprécier le sens des formes et la faculté peu communément développée de la figuration des objets, qui sont naturels à la population rurale de cette province, dans le domaine de cet art.

Les figurations, qu'elles soient géométriques ou d'un autre caractère, sont à peu près exclusivement exécutées en surface plane; les exceptions à cet usage ne se présentent qu'isolément, comme par exemple au tableau 18: 12; tableau 62: 7; tableau 65: 1 et tableau 66: 7, où les entrelacements de certaines parties sont rendus sensibles par une expression plastique.

Dans l'ensemble des modèles en usage, il en est certainement un grand nombre dont le caractère est traditionnel et qui se sont transmis d'une génération à l'autre jusqu'aujourd'hui sans altération; beaucoup aussi peuvent avoir reçu dans le cours des temps mainte modification procédant de l'effort qu'auront fait les brodeuses pour mettre du style dans leur œuvre et lui donner la marque d'une facture personnelle; beaucoup enfin sont aussi le produit du moment passager; ils doivent leur naissance à une impulsion quelconque venue de l'extérieur, ou bien ils procèdent du besoin de créer en propre, auquel s'est adjoint dans ces derniers temps l'ambition féminine d'imaginer un modèle qu'aucune autre dans le village ne soit en état de montrer.

Cette préoccupation d'être la seule et de briller en se distinguant de toutes, donne lieu çà et là depuis quelque temps à des opérations originales qu'on peut appeler des détournements de modèles. Une jeune fille se rend à la fête d'un village voisin; là, elle aperçoit sur quelque belle d'une autre contrée un modèle qui lui frappe particulièrement les yeux. La connaissance est bientôt faite. Notre jeune fille examine le modèle; elle fixe aussi exactement que possible les formes principales dans son esprit; elle compte même les croix et les points et, rentrée chez elle, se hâte de le transporter de mémoire sur la toile; si par hasard elle a oublié quelque chose, elle supplée selon son idée propre; quelque fois même elle ajoutera tel ou tel autre modèle à celui-là. De la sorte, elle a satisfait son ambition; en même temps aussi un nouveau modèle, variante du précédent, se trouve créé.

Ainsi, la manière propre, la caractéristique des types à laquelle ou veillait jadis avec tant de soin non seulement dans chaque région, mais souvent même dans chaque commune, va se perdant de plus en plus.

Ainsi qu'on peut le voir par les exemples précédemment signalés, un grand nombre de modèles sont désignés par des noms. La tradition intervient sans aucun doute pour beaucoup en cela aussi, et cette conjecture se trouve confirmée par les dires de paysannes très âgées qui, interrogées sur la provenance de tel ou tel nom, répondent souvent qu'il était déjà en usage du temps de leur mère et de leur grand'mère.

Beaucoup de modèles, transportés occasionnellement d'un village dans un autre par le mariage d'une jeune fille, deviennent connus et d'usage familier dans celui-ci; il est concevable qu'on leur donne le nom de leur lieu d'origine et c'est ce qu'indiquent en effet, entre autres, les désignations de mahalanski, czahorski, lesquelles signifient: provenant de Mahala, de Czahor. Chez les Ruthènes, on trouve souvent pour beaucoup de modèles la désignation générale de woloske, c'est-à-dire roumains.

Une grande quantité de ces noms anciens est aujourd'hui tombée dans l'oubli, tandis que certains ont reparu. Ils ont été recueillis ici tous, autant qu'il a été possible, et on les trouvera relevés à la fin de ce travail, en ordre conforme à la succession des tableaux. Quant aux modalités de la naissance de ces noms, elles sont extrêmement difficiles à déterminer: on ne peut pas aisément spécifier s'il y eut entre le nom et le modèle une corrélation de cause à effet ou inversement; a-t-on eu,

avant de confectionner le modèle la volonté concrète de créer une image correspondant au nom, ou bien le modèle, issu librement du jeu de l'imagination, n'a-t-il reçu son nom que postérieurement, en raison de la ressemblance qu'il se trouvait offrir avec quelque objet? L'une et l'autre possibilité ont pour elles des arguments qui se contrebalancent.

2. Coup d'œil historique rétrospectif; origine des ornements. — L'origine ainsi que le développement successif de l'art populaire de la Bukovine sont enveloppés d'une obscurité incertaine, attendu qu'il n'existe aucune documentation écrite nous renseignant à ce sujet sur les siècles écoulés. Ainsi, le rapport d'ailleurs si complet que composa le général Enzenberg à l'occasion de la prise de possession de la Bukovine par l'Autriche, omet dans sa description pourtant bien détaillée du pays et de l'habitant, toute notation relative au costume de même qu'aux occupations dont il est l'objet.

On est cependant obligé d'admettre que l'art ou industrie textile, tissage et broderie, est pratiqué depuis des siècles par les gens de la Bukovine en tant qu'occupation domestique, car des hommes dont le savoir fait autorité en cette matière, tels que A. Riegl[1] et Michel Haberlandt,[2] se prononcent aussi catégoriquement que possible dans ce sens. Les travaux de Riegl permettent même de considérer non seulement comme admissible, mais plutôt comme vraisemblable l'hypothèse selon laquelle l'art populaire de ce territoire remonte à une époque de beaucoup antérieure à celle où les deux races habitèrent le pays sous leurs noms actuels, car ses racines se prolongeraient jusqu'à l'époque de la fin de l'empire romain.

On doit en effet considérer d'une part que la Bukovine actuelle fut jadis la portion la plus septentrionale de la province romaine de Dacie. D'autre part, on trouve dans les modèles de Bukovine une quantité considérable de motifs que Riegl[3] désigne comme types caractéristiques de l'industrie de la période finale de l'empire romain, modèles qui à vrai dire apparaissent sous une forme modifiée par la diversité des matériaux et des procédés techniques. De ces faits résulte tout au moins une forte vraisemblance de l'opinion émise.

Parmi les motifs que Riegl cite comme particuliers à cette époque de l'empire romain, se trouvent le chien qui court, la tige en spirale ou ondée à intermittences, la tresse, la forme de l'S, du cœur et celle du haricot: or ces motifs et d'autres cités également se retrouvent toujours en nombre plus ou moins grand et disposés diversement dans l'ornementation de Bukovine.

Mais dans tous les cas, un autre élément d'une importance éminente a agi sur la naissance et le perfectionnement ultérieur de l'art populaire textile et sur celui de l'ornement en Bukovine: c'est l'union séculaire de ce pays avec la Turquie et par là, avec la civilisation de l'Orient tout entier. Rien ne le fait mieux voir que l'abondance extrême des motifs vieux-byzantins, caucasiens et persans d'origine qui se sont conservés jusqu'à nos jours dans le tissage et dans la broderie.[4]

Les relations commerciales qu'avait autrefois l'ancienne province turque étaient très actives; elles s'etendaient d'ailleurs principalement sur l'Orient dont les mœurs, les usages, les habitudes étaient familières à ces régions. Les tapis constituaient, comme aujourd'hui encore dans le Levant, l'élément essentiel de l'aménagement et de la décoration des intérieurs, chez le pauvre comme chez le riche. Les originaux que les riches boyards faisaient venir de l'Orient auront certainement été pris pour modèle très fréquemment par la femme du pope jouissant d'une certaine aisance et par la simple paysanne, qui les reproduisaient chez elles sur leur métier primitif.

Il n'est pas douteux que les jeunes paysannes bonnes brodeuses, venant à remarquer occasionnellement ces tapis originaux dans la ferme, ne se soient emparées, elles aussi, des motifs qu'ils contenaient et ne les aient utilisés pour leurs broderies. Pour s'en

[1] Aloïs Riegl, Altorientalische Teppiche, Leipzig 1891, T. O. Weigl Succ.
[2] Prof. M. Haberlandt, Österreichische Volkskunst, Vienne 1911, J. Lœwy.
[3] Aloïs Riegl, Die spätrömische Industrie, Vienne 1901, Imprimerie impériale-royale.
[4] Neugebauer et Orendi, Die Spätrömische Kunstindustrie, Vienne 1901, Imprimerie impériale-royale.

étonner, il faudrait ignorer ce que j'ai pu constater si souvent: la rapidité du coup d'œil avec laquelle elles saisissent l'essentiel d'un ornement qui leur tombe sous les yeux et l'art qu'elles savent mettre à le reproduire sur la toile. La Bukovine eut autrefois avec la Russie méridionale des relations commerciales et ecclésiastiques très actives, surtout avec Kiew: ces rapports ont certainement exercé une influence fructueuse sur l'art de l'ornement et la présence de maint motif russe en fournit la preuve.

C'est un fait établi que l'art de la broderie est d'usage courant dans le pays depuis des siècles. Il était cultivé aux résidences des anciens princes de Moldavie, spécialement à Suczawa en Bukovine qui en fut une. Ce culte était à tel point en honneur que la princesse elle-même se mettait à son service au milieu de ses femmes.

On trouve aujourd'hui encore dans les couvents où elles sont précieusement conservées des pièces superbes datant du 15e au 17e siècle: draperies mortuaires, tours d'autel, ornements sacerdotaux et autres servant au culte; il se trouve également d'anciens ouvrages gardés dans les familles, et par les uns comme par les autres, on voit quel fut l'épanouissement de cet art dans les âges passés.

Les anciennes églises des couvents du pays, en particulier de Suczawa, de Suczawitza, de Woronetz, d'Humora, de Watramoldawitza et bien d'autres, portent sur leurs murailles extérieures ainsi qu'à l'intérieur, des décorations de style byzantin, aussi bien figurales qu'ornementales et d'une grande richesse: il est difficile de ne pas admettre, surtout à l'égard de ces dernières, qu'elles soient restées sans influence sur la conception des formes dans la broderie profane des femmes du pays.

3. Observations comparatives et recherches. — Si les concordances multiples des modèles de la Bukovine, surtout des modèles géométriques, avec ceux de l'Orient, s'expliquent facilement par les relations commerciales de jadis et par les influences immédiates qui en résultaient, par contre, il est extrêmement difficile de rendre compte du fait de la communauté que l'observation et la comparaison des produits textiles de l'industrie domestique fait découvrir dans un grand nombre de modèles d'autres peuples qui n'ont jamais eu de contact avec la Bukovine ou n'en ont eu que passagèrement à l'occasion des guerres.

Il n'est pas malaisé de citer des exemples de cette communauté. Ainsi, chez les Mordvins, groupe ethnographique de la famille finnoise, établi à l'ouest de Moscou, dans le bassin supérieur du Volga, dans les gouvernements de Nischnij-Nowgorod, de Kasan, de Simbursk, de Samara, de Saratow et de Puna, les broderies[1] présentent un nombre particulièrement surprenant de motifs qui ont dans le jeu des lignes non seulement une très grande ressemblance mais parfois même, abstraction faite des couleurs, une identité absolue avec ceux de nos Huzules (tableaux 62 à 75). Or, une concordance analogue se trouve aussi à l'égard des modèles géométriques jaunes et verts de la bande supérieure de la manche (increţeala — morszynka) dans les autres tableaux ruthènes et roumains, ainsi qu'on le voit par la comparaison de ceux-ci avec les tableaux LX à LXV de l'ouvrage cité.[2]

En outre beaucoup de motifs similaires ou identiques se rencontrent dans les broderies grandes-russiennes,[3] ainsi que parmi celles de la Norvège et de la Suède.

L'exposition de la Chasse, qui eut lieu à Vienne en 1910 a fourni une abondante matière aux observations et études comparatives, spécialement à l'égard des broderies de l'industrie domestique de ces deux pays. Les tapis exposés sont, eux aussi, apparentés de près[4] aux travaux de la Bukovine de plus d'une manière quant à la composition technique, au dessin et à la couleur.

---

[1] Voir Trachten und Muster der Mordvinen par Axel O. Heikel, Helsingfœrs, 1897—1899.

[2] A ce propos, on attirera l'attention sur la similitude absolue de deux termes: une pièce d'habillement ample que les femmes mordvines portent par dessus les autres effets a reçu d'elles le nom de seman ou suman; c'est exactement par le même terme, suman ou sukman que les Roumains désignent le manteau brun à manches porté en Bukovine par la population des deux races et des deux sexes, ainsi qu'on l'a fait remarquer au début à propos du costume.

[3] L'ornement national russe, par W. Stassow, St Pétersbourg, 1872.

[4] Il est d'un intérêt extrême de constater la parenté étroite qui existe entre l'ornementation des objets et vases de bois de la population paysanne de Suède et celle des paysans de Bukovine. Voir Peasant Art in Swede, Laponie, Iceland, Numéro d'automne du Studio, 1910.

Si du nord, nous portons nos regards au midi, vers les pays slaves de Croatie, Slavonie, Dalmatie, Montenegro, Serbie et Bulgarie, nous trouvons là aussi des traces de parenté variées et de multiples concordances avec les motifs de notre province.

En fait de publications traitant de l'ornement dans ces pays, auxquelles on puisse renvoyer pour ces recherches, nous ne possédons malheureusement rien, sinon l'ouvrage de Félix Lay.[1] Mais nous les avons parcourus à maintes reprises et procédé aux constatations de nos propres yeux. En parcourant cet ouvrage, on trouvera tout au moins la confirmation largement suffisante de ce qui est avancé ici.

L'ouvrage de Pulszky et Fischbach,[2] intitulé Industrie domestique de la Hongrie, contient séparément, sous ce titre collectif, des modèles hongrois, serbes, slovaques et saxons, mais surtout des modèles de la population roumaine de la Hongrie et parmi ceux-ci, il reproduit principalement des travaux tissés: à l'égard des motifs de broderie, il fait reconnaître çà et là la communauté; mais cette communauté, en ce qui concerne les modèles roumains, se manifeste avec plus d'abondance et d'une façon plus frappante, quand on établit les comparaisons non avec les broderies, mais avec les ouvrages tissés de la Bukovine.[3]

Il reste logiquement à rechercher comment se caractérise l'ornement de la broderie de Bukovine par rapport à celui des Ruthènes et des Roumains dans les pays immédiatement limitrophes de cette province, c'est-à-dire dans la Galicie à l'ouest et au nord, en Transylvanie au midi, et en Roumanie au midi et à l'est.

La Galicie, dans sa partie sud-est, formant l'angle situé entre la Hongrie et la Bukovine, et la partie occidentale toute montagneuse de cette province, est habitée par la race huzule qui parle ruthène. Les conditions générales de la vie, les costumes, les mœurs et usages sont les mêmes des deux parts et le furent de tout temps: de même, l'ornement de leurs broderies qui consiste exclusivement en motifs linéaires géométriques est absolument identique.

On en trouvera la confirmation la plus irrécusable soit dans la simple comparaison des modèles des tableaux 62 à 75 de cet ouvrage avec ceux des paysans ruthènes de Galicie, tels qu'on peut les voir dans l'ouvrage édité[4] par les soins du musée municipal des arts et métiers de Léopol, soit surtout en considérant les très nombreuses tapisseries originales huzules qui sont conservées à ce musée ainsi qu'au musée Dzieduszycki.

Ce groupe de l'ornement de Bukovine apparaît d'ailleurs totalement dépourvu d'attaches avec les autres motifs usuels dans le pays. Conformément au caractère conservateur et au genre de vie retirée qui est propre aux Huzules, la marque typique des modèles de broderies de cette population n'a été altérée jusqu'ici que d'une manière peu perceptible par les influences étrangères. La forme et la couleur, celle-ci de préférence rouge et concordante avec leur vêtement, sont restées identiques à elles-mêmes depuis les temps les plus anciens.

A l'encontre de cette concordance complète que nous venons de décrire, qui existe chez les Huzules entre les modèles galiciens et ceux de la Bukovine, la similitude disparaît presque totalement sur les portions territoriales voisines, qui sont situées plus au nord et habitées d'un côté comme de l'autre par des Ruthènes; là en particulier où la frontière est formée par le Dniestr, le caractère général des broderies est radicalement différent, bien que certaines similitudes et même des cas d'identité complète apparaissent isolément dans l'ornementation, ce qui va de soi en raison d'une proximité aussi immédiate.

---

[1] Ornamente südslawischer nationaler Haus- und Kunstindustrie, par Félix Lay, Agram, 1871 à 1884. En commission chez Halm et Goldmann, à Vienne I., Babenbergerstraße 1.

[2] Ornements de l'industrie domestique de la Hongrie, texte de Ch. Pulszky, dessins de Fr. Fischbach, Budapest, 1878, imprimerie de l'université.

[3] L'auteur du présent ouvrage a aussi composé une collection des modèles de tapis de la Bukovine, ouvrage dont la publication aura lieu incessamment.

[4] Ornamente der Hausindustrie ruthenischer Bauern (Livraison des modèles de broderie), édité par le musée municipal des arts et métiers, Léopol 1883, réunis par Louis Vierzbicki.

La broderie riche de Bukovine, qui s'étend sur toute la manche ainsi que sur le plastron et le dos, se perd très rapidement au-delà de la frontière de la Bukovine, et si l'on s'avance plus loin dans le pays, particulièrement vers le nord, on n'en trouve plus de trace; vers l'ouest, elle se contente seulement d'une large bande horizontale à la bordure supérieure de la manche; l'ornement alerte et vivace qui remonte la manche a disparu entièrement. Dans les localités-frontière du Dniestr où se fait encore de la broderie des manches, celle-ci est exécutée avec une laine forte et passée très serrée, ce qui fait qu'en réalité on ne peut distinguer le modèle qu'aux effets d'ombre et que la plupart du temps une tonalité passablement monotone et sombre contraste avec la lumineuse et abondante coloration des broderies de Bukovine. C'est pourquoi la paysanne de Bukovine a coutume de dire, elle-même à ce propos que „les Galiciennes ont toutes de la tristesse dans leur mise“.

Cette différenciation, qui d'ailleurs s'étend à bien d'autres objets, ne saurait étonner le connaisseur au courant des choses de ces pays. La Galicie orientale et la partie septentrionale de la Bukovine, régions exclusivement agricoles et jusqu'en ces derniers temps dépourvues d'activité industrielle de n'importe quelle sorte, sont séparées l'une de l'autre sur une longue étendue par l'obstacle que le cours puissant du Dniestr met aux communications. Les besoins du paysan de la Bukovine sont modiques; à peu d'exceptions près, il peut les contenter, sans sortir de sa maison, par le travail de ses mains; le produit de son champ suffit et les quelques acquisitions qui peuvent être nécessaires, il les fait de préférence dans les fortes localités de son pays qui sont tout près de chez lui, parce que là, tout lui est connu et familier, tandis qu'il se sentirait complètement étranger dans la localité galicienne où il irait pour ses achats. Il n'est pas d'affaires importantes qui le rattachent d'une manière quelconque avec le pays voisin.

Pour lui, la vie économique et politique tout entière se concentre dans la capitale de la province: Czernowitz; la principale église de son culte et son évêque sont là; dans le sud de la province sont les couvents où il va en pélerinage tous les ans, et les saints à qui il confie ses peines, ses désirs et ses espérances, et fidèle en toutes choses à son naturel conservateur, il s'en tient pareillement aux modèles traditionnels du pays, qu'il reproduit tels qu'il les a reçus de ses ancêtres.

Mais sur la frontière méridionale et orientale, on trouve une situation précisément inverse de celle-là. Les relations commerciales avec la Roumanie, extrêmement actives de tout temps, le restèrent jusque vers les années 1870 à 1880; un certain nombre de métiers travaillaient, en Bukovine, presque exclusivement pour les besoins de la Roumanie, tandis que les produits du sol de celle-ci trouvaient un débouché en Bukovine. Sur les marchés des deux pays, s'effectuait l'échange le plus intense entre ces deux peuples dont les habitudes et les besoins sont les mêmes et qui s'identifient par la communauté de croyance, de mœurs, d'usages, et finalement aussi de costume. C'est ainsi que l'ornement tissé ou brodé, sur chemise ou sur tapis, se trouve être de maintes manières le même.

Cette concordance apparaît pareillement aussi dans les modèles des Roumains de la Transylvanie[1] avec laquelle la Bukovine méridionale est également en relations actives.

Des recherches comparatives qui précèdent, il résulte visiblement que les broderies de Bukovine, abstraction faite de celles des Huzules, n'ont que peu ou rien de commun avec celles de Galicie, mais beaucoup par contre avec celles des Roumains, ce qui ne pouvait être autrement, étant donné l'ensemble du développement de l'histoire de la Bukovine.

Considérées en dehors de toute comparaison avec d'autres, les broderies de Bukovine accusent une égalité manifestée en première ligne par la manière, identique

[1] Voir les ouvrages suivants: Minerva Cosma, album de brodării şi ţesături româneşti. Institutul artistic Jos. Drotleff, Sibiu; Comşa: Din ornamentica romana, Institutul artistic Jos. Drotleff, Sibiu et A Tzigara Samurcaş: Arte în România, Vol. I: studii critice, Bucureşti 1908.

dans le pays tout entier, dont les différents motifs de décoration sont distribués sur les épaules, le plastron, le dos, aussi bien pour la chemise servant les jours de fête que pour celle des jours ouvriers: cela seul démontre qu'elles forment un tout homogène. Les motifs eux-mêmes laissent apercevoir eux aussi dans leur caractère de multiples similitudes explicables par ce fait que, même sur les territoires à groupement compacte de l'une des races, il se trouve toujours quelque îlot ethnographique formé par l'autre; bien souvent les deux races cohabitent dans les mêmes villages et les mariages engendrent une certaine fusion dont la conséquence, en ce qui concerne les travaux, est qu'on n'y remarque plus de différences.

Il est vrai que la langue ruthène prend une extension progressive constante en partant du nord, si bien qu'elle prédomine dans des villages où l'on n'entendait que le roumain, il y a trente ou quarante ans; mais cette particularité n'a pas pour conséquence une modification correspondante de l'ornement dans la région, car le sens éminemment conservateur de la population reste fermement attaché à toute modalité ancienne. Nous en trouvons un exemple frappant dans le district de Sereth où, par exemple, la commune de Kamenka (tableau 33) parle ruthène à raison de la moitié de ses habitants, et celle de Szerboutz (tableau 25) ne parle pour ainsi dire plus d'autre langue aujourd'hui. Une comparaison de ces modèles avec ceux des localités roumaines voisines: Tereblestie (tableau 35), Karapcziu, Presekareny (tableau 36) etc. ne fait apercevoir aucune différence notable en quelque manière que ce soit. On peut en dire autant par exemple des localités situées sur le cours inférieur du Pruth, également tout près de la ligne de démarcation des deux langues: Novosielitza, Bojan, Mahala, Horecza, Zuczka et Lenkoutz (tableaux 39 à 44). Dans les quatre premières de ces communes, la langue roumaine domine; dans les deux autres, on ne parle que le ruthène. Or, les modèles sont là précisément d'une concordance absolument frappante aussi bien entre eux que par rapport avec ceux des districts voisins que nous avons nommés, de sorte que l'on doit légitimement les classer comme formant une même catégorie. Le fait s'observe pareillement à Bobestie (tableau 38) dont la population est aujourd'hui presque sans exception ruthène, mais où l'ornement a conservé absolument tous ses modèles anciens.

Quoiqu'il en soit, entre le nord et le sud où habitent en masses compactes, d'une part les Ruthènes, de l'autre les Roumains, il existe néanmoins certaines différences notables dont nous devrons nous occuper avec détails ici. La comparaison se fera à l'aide des tableaux 45 à 57 qui s'appliquent au district de Zastawna et 58 à 59 pour celui de Kotzman, d'une part; d'autre part, les tableaux 9 à 24 concernent les districts de Gurahumora et de Suczawa et partiellement aussi celui de Radautz (tableaux 27 à 30).

Tout d'abord, il apparaît que les broderies des districts ruthènes ont toutes un mélange beaucoup plus grand des couleurs conçu de telle sorte que tout motif réunit en soi plusieurs couleurs; les broderies du sud ont aussi très souvent plusieurs couleurs, mais la différence consiste en ce que les motifs pris individuellement n'ont ordinairement qu'une couleur ou au plus deux. En outre, dans les premiers, un rôle prépondérant échoit en particulier au vert, or et argent, tandis que ces couleurs jouent un rôle subalterne dans les modèles du sud qui ne leur laissent qu'un emploi accessoire pour donner le principal au bleu, rouge et jaune.

Ainsi par exemple, dans les broderies ruthènes, la bande horizontale qui termine la manche dans la partie supérieure, la morszynka, est, comme on l'a dit déjà, de couleur généralement verte, tandis que chez les Roumains, la pièce correspondante, l'increţeala est le plus souvent exécutée en jaune.

D'autre part, dans les chemises ruthènes, l'ornement en ligne verticale ascendante de la manche est, quant au principal jaune ou rouge, alors que, pour les mêmes parties, les Roumains emploient le rouge, le bleu ou le noir. Il faut remarquer que pour la manche, l'ornement en biais est rare chez les uns et, au contraire, d'usage très fréquent chez les autres.

L'ornement de l'épaulette, de la manche, du plastron et du dos est en général de dimensions beaucoup plus amples et il est plus rempli chez les Ruthènes que chez les Roumains et, à cet égard, nous signalerons particulièrement les motifs extrêmement gracieux et richement coordonnés du district de Radautz; nous ferons également remarquer la grandeur parfois disproportionnée des ornements du plastron ruthène des tableaux 56 et 57 et, comme contre-partie, les motifs ordinairement très petits des Roumains.

Il faudrait encore faire remarquer que l'ornement vertical ascendant de la manche n'offre presque jamais chez les Ruthènes cette forme prononcée de feuille, fleur ou bouton de fleur qui se présente chez les Roumains avec une si abondante variété de figurations: bien plus, les deux rameaux qui se détachent à vrai dire pareillement d'une bande médiane verticale et s'écartent soit symétriquement, soit alternativement dans les deux sens, ne portent le plus souvent à leurs extrémités que des rosettes quadrangulaires (tableaux 45, 46, 50, 51, 55).

Au reste, les différenciations relevées ici ne ressortent d'une façon frappante que dans les districts pris comme base au début de ces recherches: dans les régions où les deux races de la province se mêlent, et spécialement dans les districts de Czernowitz, de Storożynetz et de Sereth, les différences s'atténuent très souvent ou bien elles disparaissent complètement. Ce phénomène est aussi compréhensible qu'explicable, du moment que deux races sont, comme en Bukovine, si étroitement liées l'une à l'autre par des conditions économiques absolument les mêmes, qu'elles se compénètrent forcément sur les territoires habités en commun et que le principal intérêt de tout homme est, pour l'une comme pour l'autre et de tout temps, d'arracher péniblement à la terre qui le supporte le pain nécessaire à sa subsistance et à celle de sa famille.

4. Conclusions. A titre de résultante des considérations qui précèdent, on pourra formuler comme pleinement justifiées les conclusions suivantes:

Les broderies de facture paysanne de la Bukovine, considérées soit au point de vue de la forme, c'est-à-dire dans leur distribution et les modalités d'emploi sur les différents objets dont elles doivent être la parure, soit au point de vue du caractère de leur ornementation, présentent des traits communs si nombreux qu'on ne peut admettre comme bien fondée en principe une division qui les distinguerait, par exemple, d'après la frontière des deux langues, distinction qui serait encore moins justifiée si l'on faisait porter ses observations uniquement sur les tableaux 1 à 61, lesquels présentent des motifs de la population de langue roumaine et de la population ruthène du pays plat. Ces motifs constituent au contraire un tout homogène et, à cause de leurs concordances multiples avec ceux des Roumains habitant la Transylvanie, la Hongrie et la Roumanie, pays limitrophes de la Bukovine, on peut, quant aux grandes lignes et abstraction faite des exceptions locales, les désigner comme appartenant à l'ornement de la race roumaine.

Par contre, les broderies huzules (tableaux 62 à 75) se distinguent de ce premier groupe d'une manière toute spéciale par la tenue exclusivement géométrique de leurs motifs; elles n'ont avec le reste des ornements de la Bukovine que peu de traits communs; mais avec les broderies des Huzules de Galicie et des Ruthènes du pays plat de cette province, leurs voisins immédiatement limitrophes au nord et à l'ouest, les concordances sont telles, que réunies à ces dernières, elles forment un groupe distinct et indépendant qui est dépositaire du trésor des motifs de l'art populaire ruthène.

Établie de la manière qu'on vient de voir, la division des ornements de la Bukovine en ornements d'affiliation roumaine et d'affiliation ruthène, sera sans doute reconnue effective et juste même en ce qui concerne la vision sur place et l'impression, cela en raison de la dissemblance réelle qui existe. Néanmoins, l'investigation critique se trouve encore en présence d'une question restée ouverte: celle de savoir comment il se fait que l'ornement de Bukovine, roumain ou ruthène, possède une quantité si considérable de motifs qui se retrouvent aussi dans des zones lointaines et étrangères, sans que

leur présence dans le pays soit expliquée d'une façon suffisante par la preuve d'une action réciproquement exercée à la faveur de relations ayant existé à un moment donné.

Cette question, qui concerne ici spécialement la Bukovine, peut logiquement et de la même manière se poser au sujet de leur ornement pour tous les autres pays dont il a été fait mention au cours de ce travail et dont l'art populaire présente des liens de parenté avec celui de la Bukovine; c'est pourquoi la solution ne peut certainement être cherchée et trouvée qu'en tenant compte de considérations d'une portée absolument générale et en faisant leur part à des conditions qui sont partout identiques quant à leur action; elle pourrait se trouver dans la formule suivante:

Il est de l'essence de l'art populaire que, sans se laisser influencer par les frontières linguistiques ou politiques, il produise des fruits identiques partout où les conditions générales de la vie et les habitudes ordinaires de la population sont identiques, et cette vérité ne s'applique pas seulement à l'espace territorial restreint de la Bukovine, non plus qu'aux régions limitrophes qu'habite la race roumaine ou la race ruthène, car sa portée est infiniment plus vaste.

Sans égard aux espaces ni au temps, l'art populaire de l'ornement de la Bukovine, tient comme un chaînon intermédiaire entre le nord et le midi, aussi bien à celui du vaste territoire de l'empire russe qu'à celui de la péninsule balcanique entière: il est en somme de tous les pays où la population rurale vit de temps immémorial dans des conditions similaires et travaille à peu près de la même façon le sol natal.

Les habitants ont tous en propre les mêmes modalités de la pensée et du sentiment; le même horizon passablement limité leur est commun à tous; il n'est donc pas surprenant que parfois, les intentions et la facture de l'art domestique de leur foyer rencontrent les mêmes formes et aboutissent aux mêmes créations malgré l'absence d'influences communes ou réciproques.

Et si pourtant des différences essentielles se font sentir dans l'ornement de tous ces peuples, la présence des motifs identiques n'en prouve pas moins que cet art a en somme ses racines dans un sol commun, duquel jaillissent des floraisons de l'impression esthètique populaire partout égales en valeur, floraisons qui se réunissent harmonieusement ensemble pour composer le grand et merveilleux bouquet de l'art populaire de l'Europe orientale.

FOREWORD.

Far from the centre of civilisation and the incessant bustle of the every day world and till now little troubled by the great questions and problems with which Eastern Europe is continually occupied, lies the small Crown Land Bukovina, the Pearl of the Carpathians, situated in the extreme East of the Austro-Hungarian Monarchy, bordering on Russia and Roumania. Scarcely a hundred and forty years have gone by since this little strip of land, formerly a part of the Principality of Moldavia under the suzerainty of Turkey, was yielded to the Government of Austria.

Culture, which in the fifteenth and sixteenth centuries under the most distinguished of the princes of Moldavia, Stephen the Great and his nearer successors was in its efflorescence, of which even now the ruins of the former royal palace of Suczawa and the various historically important religious houses bear witness, had in later times fallen gradually into decay owing to the numerous wars which had devasted the land. The country was consequently in so desolate a condition that after Bukovina had been taken over by Emperor Josef II. the few existing remains of a former greatness could only by the most arduous efforts be revived to fresh life and growth.

In this small corner of the earth, crowded closely together, dwell Roumanians, Ruthenians, Huzuls[1], Germans, Hungarians, Poles, Slovaks, Lippovanians, Armenians, Jews, Gipsies, who both as regards race and religion, as also in language, morals, customs and national dress, form a lively throng of conglomerate peoples, Austria in miniature.

According to the census of 1910 the population of Bukovina was circa 800.000, by far the greater number being Roumanians and Ruthenians. These two races are the oldest in the land, they are in reality the native inhabitants, for the others mostly settled in the land after Bukovina had become a province of Austria.

The occupation of the people is entirely regulated by the nature of the soil; in the North and East the peasants live almost entirely from the tillage of the land, while in the West and South which are mountainous and for the most part thickly wooded, they are chiefly engaged in forestry and the breeding of cattle.

Largely dependent on the work of his own hands, the Bukovina peasant leads an extremely simple and modest life. From the earliest times he has been accustomed to provide for his requirements, his dwelling, food and clothing. He builds his own homestead, makes his own furniture and household utensils, while the women of the household weave the material for their clothing with flax and hemp they have themselves grown, and from the wool which they have sheared from the sheep they have bred.

One characteristic however is common to all the peasants, male or female, whether they dwell in the North, South, East or West, an irresistible longing to lend to their work quite apart from its usefulness and durability, a certain outward charm, some

[1] The Huzuls, generally speaking, are related to the same stock as the Ruthenians, both as to race and dialect. They dwell in the mountainous part of the country, south of the Czeremosz and adjoining Galicia. As both in their national dress and the designs of the embroidery with which they ornament it, the Huzuls, that is to say, the Ruthenians of the mountains show certain characteristic peculiarities distinct from those of the Ruthenians of the plains, they are here especially mentioned and in the following observations the attention of the reader will be always drawn to them.

suitable decoration, and it is exactly in this that they show their natural artistic sense and inherent feeling for the beautiful, which taking into consideration the general backward state of their culture can but arouse our astonishment, and excite our admiration.

While the male members of the family seek to adorn the house, furniture, household utensils and tools, which are mostly made of wood, with ornaments done in chip — or some other form of carving, the women show their feeling for beauty by the designs they weave into their carpets and belts on their hand-looms, or by the rich harmonious-blended embroidery with which they ornament their garments and head-kerchiefs.

The pardonable desire to make this peasant embroidery known and appreciated by a wider public and to rescue it from the oblivion into which it has partly fallen, are the motives which have induced me to the publication of this present work.

The material necessary for it I have gathered during the frequent journeys I have made during very many years throughout the land. It is illustrated by patterns of the home-made embroideries of the two native races of the Bukovina, the Roumanians and the Ruthenians.

I have been forced to forego even mentioning the embroideries of the other races dwelling in the country: the Hungarians and the Slovaks, for the richness of the work of the Roumanians and Ruthenians is such that this publication can in no way pretend to give a complete picture of it, and must therefore be confined to a selection of the most choice specimens.

In the following remarks I have endeavoured to be strictly objective, to the purpose, and unaffected by local, political, national or language questions, keep my attention fixed entirely on the matter under consideration, and to confine myself to giving the results of the observations made and experiences gained in the course of many years. Here it is not a question in any way of preferring or neglecting one race as against the other, but to give a right appreciation of the beautiful peasant art work done by both races and thereby to arouse the interest not only of those in the country itself but also beyond its confines, in scientific circles and the cultured classes generally. For in this respect as in so many other matters Bukovina is unfortunately much too little known and estimated.

It is here my pleasant duty to thank all those who have furthered my endeavours both materially and in other directions; especially the Imperial-Royal Ministry for Public Works, and the Bukovina Diet, who have granted me the means for the publication of this work.

I am specially indebted to Major Eduard Fischer of the k. k. Gendarmerie, who was kind enough to draw the accompanying map of Bukovina, and thanks to his intervention I was able to avail myself of the protection of the Gendarmerie Corps during my many journeys throughout the land.

I am likewise greatly obliged to the artist Karl Olszewski for his original picture of peasant girls at their embroidery; to Herr Moriz Schmidt, Director of the School for Weaving for his valuable advice on technical matters, as also to my colleagues Professors Ludwig Rodewald, Valentin Seybold, Wilhelm Müller and Alfred Kraus, who have each rendered me valuable assistance by their drawings and photographs.

I am also greatly indebted to the Lady President of the Roumanian Frauenverein, Helene von Popovicz, née Countess Logothetti, who has been ever ready to give me advice and assistance in the way of technical information and material for study. Finally, I must also express my thanks to a large circle of people, be they nobles or citizens, priests, schoolmasters or peasants, who have helped me in my endeavours with true kindness and constant willingness.

Owing to the difficulties of communication and to the extreme primitiveness of the village inns and even of the food, it would have been quite impossible for me

to carry out this work which has taken me through the length and breadth of Bukovina, even to the most distant of its parts, had it not been for the hospitality I continually met with, for I was always kindly received and warmly welcomed. Everywhere quick assistance was offered to me, peasant women willingly and readily opened their marriage chests to me and placed at my service the products of their artistic conceptions and needles.

May all find satisfaction in the consciousness that they also have done a worthy part in making this publication possible. For me it is a special pleasure that I am the first in this country to have recognised the importance and the beauty of this peasant art and to have used every opportunity both in word and in deed to make it appreciated in the widest circles. As a result of this I may mention the culture and promotion of home industries, embroidery and weaving, by the Imperial Government and the Bukovina Diet, the various national Frauenvereine (Women's Societies) and many private persons. Thanks to these, peasant art in Bukovina now enjoys a liberal support, so that we may hope the best for its future and wider development.

Should this work in any way help to a greater knowledge of ethnographical relations and a better understanding of the country in which I have spent more than half my life in an agreeable and important position, and arouse a just appreciation of these peasants beyond the confines of their own country, and finally by the information given, kindle a desire for further efforts in the domain of peasant art in the peasants themselves, it will have achieved its purpose.

Czernowitz, August 1912.

Erich Kolbenheyer.

to carry out this work which has [illegible] me through the [illegible] and the [illegible] of [illegible], even in the most distant [illegible] of the [illegible], [illegible] unforgettable [illegible] with the [illegible] always kindly [illegible] and [illegible]. Everywhere quick [illegible] was offered to me, [illegible] opened their [illegible] to me and placed at my service the [illegible] of their [illegible] and [illegible].

With all that [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] and the [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Thanks to these, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] and [illegible] [illegible].

Should this work in any way help to a greater knowledge of ethnographical relations and a better understanding of the country in which I have lived more than half my life in an agreeable and important position, and arouse a just appreciation of [illegible] beyond the confines of their own country, and finally by the information given, kindle a desire for further studies in the interests of [illegible], it will have achieved its purpose.

[illegible], August 1912.

Erich Kolbenheyer

BUKOVINA PEASANT EMBROIDERY.

HOME INDUSTRIES, HOME OCCUPATIONS.

To prevent any misconception to the title of this work and the term "Home Industry" as relating to the occupations in Bukovina, it may well be well to explain here that this is not meant to imply home industry in the narrow sense of the word, but also to include household occupations. The distinctive features which authorities, such as Dr. Braun, Munich, Dr. E. Riegl, Vienna, and Grosch, Christiana, emphasize in their excellent works as characteristic for the latter, exactly coincide with those for Bukovina. The textiles are almost exclusively made for home requirements in spare hours after the day's work in the field is over, cattle attended to and domestic work finished, chiefly however during the long winter months when out-of-door work is impossible. The peasant women and her daughters sit at the loom by turns, just as one or the other happens to have time. All weave at the same piece of work, a head-kerchief, carpet, belt or wallet, not always with the best result, for it sometimes happens that the thickness and quality of the weaving varies according to the physical strength and dexterity of the weaver. The half-grown girl while tending the cattle grazing on the common, sits on a fence or on the grass and embroiders; the grown-up daughter on her return from the day's work in the field, takes needle and thread in her hand to embellish the blouse which she is to wear at church or dance or to make beautiful some object necessary for her outfit.

That the peasant women and girls have no ulterior motive in making their work as beautiful as possible and that it is meant to serve purely for personal adornment or that of the home, may be gathered from the fact that they have not the least idea of its intrinsic value; true they know exactly how much the linen is worth and what they have paid for the materials used in embroidering it, but the most important items, namely time and trouble, they are quite unable to rightly estimate.

Nevertheless at times single pieces of embroidery may be purchased at the weekly markets in the different towns in Bukovina, but only when necessity drives the peasants to part with these treasures; poverty, insufficiency of ready cash to buy the requisite seed, mayhap an execution for unpaid taxes or a coming family event which will make some unforeseen demand on their purses.

Generally speaking though only such objects as serve for home use are embroidered, still both women and girls are to be met with in the Roumanian and Ruthenian villages who are glad to earn money by working for strangers. But these count to the poorest of the villagers or perhaps suffer from some physical weakness which unfits them for other labour, or may be their poverty is so great that they seek every means possible to eke out their scanty living.

Such work the women always do in their own homes, payment is made for the actual embroidery done, the materials being supplied by the employer who as a rule is some rich peasant woman who has either too much to do on her own farm or whom prosperity has made so proud that she does not deign to use her needle.

This is mostly done by the Huzul womenfolk who are dubbed „szwaly" by their countrymen; with them it may rightly be termed home industry for they prefer embroidering to the usual household occupations.

Some slight changes have been brought about in the conditions of work of late years owing to the efforts of the National Women's Societies who commission peasant girls to make national embroidery in their own homes to be used for trimming blouses, skirts or for the ornamentation of sofa-cushions, bags etc.

As has already been said these girls only execute orders, they receive the necessary material from the Society ordering it and are paid for the actual amount of work done. But no fixed time can be given for delivery, for the embroideress works just when she will and as long as she will and then only when her household duties allow her.

For this reason these Societies or the Bazaar which has been called into existence by the Landesausschuß (the Council of the Province of Bukovina), have opened a shop for the sale of different objects of home industry, but are seldom able to execute large commissions coming from abroad, should delivery at a fixed time be a condition of the order.

HOME OCCUPATIONS.

The textile industries of the Roumanians and Ruthenians of Bukovina are almost exclusively the work of the female portion of the population. It is but rare that men are to be found who occupy themselves with weaving and embroidering.

The loom has its place in every home and counts to the most indispensable of the household goods. Every marriageable girl prides herself in spinning, weaving, making and embroidering every article of her outfit.

Finer or coarser plain linen as also beautiful-patterned head-kerchiefs (ştergare — ruczynyky)[1] are woven of flax, hemp or cotton. These head-cloths are worn on festive occasions and at church by both women and girls. From the waste hemp a kind of coarse shag material (ţol — wereta) is woven. The over dress of the women (catrinţa — horbotka — opynka) consisting of an apron of brown or black woven material into which gay-coloured stripes and sometimes even gold and silver lines are threaded, is woven on the loom as also the brown or white rough shag material out of which the men's trousers and the mantles for men and women are made, and the lively-patterned belts, both wide and narrow, worn by both sexes (brâu, brâneţ — pojas, krajka), wallets, satchels (traistră — tajstra) and carpets (lăicere — kowerci).

NATIONAL DRESS IN GENERAL.

Although the national dress of both Roumanian and Ruthenian peasants in Bukovina varies considerably as regard to the details of it, still on the whole the same costume is affected by both races.

The women wear a sort of long-sleeved chemise (a tailed-blouse would better describe it), reaching below the knee, held in at the waist by a hand-woven belt some 10 or 15 cm wide. Above this a sort of skirt is formed of two aprons of dark hand-woven material (catrinţa — horbotka), the upper ends being turned down and kept in place by a woven band 4 or 5 cm wide wound several times round the hips. When at work these aprons are tucked in at the waist to prevent the women being encumbered by them. A white woven-kerchief serves as covering for the head. Foot-gear

[1] In the use of the foreign terms for the different objects the following order will be observed: first the Roumanian, then the Ruthenian and finally the Huzulian, in case this last has a special name for it. The horizontal line serves to separate these terms from one another.

is only worn in winter or on great occasions. At such times high-legged yellow boots are in great favour, sometimes however richly ornamented leather shoes are preferred.

In summer the men wear trousers of white linen (ismene — portjanyci), in winter white or brown woollen ones (berneveci, cioreci — haczi). Outside these is a shirt reaching to the knee and held in at the waist by a multi-coloured woven or leather belt (brâu, chimir — pojas, czeres) from 15 to 20 cm broad. Their foot-covering consists mostly of leather sandals (opinci — postoly), sometimes high-legged boots are worn.

As head-gear in winter a high brown or black lambskin cap is affected, in summer coarse black felt hats the shape of these varying in different districts. In the Ruthenian plains on the Pruth and on the Czeremosz the peasants prefer coarse straw hats which they themselves plait. The young men ornament theirs with all sorts of bead-embroidery.

The out-of-door garments worn by both the Roumanians and the Ruthenians is the same for both sexes. This consists of a black or brown coat (suman — sardak) reaching below the knee and made in thick folds which are allowed to fall freely from the waist. Next comes a mantle of white shag made with a hood (manta — manta) and finally the indispensable sheepskin, this being long or short, with or without sleeves, according to the particular taste of the owner.

The long-sleeved ones are called: cojocul — kożuch, żupan, the sleeveless ones: pieptariul — kiptar; the short sheepskins are known as: mintean, cojocel — kożuszok; and the short sleeveless ones: bondiţa — kiptaryczok.

These sheepskins are worn with the fur part inside. The skin is adorned with ornaments of red leather application or gay-coloured embroidery which is done by the men.

No dress would be considered complete without the wallet or hanging bag (traistra — tajstra) woven of bright-hued cottons in various patterns. These are worn by both sexes when going to work in the fields or to market. They serve both for use and ornament.

The costumes worn by the Huzul men differ somewhat from those worn by the other peasants. The shirt which is likewise an outside garment is rather short and instead of the dark bulky woollen coat a short zouave is worn ornamented with braid-work embroidery, tufts and coloured hand-made buttons. Their trousers (kraszeniaky) are made of bright red cloth, a favourite colour with the Huzuls. Instead of the woven wallets and bags the Huzul makes his of leather (dubiwka) which he thickly encrusts with discs, studs or other metal ornaments.

The jackets for both sexes among the Huzuls are the same as the Ruthenians and Roumanians, but instead of the white hand-woven head-kerchiefs the women prefer the bright-coloured large-patterned manufactured ones (peremidka).

The Huzuls, male and female, wear leather sandals, the women in addition swathing their legs in woollen cloths.

The above sketch of the national dress of these peasants which may be taken as typical, has been given on broad general lines. The varieties of it are so numerous that it would lead us to far to attempt to describe it in detail. Moreover they lie without the purpose of this work. The following observations will therefore be confined exclusively to giving exact descriptions of such articles of clothing as are ornamented with embroidery.

THE BLOUSE, PATTERN AND ORNAMENTATION.

The chief articles on which the female population of the Bukovina show their fine feeling for artistic expression with their needle are their blouses or long-sleeved chemises which are extremely rich and tasteful in ornament. These are of two kinds,

the best worn on Sundays, holidays and festive occasions and the every day ones. These differ both as to pattern and the arrangement of the embroidery worked upon them. One thing however they have in common, namely, the lower part is made of a much coarser linen than the upper one.

1. The best blouse (cămeșa — soroczka). An enormous amount of thought and trouble is spent on the blouse worn on Sundays, holidays and festive occasions. It is the woman's most important article of attire. It is very richly embroidered on the shoulder-piece, the whole length of the sleeve, both sides of the front and on the back. Sometimes narrow lines of embroidery are also worked on the hem.

The pattern of this blouse may be seen fig. 1; the width is the same both at the top and the bottom (stan — stanok; poale — pidtyczka). It is generally from 1.40 to 1.60 wide and as a rule made of three breadths, sometimes even of two or four. The specimen given shows the order of the seams of one made of three breadths; the most usual size. It is left open at the top and the bottom, a vertical slit being made each side where the shoulder-pieces (altița — pleczeka, ustawka) are let in. To these are joined the sleeves (mâneci — rukawy) as shown on the line b, c, d, e. The whole of the top is then gathered in big stitches with a strong thread to form the neck of the blouse which is then let flow freely its whole length. a, b shows the joining of the shoulder-pieces to the blouse.

A gusset d, e, f (pava — pacha — altedza) is let in under the arm in order to give more play in movement. The shoulder-piece is from a half to a third narrower than the sleeve itself.

The typical arrangement of the embroidery of the sleeves and body of the blouse may also be seen on fig. 1, and in part from the illustration.

The embroidery on the shoulder-pieces and sleeves of the best blouse is arranged in the following manner from top to bottom: The top part (altița — pleczeka) which covers the shoulder and part of the upper arm, shows two, three or more stripes of embroidery, arranged horizontally and separated from one another by fine sewn cords (rum. mașcațele), the whole being brought into relief by the beautifully worked contours.

The motive is as a rule the same for all the stripes but sometimes two different motives are taken, arranged alternately.

The shoulder-piece is quite distinct from the sleeve, it is always embroidered separately and when finished is first joined to the sleeve and then sown into the blouse, as already described.

The horizontal stripes on the shoulder-pieces are sometimes worked in one or two colours, but generally in many colours. The fine sewn cords as also the contours of the shoulder-piece embroidery are either formed of gold and silver threads or with gilt or plated metal discs (fluturi — lilitke). The entire width of this embroidery is from 10 to 20 cm.

The sleeve is joined to the shoulder-piece. The upper part is embroidered in horizontal stripes (increțeala — morszczynka) from 5 to 15 cm wide and differs essentially both in the stitches used, pattern, and more especially in the colouring both on the shoulder-piece and the lower part of the sleeve; the design always showing some geometrical form.

These stripes are generally worked in one colour and as a rule in yellow. In the Ruthenian villages on the Dniester they use green and in some cases even black, blue, white, silver grey or red. As may be seen from the different plates accompanying this work they differ essentially not only as regards the design, but also in the stitches used which are special to this purpose. Here and there a secondary colour is added for the purpose of accentuating the chief motive, either by means of coloured cottons or gilt and plated discs, coloured beads etc. This last is especially favoured by the Huzuls, plate 67 : 3, 4, 12 and others. The motives used in embroidering the sleeve from the horizontal band downwards throughout its entire length are manifold;

there are two forms in vogue of arranging them: 1. three stripes running vertically from top to bottom of the sleeve below the horizontal band; these are all worked in the same design, fig. 2[1], or the middle stripe is especially broad, those on either side of it being narrower and of a less complicated pattern, fig. 3 and 4. In such cases the design of the middle stripe (stâlp — stowp) resembles the branch of a tree, from which to the right and left leaves and blossoms alternately depend. To heighten the effect, small single ornaments are embroidered between the empty fields of the single branches. The smaller vertical stripes (mărginari — welanky) are either worked in a continuous design or are formed of single ornaments placed loosely together.

The second manner of ornamenting the sleeve shows several (from 5 to 7) oblique running stripes either all of the same design, figs. 5 and 6, or of different ones.

The sleeve embroidery is throughout always broader than that of the shoulder-piece.

The sleeve is mostly gathered in at the wrist or it is finished off with drawn-thread work (găurele — cerka).

The front and back of the blouse are embroidered in narrow stripes, the design is the same as above it either being formed of continuous or single motives loosely placed together. This latter form is employed in many villages to ornament the hem of the lower part of the garment.

This manner of ornamenting the best blouse is especially characteristic for the Roumanians and Ruthenians of the plains. It varies somewhat with the Huzuls, who prefer the same design for the shoulder-piece (ustawky), the upper horizontal band of the sleeve, the sleeve itself and also the stripes on the front of the blouse, as may be gathered from the illustration figs. 7 and 8. In fig. 7 the same design and manner of distributing is everywhere present. In fig. 8 though the chief motive is the same, it has been given another form by the addition of further ones.

Deviations from this general rule may often be observed as shown for example in fig. 9, where the same ornament is to be seen on the upper horizontal stripes on the sleeve as are typical of the blouses of the Roumanians and Ruthenians of the plains, or fig. 10, where besides the stripe itself the shoulder-pieces and sleeves also show different designs. But these are exceptions to the general rule.

The sleeve embroidery on the Huzul blouses is always of the same width as that of the shoulder-piece and much more closely worked than those of the other peasants. The single vertical or oblique stripes are either arranged closely together or the whole surface is covered with a loosely joined continuous neutral pattern; to the right and left of the sleeve-design a small vertical stripe formed of tiny rosettes or zigzags serve as a finish (figs. 7 to 10).

Such sleeves as are embroidered throughout their whole length are popularly termed "painted“ (pysani); but they are rare and only to be found among the well-to-do people. Generally speaking the embroidery is restricted to the shoulder-piece and the horizontal band on the upper part of the sleeve, to which are added single ornaments as a kind of finish, as may be seen in fig. 11.

The sleeves of the blouses of the Huzul women are finished off at the wrist by drawn-thread work to which a narrow embroidered stripe is joined so as to form a sort of cuff.

The pattern of all the blouses of the Huzuls is exactly the same as that of the best blouses of the Roumanians and Ruthenians of the plains.

2. The every-day or working blouse (cameşoi — chłopianka) differs essentially both in pattern and in decoration from the best one.

The pattern may be seen in fig. 12.

The upper part of the blouse (stan — stanok) is made of one length, a piece being cut out for the neck which together with the opening in front is just large enough for the head to pass through. Here there is no shoulder-piece, the sleeve being

[1] In the illustrations only the upper part of the blouse is shown.

sown direct into the body of the blouse. Added width is given by the letting in of half a width (clini — klyny) on either side. Instead of the rich ornamentation on the shoulder-piece of the festive blouse only a small stripe is worked (pe umeri — kolo rubcia) just where the sleeve is sewn in. The chief attention is given to the sleeve itself on which a vertical stripe and sometimes even a broader middle stripe and two smaller ones on either side are added. A small band of embroidery is also worked on the front and back of the blouse and finally the opening on the front of it is worked with a narrow border. At times in addition to this embroidery the blouse is further ornamented by single motives distributed on the sleeve and on the hem of the garment.

In some of the Ruthenian villages the every-day blouse is embroidered in large single ornaments, plates 56, 57, 61, arranged symmetrically together in threes or fours on either side of the opening; in such cases there is no embroidery on the sleeves and other parts.

The sleeves of the every-day blouses are made loose, so as not to be in the way when at work. Those of the Huzuls are only embroidered in a single colour on the shoulder-piece in stripes one above the other and they are always gathered in at the wrist.

In many districts the men shirts are either embroidered in white or in colours. This is especially the case with those of the Huzuls and the Roumanians of the mountainous parts of the South, but very rarely on those dwelling in the plains.

They are embroidered in narrow stripes on the collar (guler — szupak), on the shoulders, at the edge of the opening front, at the bottom of the sleeve and on the tail of the shirt (fig. 13).

The shirts worn by the Huzuls are in addition sometimes ornamented with narrow or broad stripes of drawn-thread work (fig. 14).

THE HEAD-KERCHIEF.

Another article of dress which the peasant women delight in ornamenting with embroidery is the head-kerchief which is called ştergar — rucznyk.

In the weaving of these on the loom, these women show a fine sense for artistic effect in the manner in which the various patterns are brought into relief from the smooth background. In many districts, especially in Dorna and the surrounding parts these head-kerchiefs are also ornamented with beautiful-patterned embroidery arranged either in plain or oblique stripes and as a rule worked both sides alike. Specimens of these are shown on plates: 1 : 7, 8, 14, 2 : 1, 2, 3, as also on fig. 15.

These head-kerchiefs likewise serve for decorative purposes, they are draped under the sacred images ever present in the home as in the church; a somewhat shorter kind mostly however only ornamented at the ends with woven stripes are common in the South as window drapery.

THE „NAFRAMA — SZYRYNKA“.

The „naframa — szyrynka“ is a small handkerchief of woven linen from 50 cm to 60 cm square, ornamented with embroidery at the corners, the patterns being either geometrical or conventional plants, while the hems are sown with bright-coloured cottons. These „handkerchiefs“ are carefully folded and then tacked so that the four corners meet together, these being further decorated with coloured tufts. See fig. 16 and the patterns plate 28 : 20, 22, 38 : 30, 34, 42 : 24, 43 : 1, 3, 27, 31, and others.

These „handkerchiefs“ are the love gifts of the village maidens to their bridegrooms who wear them gracefully arranged in their belts at the marriage ceremony and follow-

ing festivities. The peasants still keep up the beautiful ancient custom of placing the bread and salt on these „handkerchiefs“ which are invariably offered to every guest on his crossing the threshold.

They are not infrequently to be seen ornamenting the walls of the living-room being hung just below the sacred images.

FURS.

Another form of embroidery which however strictly speaking cannot be considered as a home industry for it is only made to special order and at a certain fixed price; nevertheless has its place here. This is the decoration of the short sheepskin jacket, with or without sleeves, which is invariably done by men, village artists who journey from village to village dwelling under the roof of their employers during the time occupied in executing the order.

This corresponds to the old custom once common everywhere of itinerary job work done in the time of the ancient guilds of the West.

These sheepskins are invariably ornamented with conventionalised motives from flowers and leaves arranged in a great variety of combinations, in bouquets or singly or to form a sort of border (fig. 17). Naturally this embroidery is much coarser than that on the blouses and other linen articles.

THE EMBROIDERY.

Certain characteristic moments distinguish this peasant embroidery from that of schooled work. Firstly while in the latter the three fingers are used in holding the needle and the stitches are always drawn towards the person working, the peasant woman who never uses a thimble, holds the needle between the forefinger and thumb and produces the desired stitches by drawing it away from her. Further she has no aids to her work, for she never uses canvas or patterns of any kind. She works direct unto the material spending an enormous amount of time and trouble in counting the threads, but it is just this exactness which lends so high a value to the embroidery done by the Bukovina women.

Sometimes the embroidery is worked on the right side, sometimes on the wrong (pe dos — nezini), the latter being extremely difficult and laborious for the stitches are so placed together that they seem to be woven into the material. Specimens of such embroidery are shown on plates 4 : 19, 21, 27 : 16, 21, 30 : 13 and 16, and others.

The head- and handkerchiefs are mostly worked both sides alike, that is to say, in such a manner that it is impossible to distinguish the right from the wrong side. Plates 1 : 8, 11, 14, 17, 2 : 1, 2, 3, 43 : 1, 3, 27, 31, and others.

In some villages it is the fashion to use many threads in embroidering so that the outlines are almost imperceptible and the design only made apparent by the effects of light and shade caused by the stitches themselves. This may be observed on the patterns plate 6 : 1, 3, 8, 12, and others, where the outlines appear quite distinct in the drawing, but are in reality but black surfaces; it needs close scrutiny to make them out.

For embroidering silks, cottons and wools are favored.

The variety of stitches shown in these embroideries is astonishing; in the execution of any particular piece the workers are bound to no hard and fast rules, each choses her own method of carrying out her design, and it is exactly this quality which lends so great a charm to the Bukovina embroideries.

DRAWN-THREAD WORK.

In addition to embroidery the peasants frequently ornament their blouses and head-kerchiefs (găurele — cyrky) with drawn-thread work, either by plaiting the threads and catching them together with white or coloured cottons and so forming tasteful pattern, or by working into the threads some lovely one done in satin stitch; sometimes both the warp and weft are cut out and free play given to the creating of manifold intricate ornaments according to the individual taste of the worker (fig. 18).

BEAD-WORK.

Bead-work is another favorite means of expressing artistic fancy. This is done with needle and thread the technic being the same as that used by the ancient Egyptians. This form of home industry is practised all over Bukovina. It is made in bands of different widths, both broad and narrow, either plain or with zigzags along the one side, coloured beads are always used and with a fine regard for harmonious combinations. These bands are worn as hair ornaments and as necklaces. The village swain adorns his hat with these bead trimmings. The design of this work is always geometrical (fig. 19).

CHOICE OF COLOURS.

The colours favored by the peasant embroideresses are black, white, crimson, vermilion, chrome-yellow, orange, blue and green, the last three in both light and dark shades. In their choice of these they are very conservative. However they show their inherent feeling for harmonious colour effects by the manner in which they place the various hues in juxtaposition to one another; this is the more remarkable when we consider that they have had absolutely no systematical schooling in their arts and crafts.

The holiday blouse executed as it is in gorgeous hues, is most fascinating and yet restful to the eye, it is indeed a charming sight to see a number of these peasant girls clad in these picturesque garments. The band of embroidery on the upper part of the sleeve is almost invariably yellow, the variations being red and white, or only red, or black, it impresses us with its quiet beauty especially when carried out entirely in black.

The every-day blouse is as a rule worked only in one colour, at times in two, but never more than three; in the first case black, red or blue is chosen, in the second, black and red and in the third black, red and yellow. Green, except in the district of Zastawna in the North where even the horizontal stripe on the upper part of the sleeve is worked in this colour, is rarely favored and when so, only to fill out small spaces and even then alternating with blue.

It is interesting to note that in some districts the bridal blouse only shows a small pattern on the shoulder-piece which is always done in red, the sleeves, back and front being carried out either entirely in red or red and white.

Patterns which do not depend solely on the outlines for their artistic effect but have the spaces entirely filled in with embroidery of various colours are known as „filled up" patterns (împlute — zapowneni).

The preference which the Huzuls show for red is very marked in their embroideries; black, yellow and green are only used to a very small extent, black especially for the outlines, yellow and green for filling up the small spaces; the use of other colours is quite exceptionable.

DYEING.

In former times and to some extent even now the peasants dyed their own yarns and cottons. For this purpose leaves, blossoms and the bark of different plants were used which were gathered in the woods and meadows at particular seasons of the year. These were then dried and mixed together as required, certain minerals being used in the preparation of some of the dyes.

The colours obtained from these natural dyes are quite permanent and of a fine warmth of tone; the freshness and beauty in the old pieces of embroidery which have been handed down to us, arouses our admiration and astonishment.

It will be leading too far to give all the different recipes then in use and to a certain extent even now, or to give a detailed account of the wearisome manipulations in the preparation of them; for in addition to the actual work of preparation itself, magic charms and incantations and all kind of superstitions play their roll. Nevertheless it may be well to recount a few of the most important of the methods[1].

Yellow: For the preparation of this colour dyer's-broom (genista tinctoria; drobiță — zanowat) is used. This is gathered at the end of June when the plant is in full bloom, in fine dry weather, and then dried in a wind-still shady place. Great care must be taken that none but perfect-coloured blossoms be used in the making of the dye, for variegated ones would influence the effectiveness of the colour. The blossoms must be picked and all further preparations made with perfectly clean hands and placed in clean vessels, for the least trace of any acid would quite spoil it. The dried leaves are then boiled in pure water and after the mixture has somewhat cooled, a little powdered alum, 2 or 3 pinches, is added. The yarn is then placed into the liquid which is again boiled. In this way the threads will be of quite a light yellow colour. Should a darker shade be required, instead of pure water that in which beet-root (borszcz) has been boiled, is used.

Orange: For this the small thin leaves and yellow bloom of the purple osier (salix purpurea) or some other kind of osier is gathered, the same precautions being taken as already observed. These when dried are boiled in pure water with the addition of a little alum, the material is then placed in the liquid which is again allowed to boil. Should the colour not be dark enough it must be reboiled.

Red dye is made of the leaves and the bark from the crab-apple as also from the leaves and blossoms of the common marsh-marjoram (origanum vulgare) (sovârv — materynka) which are prepared in the following manner:

After the bark of the crab-apple has been dried in the sun, it is boiled in water and strained. The leaves are dried in the shade and two parts of the crab-apple leaves taken to one part of the dried leaves and blossoms of the marsh-marjoram. These must be well mixed together and rubbed with the hands, placed in a wooden vessel, covered with the liquid obtained from the crab-apple bark and left to stand 3 or 4 days. At the end of this time the mixture must be beaten for an hour till a scum is formed every day for nine days, then it must be boiled with a little alum, left to cool and the dye is ready for use. The yarn or cotton which must previously have been washed, is placed in the liquid, the whole is then put into a clean vessel, boiled one or more times according to the shade of red required.

In former times the red was almost always gained from the sumach (rhus cotinus) Roumanian scumpia, which was brought in large quantities from the neighbouring Province of Moldavia and introduced into Bukovina and Galicia as an article of trade.

Blue dye is made by dissolving blue vitriol in nitric acid and boiling as much as is required of this solution in a copper vessel with the addition of a little alum.

The white yarn is then placed in the blue liquid which is again boiled the result being a light blue. Should a darker shade be required, the liquid must be reboiled

[1] Professor Marian, Suczawa, has published an exact account of the methods of dyeing followed by the Roumanians: Chromatica poporului românu de S. Fl. Marianu, București. 1882. Tipografia academiei române.

two or even more times till the right colour had been obtained. The material is afterwards washed in river-water and then dried. Another and less agreeable way of obtaining a fine blue colour consists in allowing human urine to stand several days in a vessel, then strain off the clear liquid, place in it a piece of Prussian blue tied up in a piece of rag and let it stand for several days till this has become soft enough to be easily dissolved. In the meantime a little alum should be added to the liquid. In this the material is then placed and left to stand two or three days when it is taken out, well washed and dried in the air. If the cotton is too pale it must be again placed in the liquid and left to stand till it is of the shade required.

Black is prepared from the fresh bark of the young alder; this must be boiled in water and blue vitriol and common salt dissolved in the liquid in which the material to be dyed is then boiled; it is afterwards washed in river-water and left to dry in the air. The leaves of the walnut tree may also be used for obtaining black dye.

The other colours — green, lilac, brown, etc. are mostly obtained by dyeing twice. For example green is obtained by putting the yellow yarn in the blue mixture, lilac by dyeing the red yarn in the blue liquid etc.

So much for the natural dyes which were formerly everywhere in common use, but now only so in exceptional cases.

In those days when there was no industry in Bukovina worth mentioning and the peasant failing any other means of earning money exclusively occupied himself in husbandry, enough time remained both for himself and the female members of his family for home occupations and consequently the art of dyeing could be fostered. Now however, in consequence of the continual growth of manufacturies, the time and strength of the peasant population is more sought after and paid for at a higher rate, on the other hand railways from every direction bring the products of modern industry from other parts, among these very good chemical dyes and even dyed yarns, to the most distant villages; the use of natural dyes is gradually dying out, the peasants being content with bought chemical ones, when possible they even prefer to buy ready-dyed yarns.

Nevertheless the sad fact cannot be denied that by using these unfortunately the value of the embroideries and much of their originality which depended on the beauty and durability of the colour, is gradually decreasing.

THE DESIGNS.

1. General characteristics of the designs; popular names for the patterns. Among the rich treasures of the Bukovina designs two special forms are prominent on account of their manifold applications: the geometrical and plant motives. The former is almost the only one used by the Huzuls as may be gathered from illustrations 62 to 75, where this form is used on every part of the embroidery on the blouse. It is also highly favoured by the Ruthenians of the plains and the Roumanians, as may be seen from the band of embroidery ornamenting the upper part of the sleeve, where the design is always geometrical; this form is sometimes present on the embroidery of the shoulder-piece, more rarely so on the lower part of the sleeve. The geometrical ornament is used either as a neutral unoutlined surface pattern, in rhythmetical rows or in single motives in quadratical, rhombical, hexagonal or octagonal rosettes.

The plant motive in the Bukovina embroidery is as frequent as the geometrical and it is astonishing how large a variety of these designs the peasant women combine: trees of all kinds, branches, plants, leaves, blossoms, flowers and fruits, more or less true copies of the nature surrounding them, just as they are imaged on their minds, for example, the oak, the fir, the apple-tree, rose, poppy, plum, cucumber, beans, etc. Many of the designs however are the outcome of their own lively phantasy.

The animal world is also frequently represented in the embroideries, the horse, dog, duck, hen, chicken and other domestic animals; the stork, serpent, beetle, worm, spider, fly, etc. Some ornaments are known by such names as: frogs-foot, hares-ears, and so on, without their in any way resembling these parts of the animals.

Agricultural implements, things used in weaving or other objects in every day use are also taken as motives for embroidery, for example: the ladder, rake, shuttle, comb, horse-shoe, etc. Very frequently objects used in the church service and for other religious purposes also serve as motives, for instance: a religious house, the church, the cross in various forms, the chalice, etc. The human figure has no part in the peasants' embroideries, yet some are named after persons, such as: popcziki (little priest), chlopcziki (little peasant boy) in spite of the fact that this special pattern bears no resemblance to these personages.

Designs taken from nature are never treated from the realistic point of view but more or less conventionally, and it is exactly in this characterisation that we can judge best of the right feeling for form and the gift of plastic representation inherent in these peasants.

Designs whether geometrical or plant are almost always executed on the surface; exceptions are very seldom to be met with such as are shown on plates 18 : 12, 62 : 7, 65 : 1, 66 : 7, where the interlacing of single parts has been treated plastically.

Most of the patterns favored are traditional and have been handed down unaltered from generation to generation, even to our own day.

Some however have in the course of time gone through many changes both as to form and colour owing to fact that many of the embroideresses have tried to lend individuality to their work, mayhap a momentary impression or the outcome of their endeavours to create something original, for it is the pardonable ambition of the peasant women to compose with their needles some pattern different from any others to be found in the village. This desire has in our time shown itself in a quite peculiar manner of conceiving designs; a girl perhaps goes to a fair in a neighbouring village, is attracted by the embroidery worn by some village beauty from another district, curries friendship with her, is allowed to examine the pattern, studies its forms, counts the number of crosses and stitches and as soon as she gets home transfers it from memory to the linen. What she may have forgotten will be later added to it, perhaps even augmented by some personal note, her ambition is satisfied and at the same time a new pattern has been made, a variation from some previous one.

In this way much of the originality of the designs which have been preserved so carefully in the different villages or even in the same parishes gradually disappears.

As may be gathered from the examples already given, a large number of the patterns are known by special names, here too it is a case of tradition as we learn from many of the old peasant women who when asked as to the origin of the name of one or the other, generally answer that they were so called by their mothers and grandmothers. Many patterns are transferred through marriage from one village to another and in this manner become in a way native to the fresh soil. However they still bear the name of the place of their origin, for example: „mahalanski“, „czahorski“ (that is from Mahala, or Czahor). Among the Ruthenians the general term „woloskie“ (Roumanian) is often given to the patterns used by them.

A large number of these old names have passed into oblivion, on the other hand many have been revived and as far as possible these have been collected and given in the lists, which correspond to the tables at the end of this work. It is a moot point as to whether these names arose from the needle representations of certain designs or the designs themselves gave rise to the names, it is easy to find proofs for either of these suppositions.

2. Historical review; origin of the ornament. The origin and the gradual development of the Bukovina peasant's art is veiled in obscurity, for we have no written documents of olden times which can throw light on the subject. Even in the

accounts given by General Enzenberg at the time of the annexion of Bukovina by Austria, a work in all other respects so very thorough and which gives a full description of the land and its inhabitants, no mention is made of the national dress worn by them or of their occupations.

Nevertheless we may assume that the household occupation of the peasants of the Bukovina in textile industries whether weaving or embroidering, must have been native to the soil for hundreds of years. Authorities such as A. Riegel[1] and Michael Haberlandt[2] have both expressed this opinion and according to the researches of the former it seems not at all impossible, nay, even probable that the peasant art of our province dates from a much earlier time, before the two races (Roumanian and Ruthenian) dwelt in this part, that its roots may be traced to the time of the later Roman empire.

In the face of the historical fact that Bukovina was once the most Northern part of the old Roman province of Dacia, and further, in consequence of the circumstance that a large number of such „motives" are to be found in the Bukovina designs, which Riegl[3] mentions as characteristic for late Roman industrial art, necessarily modified it is true in consequence of the differences in material and the technical means at hand, are further proofs of the probability of the foregoing assumption.

Among the motives which Riegel especially mentions as belonging to the late Roman epoch, are the leaping dog, the spiral, the broken curve, the interlaced waved border, the four convolutions, the S-, heart-, bean-shape and others which to a greater or lesser extent are always to be met with in the Bukovina designs, in multifarious dispositions.

The fact that Bukovina was a province of Turkey for so many centuries is important in considering the origin and development of the peasant textiles and designs, for during that period it was brought into close contact with the culture of the entire Orient the influence of which may still be seen both on the woven articles and on the embroideries which both show numerous motives of ancient Byzantine, Caucasian and Persian origin which have been handed down to our day[4].

During the time that Bukovina was a province of Turkey, it had close commercial connections with the Eastern lands, whose customs, morals and manner of living were thus introduced into the country; carpets here as in the Orient are an important item in the furnishing and decorating of the living-rooms, both in the homes of the rich and the poor. The originals which the wealthy Bojar imported from the Orient must have served to a large extent as patterns in form and design both for the well-situated wives of the priests and the simple peasant-women who then wove them into their carpets on their primitive hand-looms.

The girls who did the embroidering may also have been influenced in their designs by the original oriental carpets which they must have occasionally seen in the homes of the rich farmers and the fact that they mastered these is not at all astonishing, especially to those, who like me have so often had the opportunity of observing how quickly and aptly they translate the ornament they have seen into the technique of embroidery which they then transfer to the linen. The once frequent religious and commercial relations with South Russia and especially with Kiew may have borne some fruit as may be seen from the various Russian motives found in the Bukovina designs.

It is an indisputable fact that the art of embroidering has been indigenous to the land for centuries. In the old castles of the Moldavian princes — and Suczawa in the Bukovina was one of these — this art was cultivated to a remarkable extent, when princesses, women and maidens of the household sat side by side in the „Kemenate" to devote themselves to the service of the needle.

[1] Alois Riegl: Altorientalische Teppiche, Leipzig, T. O. Weigls Nachf. 1891.
[2] Prof. Dr. M. Haberlandt: Österreichische Volkskunst, Wien, J. Löwy. 1911.
[3] Alois Riegl: Die spätrömische Kunstindustrie, Wien, k. k. Hof- und Staatsdruckerei, 1901.
[4] Neugebauer & Orendi, Handbuch der orientalischen Teppichkunde, Leipzig, Karl W. Hiersemann.

Numerous well-preserved pieces of work dating from the fifteenth to the seventeenth centuries may be still seen in the religious houses throughout the country where they are used as palls, antipendiums, as priestly garments, epitrachilen and for other church purposes; many ancient pieces which are still to be found in private collections show too how high the culture of this branch of art had then reached.

The old monastery churches of Bukovina and particularly those of Suczawa, Suczawitza, Woronetz, Humora, Watramoldawitza and others bear on their exterior and interior decoration rich figural and ornamental designs in Byzantine style which must surely have also had some influence on the design of the profane peasant embroideries.

3. Comparative views and researches. It is easy to explain the manifold conformities of the Bukovina patterns and particularly the geometrical ones with those of the Orient by the former commercial and political relations and the influence following on these, but on the other hand it is inconceivably difficult to find an explanation for the fact that close observation and comparison of the textile industries show that of many other peoples who were either never in the Bukovina or at best only for a short time, perhaps in consequence of warlike operations.

The following will serve as examples for these conformities: those found among the Mordvines are especially striking; these are a Finnish race dwelling west of Moscow in the upper districts of the river Volga in the Russian Governments, Nischni Novgorod, Kasan, Simbursk, Samara, Saratow and Puna. In their embroideries[1] there is an astonishing number of motives which are very similar to those of our Huzuls, plates 62 to 75, in the line ornament and if we leave the colours out of question, exactly like them. A like similarity may also be frequently observed in the yellow and green geometrical patterns on the upper parts of the arm (increţeala — morszynka) in the other Ruthenian and Roumanian leaves, as a comparison with the leaves page LX to LXV of the work mentioned shows[2].

Many similar motives and even like ones are to be found in the embroideries of greater Russia[3] as also in those of Norway and Sweden.

The Hunting and Sporting Exhibition held in Vienna 1910 offered ample opportunity for comparative observation and a study of the home industry embroideries of the two last named countries. The carpets there exhibited showed a close similarity in technique, design and colour to those of Bukovina[4].

Let us now turn from the North to the South, to the Slav countries Croatia, Slavonia, Dalmatia, Bosnia, Montenegro, Servia and Bulgaria. Here we also find numerous similarities to the designs found in Bukovina. Unfortunately except Felix Lay's work[5] no book has been published concerning the ornament in these countries to which I can refer. Still my repeated journeys in these countries and observations made there have led me to this conclusion, moreover the work mentioned will fully confirm what I have asserted.

Pulszky & Fischbach's work[6] published under the collective title „Die Hausindustrie Ungarns“, gives examples of Hungarian, Servian, Slovenian and Saxon designs, and more especially those of the Roumanian population of the country, especially mentioning woven objects. This work shows the similarity of designs in embroidery. This is to be perceived more particularly in the Roumanian designs

---

[1] See: Trachten und Muster der Mordwinen by Axel O. Heikel, Helsingfors, 1897—1899.

[2] It may be here well to draw the attention to a similarity of names: a wide upper skirt worn by a Mordvinian woman is called seman or suman; the brown jacket with sleeves worn by both races and sexes in Bukovina is known as suman or sukman, as has already been mentioned in the description of the national dress.

[3] L'ornement national russe, Petersburg, 1872.

[4] It is very interesting to observe how close the similarity is between the ornaments on the old wooden utensils and implements of the peasants in Sweden and those of the Bukovina. See: Peasant art in Sweden, Lapland and Iceland, Autumn number of the Studio, 1910.

[5] Ornamente südslawischer nationaler Haus- und Kunstindustrie von Felix Lay in Agram, 1871 to 1884, Kommissionsverlag bei Haton und Goldmann, Wien, I., Babenbergerstraße 1.

[6] Ornamente der Hausindustrie Ungarns, Text von Dr. Karl Pulszky, gezeichnet von Friedrich Fischbach, Budapest, kgl. Universitäts-Buchdruckerei, 1878.

which are much richer and more striking, if instead of comparing the embroidery you compare the weaving of the Roumanians in the Bukovina[1].

It is now left for me to compare the ornament of the Bukovina embroidery to that of the Ruthenians and Roumanians in the bordering lands, these are Galicia in the West and North, Transylvania in the South and Roumania in the South and East.

Galicia is entirely mountainous in its South-Eastern part, in that corner lying between Hungary and Bukovina and the Western part of the latter country and inhabited by the Ruthenian speaking Huzuls. Here as there, from times immemorial they live under the same conditions, wear the same national dress, their morals and customs are the same and consequently the designs of their embroidery which is almost entirely formed of lineal geometrical ornaments, is exactly the same.

A comparison of the patterns, illustrations pages 62 to 75 of this work, with those of Ruthenian peasants in Galicia, shown in the publication of the Städtische Gewerbemuseum in Lemberg[2], and still more comparison with the extremely numerous original pieces of Huzul embroidery in the Dzieduszycki Museum, Lemberg, will fully confirm this statement.

This Huzul group of Bukovina designs in any case appears quite different from those common to the peasant art in other parts of the country and is quite in accordance with the conservatism and seclusiveness of their race. For till now foreign influences in the character of their embroidery are scarcely noticeable. Both design and colour, the latter being mostly red and quite in harmony with their entire dress, have remained the same from times immemorial.

This complete conformity of the Galician and Bukovina Huzul designs is almost entirely absent in the more Northern situated and neighbouring parts peopled by Ruthenians, especially so where the Dniester forms the boundary. The general character of the embroidery is a quite different one, even though they may in some cases bear certain similarities in design or even show the same ones, a thing not astonishing considering their close proximity to one another.

The rich embroidery in the Bukovina ornamenting the whole sleeve and the front and back of the blouse gradually grows less and less the further we get into the land and more especially towards the North where it finally disappears; towards the West embroidery is still to be met with in the form of a broad horizontal band on the upper part of the sleeve. The pleasing up-growing ornament on the sleeve is no longer present. In the villages on the Dniester where sometimes sleeve embroidery is favoured it is always executed with very coarse cotton, the stitches being placed very closely together so that in reality the design can only be perceived through the effect of the light and shade arising from them, it is in strong contrast to the bright joyous colours of the Bukovina embroideries, it being uniform and dark in tone, as the Bukovina peasant women say: „The Galician women dress so sadly."

This diversity which is also to be found in many other things is not astonishing to those who know the country. East Galicia and the Northern part of the Bukovina which are agricultural countries and till a very short time ago were absolutely destitute of every form of manufacturing industry, are separated from one another for a great part of their length owing to the difficulties of communication on the mighty Dniester. The requirements of the Bukovina peasant are but little; with but few exceptions he can supply his own wants by the work of his own hands and the produce of his own fields; the few purchases that he needs he prefers making in the nearest village where he knows and trusts everybody to going to a Galician one where he feels himself entirely a stranger. No important matters bring him in connection with the neighbouring country.

---

[1] The author of this present work is at the present moment engaged in a study of Bukovina carpets which will be shortly published.

[2] Ornamente der Hausindustrie ruthenischer Bauern, Lieferung Stickereimuster, published by the Städtische Gewerbemuseum in Lemberg, 1883, arranged by Ludwig Wierzbicki.

The whole social and political life is for him concentrated in the capital of the country, Czernowitz, where the chief church of his confession is situated and his bishop resides. The monastery churches to which he every year makes his pilgrimage and the Saints to whom he bewails his sorrows, in whom he confides his wishes and his hopes, lie in the South of the country, and faithful to his conservatism, he keeps to the old Bukovina designs which have been handed down to him by his forefathers.

It is quite the reverse with regard to the conditions on the Southern and Eastern frontiers. The commercial relations with Roumania were very lively in bygone times and continued so till the end of the seventies of last century, in many branches of Bukovina industry they worked almost entirely for that country, which in return found a consumer for all her natural products. At the markets a very eager barter was carried on between the peasants of both countries, whose conditions of life and requirements were the same, who in religious belief, language, morals and customs and national dress were and still are identical. For this reason the ornament or the design be it made with the needle or woven, be it on the blouse or carpet is frequently the same.

This conformity is likewise to be found in the designs favored among the Roumanians in Transylvania[1] with whom South Bukovina is likewise in frequent business intercourse.

From the above comparative researches it may be seen that the Bukovina embroideries, apart from those of the Huzuls, have little or nothing in common with those of Galicia, but on the other hand bear very much resemblance to those of the Roumanians, and it could not be otherwise if we consider the development of Bukovina from the historical point of view.

Taken for itself alone, the Bukovina embroideries show a great similarity throughout the whole country, firstly in the order and distribution of the various motives of the designs on the shoulder, sleeve, front and back, both on the festive and the working-day blouses, which alone make them to one great whole. The motives themselves have in their character also certain similarities, this however may be explained by the fact that in districts otherwise entirely inhabited by one race a single family of another one may be found who keep to their own native designs, nay even teach them to their neighbours; in many villages they dwell in communities and through intermarriage the native designs of the one have been introduced into those of the other so that at last the differences between the embroideries of one or the other are not discernible.

The circumstance that the Ruthenian tongue is continually spreading from the North and that in certain Bukovina villages it already preponderates where till thirty or forty years ago Roumanian alone was spoken, has in no way had any influence on the native designs for the inhabitants keep to their old ones with the whole strength of their conservatism. A striking proof of this is to be found in the district of Sereth where for example in the village of Kamenka (plate 33) Ruthenian is spoken by half of the population and in Szerboutz (plate 25) where it is almost the only language used. A comparison of these designs with those of the near-lying Roumanian villages: Tereblestie (plate 35), Karapcziu a. S., Presekareny (plate 36) etc. shows not the slightest appreciable differences. The same may be said of the villages on the language-frontier on lower course of the Pruth: Nowosielitza, Bojan, Mahala, Horecza, Zuczka and Lenkoutz (plates 39 to 44); in the first four communities the Roumanian tongue is predominant, and in the two last Ruthenian alone is spoken. The designs here are however of a quite striking uniformity both among themselves and those of the neighbouring districts. We may rightly conclude that they are the same. This may also be said of Bobestie (plate 38) where the population likewise

[1] See: Minerva Cosma, Album de brodării și țesături românești. Institutul artistic Jos. Drotleff Sibiu; Comșa: Din ornamentica romana. Institutul artistic Jos. Drotleff Sibiu und A. Tzigara Samurcaș; Arta în România, Vol. I.: studii critice, București, 1909.

almost all speak Ruthenian, but have kept entirely to the old motives in their designs. Nevertheless between the North and South where Ruthenians and Roumanians dwell in neighbouring districts, certain noticeable differences show themselves which are explained by illustrations plates Nr. 45 to 57 of the Zastawnaer district and 58 to 59 of the Kotzmaner one, those of the Gurahumoraer, Suczawaer (plate 9 to 24) and to a certain extent also the Radautzer district (plate 27 to 30) will serve for comparison.

It will at once be seen that a considerably greater number of colours is used in the embroideries of the Ruthenian districts and this to such an extent that almost every design is composed of many hues; the embroideries of the South are also done in many colours, but the difference is that here the single motives are as a rule executed in one, at most in two. In the former, green, gold and silver are the most prominent while in the South these are only used in a secondary character, blue, red and yellow being the chief colours used.

As has already been said among the Ruthenians the horizontal band on the sleeve the „morszynka" is chiefly worked in green, while the corresponding piece among the Roumanians, the „increţeala" is almost always done in yellow.

On the other hand the vertical upward ornament on the sleeve of the Ruthenian blouse is in the main yellow or red while that of the Roumanian is worked in red, blue or black. It must also be remarked that the oblique ornament on the sleeve is very uncommon among the former while on the latter it is much favoured.

The ornament on the shoulder-piece, on the sleeve, the front and the back is very much larger and more massive on the Ruthenian blouses than on the Roumanian ones. Here the attention must be drawn to the graceful richly articulated motives of the Radautzer district; also to the sometimes relatively too large Ruthenian ornaments on the front of the blouses (plates 56 and 57), in contrast to the Roumanian ones on which very small patterns are worked.

It must also be remarked that the vertical upward ornament on the sleeve of the Ruthenian blouse never shows definite leaves, buds or blossoms as is the case with the Roumanians in so large a degree, they prefer four-leaved rosettes in their ornaments which are likewise arranged in a vertical stripe each side being composed symmetrically (plates 45, 46, 50, 51, 55).

The differentiations here described are remarkable only in those districts which have been taken as a basis for this examination; they disappear entirely where these two races have mixed together and especially in the districts of Czernowitz, Storozynetz and Sereth. This may be easily understood and explained among two races who as in the Bukovina live so closely together and under exactly the same social conditions, whose chief interest is in the culture of the land in order to earn sufficient by the sweat of their brow to cover their own daily wants and those of their family, and this has been the same for centuries.

4. Conclusion. The final result of the previous observations seem to lead to the following conclusions.

As the peasant embroideries in Bukovina show so many similarities both in outward expression, that is to say in the distribution and use on the different objects ornamented with it, and more especially with regard to the character of the ornament itself, we are not justified in segregating them according to their language-boundaries and still less so if we only take into consideration the illustrations 1 to 61 in which motives appear which are common to both the Roumanian and Ruthenian speaking inhabitants of the plains. On the contrary these motives form a collective whole and must be regarded as those of Roumanian people although they have much in uniform with those of the Roumanians in the neighbouring Transylvania, Hungary and Roumania and though they show certain local differentiations.

On the other hand the Huzul embroideries, illustrations 62 to 75, are especially distinguished from this first group in consequence of their almost exclusively geo-

metrical motives; they have little in common with the other Bukovina patterns, but are so exactly like those of the Huzuls dwelling in Galicia and those of the Ruthenians dwelling in the neighbouring Northern and Western plains, that together with these, they form a group for themselves which includes in it the wealth of motives of the Ruthenian peasant art.

The above mentioned division of the Bukovina designs as being either Roumanian or Ruthenian is a just and appropriate one and may be accepted both with regard to the actual differences as also from the point of view of their peculiar manner of observation and conception; nevertheless it is an open question on critical examination how it happens that all the Bukovina designs whether Roumanian or Ruthenian show quite an important number of motives which are also to be met with in far distant zones without there being any satisfactory explanation for their presence in the country, any proof of their ever having come in contact with one another.

This question which especially concerns Bukovina, can also be raised with regard to the other countries mentioned in these observations whose peasant art shows much in common with that of Bukovina; for this reason the solution can only be sought and found by taking into consideration certain common self-evident aspects and rightly estimating their fully identical conditions; we may find it in the following:

It lies in the nature of peasant art that regardless of the confines of language or country, it always flourishes where the people live under the same conditions and where the same customs prevail. This is not only true within the narrow confines of Bukovina, nor for the neighbouring districts inhabited by Roumanians and Ruthenians, but in still further distant parts.

The Bukovina designs are limited neither with regard to time nor place, they form a connecting link between North and South, between great Russia and all the Balkan countries, everywhere where since times immemorial the rural population has lived under the same conditions and tilled the native soil.

Their manner of thinking and conception is the same, their horizon is like exceedingly limited; it is therefore no wonder, that their artistic feeling and expression originates manifests itself and flourishes quite independently of one another, though often in the same form.

True it is that there are essential differences in the designs of all these races, but just the presence of like motives proves that on the whole it has taken root on common ground, that everywhere the same precious blossoms of national artistic feeling are evident which united together form a harmonious whole: "East European Peasant Art".

FIG. 1

FIG. 2

FIG. 3

FIG. 4

FIG. 5

FIG. 6

FIG. 7

FIG. 8

FIG. 9

FIG. 10

FIG. 11

ARBEITSHEMD CHEMISE DE TRAVAIL WORK-DAY-BLOUSE
A OBERTEIL PARTIE SUPÉRIEURE UPPER PART
B SEITENEINSÄTZE PETIT CÔTE SIDE-PIECE
C UNTERTEIL PARTIE INFÉRIEURE LOWER PART
D ÄRMEL MANCHE SLEEVE
E ZWICKEL PETIT COIN SLEEVE-GUSSET
MASZSTAB ECHELLE MEASURE 1:22
ÄRMEL MANCHE SLEEVE

FIG. 12

FIG. 13–14

FIG. 15

FIG. 16

FIG. 17

FIG. 18

FIG. 19

Anordnung der Muster auf den verschiedenen Teilen des Hemdes, den Kopftüchern und Taschentüchern.
Disposition des modèles sur les diverses parties de la chemise, sur les mouchoirs de tête et mouchoirs de poche.
Disposition of the designs on the different parts of the blouse, the head-cloths and the handkerchiefs.

Tafel Tableau Plate	Achselstück Epaulette Shoulder-piece	Oberer Ärmelstreifen Bordure du haut de la manche Upper sleeve-band	Ärmel Manche Sleeve	Unterer Ärmel- oder Hemdrand Bordure du bas de la manche ou de la chemise Cuff-band or shirt hem-band	Brust oder Rücken Plastron ou dos Front or back stripe	Hemdkragen Col de la chemise Blouse-collar	Kopftücher Mouchoirs de tête Head-cloths	Taschentücher Mouchoirs de poche Handkerchiefs
1	1, 3, 13, 15, 16, 18	4, 6	5		2		7, 9, 10—12, 14, 17	
2							1, 2, 3	
3	1—4, 9—11	5—7			8, 10			
4	1, 3, 4, 6, 9, 11—13, 19, 21	7, 8, 16	5, 10, 14		2, 15, 17, 18, 20			
5	1, 2, 7, 9	4	3, 5, 10, 12		6, 8, 11			
6	1—6, 12, 15, 16, 18, 22	7, 9, 17, 26, 29	10, 11, 13, 14, 19—21, 23—25		8, 27, 28			
7	2, 4		1, 3, 5—11					
8		3, 4, 6	1, 2, 5, 7—10					
9		9	1—3, 5—7	15—19	4, 8, 10—14			
10			1, 3, 5, 6, 8, 12—14, 17—19		2, 4, 7, 9—11, 15, 16, 20			
11		2, 4	1, 3, 5—10					
12		1—3, 18, 21	4, 6, 8, 9, 11, 13—17	19, 20	5, 7, 10, 12			
13		14, 22	1—6, 8—12, 16, 17, 21	7, 19	13, 15, 18, 20			
14		13	1—4, 6, 8, 12	5, 10	7, 9, 11			
15		7, 10	1, 3, 5, 6, 8, 9, 11, 15	13	2, 4, 12, 14, 16			
16		2	1, 3, 4, 6—9		5			
17		2	1, 3, 4—7, 9—11, 13, 15, 16, 21		8, 12, 14, 17—20			

Tafel Tableau Plate	Achselstück Epaulette Shoulder-piece	Oberer Ärmelstreifen Bordure du haut de la manche Upper sleeve-band	Ärmel Manche Sleeve	Unterer Ärmel- oder Hemdrand Bordure du bas de la manche ou de la chemise Cuff-band or shirt hem-band	Brust oder Rücken Plastron ou dos Front or back stripe	Hemdkragen Col de la chemise Blouse-collar	Kopftücher Mouchoirs de tête Head-cloths	Taschentücher Mouchoirs de poche Handkerchiefs
18		8, 14, 16	1, 3, 5, 11—13		2, 4, 6, 7, 9, 10, 15			
19			1—3, 5—7, 9, 11, 13, 14, 16, 18		4, 8, 10, 12, 15, 17			
20			1, 2, 4, 5, 7, 9, 11, 12—15		3, 6, 8, 10			
21			1, 2, 4, 6—8		3, 5			
22	1, 3	2	4, 5, 7—20		6, 21—24			
23	1—3, 16, 18	6, 17	4, 5, 7—15, 20—22		19, 23			
24	1—6		7, 9—11, 13—27, 29, 36, 37		8, 12, 28, 30—35, 38			
25	1—6, 16, 20–25, 36–40	11	8, 10, 12, 17—19, 26, 29, 32—35		7, 9, 13—15, 27, 28, 30, 31			
26	1-14, 26-40		15—25					
27	3, 14, 15, 19, 20	6, 16, 21	2, 4, 7—13		1, 5, 17, 18			
28	1—3, 13, 14, 21, 23		5, 6, 8, 10, 11, 15—19		4, 7, 9, 12			20, 22
29	1—6, 17—24, 27—33	7—9, 25, 26	10, 12—14, 16		11, 15			
30	1—7	10, 13, 15	14, 16—26		8, 9, 11, 12			
31	3, 6, 8	21, 22	1, 5, 7, 15—18	13	2, 4, 9—12, 14, 19, 20, 23			
32	1, 2, 3, 9, 11, 18—20, 28, 29	6	4, 5, 7, 8, 10, 12—17, 22, 24		21, 23, 25—27			
33	1—4, 6, 14, 15, 19, 24, 29	5, 23	7, 8, 10, 12, 13, 16, 18, 20, 22, 25—28, 31, 34		9, 11, 17, 21, 30, 32, 33, 35			
34	1, 2, 3		4, 6, 8, 9, 14—17, 20—22		5, 7, 10, 12, 13, 18, 19			11
35	1—9, 18—20, 33, 34	44	11—14, 21—32, 36, 37, 39, 41, 42		10, 15—17, 35, 38, 40, 43			
36	1—3, 20, 22, 23	4, 5, 21	6—12, 13, 15, 16, 18, 19, 24—26, 28, 31, 32		14, 17, 27, 29, 30			

Tafel Tableau Plate	Achselstück Epaulette Shoulder-piece	Oberer Ärmelstreifen Bordure du haut de la manche Upper sleeve-band	Ärmel Manche Sleeve	Unterer Ärmel- oder Hemdrand Bordure du bas de la manche ou de la chemise Cuff-band or shirt hem-band	Brust oder Rücken Plastron ou dos Front or back stripe	Hemdkragen Col de la chemise Blouse-collar	Kopftücher Mouchoirs de tête Head-cloths	Taschentücher Mouchoirs de poche Handkerchiefs
37	1—5, 11—13, 18, 24, 25	23	6—10, 14, 22, 27—29		15—17, 19—21, 26, 30			
38	1—5, 7, 18-20, 25, 35	6, 8	10, 12—14, 16, 21-24, 26-29, 32		9, 11, 15, 17, 31, 33			30, 34
39	6, 7		1—5, 8, 9, 11—14, 18—20, 22, 24	25—29	10, 15—17, 21, 23			
40	2	4	1, 3, 5—12, 15, 16, 18		13, 14, 17			
41	1, 3—9		2, 14, 18, 19, 22, 24	10	11—13, 15—17, 20, 21, 25, 26			23
42	1—4, 6	5	8—12, 14—19	20	7, 13, 21—23, 25—27			24
43	2, 4—8		14, 20—26, 29		9—13, 15—19 28, 30			1, 3, 27 31
44	4, 8	9, 11	1, 7, 16—18, 23—28		2, 3, 5, 6, 10, 12—15, 19—22			
45	3		6—12, 16—18, 22, 23		1, 2, 4, 5, 13—15, 19, 21			20
46	2	5	4, 6—11, 13		1, 3, 12			
47	2	5	8		1, 3, 4, 6, 7, 9			
48	2	5	8, 9		1, 3, 4, 6, 7, 10			
49	1, 3—5	13, 14	8		2, 6, 7, 9—12			
50	1, 2	3, 4	6, 7, 9, 10		5, 8, 11, 12			
51	3	7	10, 12, 15, 16		1, 2, 4—6, 8, 9, 11, 13, 14, 17, 18			
52	1, 2—4	5, 6	8, 9		7, 10			
53	1	2	3		4—9			
54	2, 9, 17		1, 3, 5, 6, 16, 18		4, 7, 8, 10—12, 14, 15		13	
55	2	5	8		1, 3, 4, 6, 7, 9			
56					1—11			

Tafel Tableau Plate	Achselstück Epaulette Shoulder-piece	Oberer Ärmelstreifen Bordure du haut de la manche Upper sleeve-band	Ärmel Manche Sleeve	Unterer Armel- oder Hemdrand Bordure du bas de la manche ou de le chemise Cuff-band or shirt hem-band	Brust oder Rücken Plastron ou dos Front or back stripe	Hemdkragen Col de la chemise Blouse-collar	Kopftücher Mouchoirs de tête Head-cloths	Taschentücher Mouchoirs de poche Handkerchiefs
57					1—12			
58	2, 4		1, 3, 5—7, 11		8—10, 12—14			
59	1—3, 7, 9, 12	5	4, 6, 8, 10, 11, 13, 14		16—18			15, 19
60	1—3, 15—20, 27—29	7, 30—32	4—6, 8—14, 22—25		21, 26			
61			1, 3, 4, 6	9	2, 5, 7, 8, 10—13			
62	1—11, 13, 15—17				12, 14, 18, 19			
63	4, 5, 8—11		6, 7			1—3		
64	1, 2, 4, 6—8		3, 5					
65	1—3, 6, 7		4, 5, 8, 9			10—12		
66	1—8							
67	1, 2, 7—9	3, 4, 12, 13	5, 6, 10, 11					
68	1, 2, 6, 10		3, 4, 7, 11, 12		5, 8, 9			
69	1—3, 7, 10, 15, 16		13, 17, 18		6, 8, 12, 14	4, 5, 9, 11		
70	1, 2, 6, 7		3—5, 8—11					
71	2, 4—6		7, 9		1, 3, 8, 10			
72	1—7, 9—11					8		
73	1, 6, 7, 12, 13		3, 4, 9, 10		2, 5, 8, 11			
74	1, 2		3—5, 12		6—11, 13			
75	2	5	7—12		1, 3, 4, 6, 13—19			

Volkstümliche Namen einzelner Muster.

Dénomination des modèles en langue vulgaire.

Popular Names given to the single motives.

Tafel Nr. Tabl. No. Plate Nr.	Muster Nr. Modèle No. Pattern Nr.	Rumänischer, beziehungsweise ruthenischer Name Noms roumains et ruthènes Roumanian and Ruthenian Names	Deutsche Übersetzung Traduction française / English	Ruthenische, beziehungsweise rumänische Übersetzung Traduction ruthène et roumaine Ruthenian and Roumanian Translations
1	12	cu cârligi (ku körlidschj) [1]	mit Haken avec crochets / with hooks	з ключками (s kljutschkáme) [1]
	14	păuni (paúnj)	Pfauen paons / peacocks	павуни (pawunė)
2	3	păuni (paúnj)	Pfauen paons / peacocks	павуни (pawunė)
3	1	cârligii ciobanului (körlidschi tschjobánuluj)	Schäferhaken [2] crochets des bergers [2] / shepherd's crooks [2]	ключки вівчарскі (kljutschkė wiwtscharski)
	7	creanga bradului (krjánga bráduluj)	Tannenzweig rameau de sapin / branch of fir	галуза ялиці (halúsa jalétzi)
4	2	cu coarnele berbecului (ku koárnele berbėkuluj)	mit Widder-Hörnern avec cornes de bélier / with ram's horns	баранячі роги (baránjatschi róhe)
	3	cu roţi (ku rótzj)	mit Rädern avec roues / with wheels	з колїсцями (s kolistzjáme)
	9	cu suveici (ku suwėjtschj)	mit Weberschiffchen(schützen) avec navette / with weaver's shuttle	з човниками (s tschóunekame)
	10	maghieran (magjerán)	Meiran marjolaine / marjoran	майран (majrán)
	11	flori (flórj)	Blumen fleurs / flowers	квітки (kwitkė)
	14	măselar (maselár)	Bilsenkraut jusquiame / henbane	блекота (blekotá)
	20	cu coarnele berbecului (ku koárnele berbėkuluj)	mit Widder-Hörnern avec cornes de bélier / with ram's horns	з баранячими рогами (s baránjatscheme roháme)

[1]) Die in Klammern stehenden Ausdrücke geben annähernd die deutsche Lesart der rumänischen und ruthenischen Namen an.
[1]) Les expressions entre parenthèses donnent la version se rapprochant des noms roumains et ruthènes.
[1]) The terms given in brackets express approximately those used in Roumanian and Ruthenian.

[2]) Die Hirten, welche des Sommers über mit den Schafen auf der Alpe sind, bedienen sich zum Hereintragen der gefüllten Milchgefäße in ihre kleine Unterkunftshütte, wo die Milch zu Käse verarbeitet wird, kurzer hölzerner Haken; in einzelnen Gegenden werden nun Muster, welche eine hakenartige Form haben, im Volksmund als „Haken des Schafhirten" benannt.

[2]) Les bergers qui passent l'été dans les alpages avec les moutons, se servent de crochets courts, en bois, pour le transport des récipients remplis de lait dans les petites huttes où se prépare le fromage; dans certaines régions, la broderie utilise des modèles qui ont la forme de crochets; la langue populaire leur donne le nom de „crochets des bergers".

[2]) The shepherds who in summer live on the mountains with their flocks use small wooden hooks on which they hang the buckets of milk to carry it to their huts where they make it into cheese. In some districts where they use the hook in their embroideries it is popularly known as „the shepherd's crooks".

Tafel Nr. Tabl. No. Plate Nr.	Muster Nr. Modèle No. Pattern Nr.	Rumänischer, beziehungsweise ruthenischer Name Noms roumains et ruthènes Roumanian and Ruthenian Names	Deutsche Übersetzung		Ruthenische, beziehungsweise rumänische Übersetzung Traduction ruthène et roumaine Ruthenian and Roumanian Translations
			Traduction française	English	
5	2	cu suveicuțe (ku suwejkútze)	mit Weberschiffchen avec navette	with weaver's shuttle	з човниками (s tschóunekame)
	3	frunzele scurușului (frundzele skurúschuluj)	Ebereschen-Blätter feuilles de sorbier sauvage	rowan-berry leaves	листки рябини (lestké rjabené)
	5	cu cornițele berbecului (ku kornítzele berbékuluj)	mit Widder-Hörnchen avec petites cornes de bélier	with ram's horns	з баранячими рогами (s baránjatscheme roháme)
6	1	flori plecate (flórj plekáte)	geneigte Blumen fleurs penchées	bent flowers	схилені цьвіти (ẞcheläni zwíte)
	2	pomuți (pomútzj)	Bäumchen arbustes	little trees	деревця (däräutzjá)
	3	flori cu cinci capuri (flórj ku tschíntsch kápurj)	Blumen mit fünf Köpfchen fleurs à cinq petites têtes	five-headed flowers	цьвіти з 5 головками (zwíte s pjatjma holoukame)
	9	flori (flórj)	Blumen fleurs	flowers	цьвіти (zwíte)
	10	pui [1]) crăcănați (púj krakanatzj)	auseinanderstrebende Blümchen petites fleurs se disjoignant	disjointed flowers	квіточки краканаті (kwitotschké krakanáti)
	14	brăduți (bradútzj)	kleine Tannen petits sapins	small firs	ялички (jaletschké)
	24	pui crăpați (púj krapátzj)	aufgebrochene Knospen boutons ouverts	nipped buds	квіточки розпуклі (kwitotschké rospúkli)
7	1	frunză de smeurică (frúndza de smeuríka)	Himbeer-Blatt feuille de framboisier	raspberry leaves	малиновий лист (malenówej lest)
	2	suveicuțe (suwejkútze)	Weberschiffchen navette	weaver's shuttle	човники (tschóuneke)
	3	bujor (buschór)	Päonie pivoine	peony	півонїя (piwónija)
	5	frunza tămâiței (frúndza tamaítzej)	Blatt des Muskateller-Krautes feuille de moscatelline	pelargonium	листок мушкатовий (lestók muschkatówej)
	6	floricele (floritschéle)	Blümchen petites fleurs	flowerets	квіточки (kwitotschké)
	7	copăcel cu creanguțe (kopatschél ku krengútze)	Bäumchen mit Zweigen arbustes avec rameaux	tree and branches	деревця з галузками (däräutzjá s haluskáme)

[1]) Das Wort „puiu" (Mehrzahl pui), in wörtlicher Übersetzung ein junges Hühnchen (Küchlein) bedeutend, wird im Rumänischen im allgemeinen Sinne sehr häufig dahin angewendet, um damit etwas Kleines, Zartes, Liebreizendes auszudrücken; dementsprechend werden im Volksmund kleine zarte Stickmuster auf den Hemden mit „pui" oder noch mehr verzärtelnd mit „puiuți" bezeichnet.

[1]) Le mot „puiu" (pluriel pui) signifie littéralement petit poulet, mais il est employé souvent dans un sens généralisé pour désigner quelque chose de petit, délicat, mignon, gracieux; c'est pourquoi dans le parler populaire on s'en sert pour désigner des parties petites et délicates du modèle sur les chemises et on le renforce même par le diminutif „puiuți".

[1]) The word „puiu" literally translated means a young chick and in the Roumanian tongue is frequently used in this sense in order to express something very tiny and delicate, consequently the peasant women designate tiny and delicate patterns on the blouses as „pui" or still more diminutive term „puiuți".

Tafel Nr. Tabl. No. Plate Nr.	Muster Nr. Modèle No. Pattern Nr.	Rumänischer, beziehungsweise ruthenischer Name Noms roumains et ruthènes Roumanian and Ruthenian Names	Deutsche Übersetzung Traduction française	 English	Ruthenische, beziehungsweise rumänische Übersetzung Traduction ruthène et roumaine Ruthenian and Roumanian Translations
7	8	floricele (floritschéle)	Blümchen petites fleurs	flowerets	квіточки (kwitotschké)
	9	floricele (floritschéle)	Blümchen petites fleurs	flowerets	квіточки (kwitotschké)
8	1	квіточки (kwitotschké)	Blümchen petites fleurs	flowerets	floricele (floritschéle)
	2	кучеряве (kutschärjawä)	gelockt bouclé	pierced	creț (krétz)
	4	з колідками (s kolidkáme)	mit Klötzchen avec petits billots	with stumps	cu butucași (ku butukáschj)
	7	скісні хрести (skísni chrästé)	schräge Kreuze croix en biais	slanting cross	cruci costișate (krutschj kostischáte)
	9	скісні колідки (skísni kolidké)	schräge Klötzchen petits billots en biais	slanting stumps	butucași costișați (butukáschj kostischátzj)
	10	скісні звізди (skísni swísde)	schräge Sterne étoiles en biais	slanting stars	stele costișate (stéle kostischáte)
9	1	floricele cu perciuni[1]) (floritschéle ku pertschiúnj)	Blümchen mit Judenlocken [1]) petites fleurs à boucles juives [1])	flowers with jew's curls [1])	квіточки з пейсами (kwitotschké s päjsame)
	2	floricele (floritschéle)	Blümchen petites fleurs	flowerets	квіточки (kwitotschké)
	3	floricele (floritschéle)	Blümchen petites fleurs	flowerets	квіточки (kwitotschké)
	4	floricele (floritschéle)	Blümchen petites fleurs	flowerets	квіточки (kwitotschké)
	5	fasole (fasóle)	Bohnen haricots	common beans	фасульки (fasuljké)
	6	floricele (floritschéle)	Blümchen petites fleurs	flowerets	квіточки (kwitotschké)
	7	floricele (floritschéle)	Blümchen petites fleurs	flowerets	квіточки (kwitotschké)
	8	garofe (garófe)	Nelken œillets	pinks	гвоздики (hwósdeke)
	9	clopoței (klopotzéj)	Schneeglöckchen perce-neige	snowdrops	дзвіночки (dswinótschke)
	11	crucițe (krutschítze)	Kreuze croix	crosses	хрести (chrästé)

[1]) Die orthodoxen Juden Galiziens und der Bukowina tragen an den Schläfen lang herabhängende Haarlocken, welche im rumänischen Volksmunde „perciuni" genannt werden; Muster, welche lockenartige Einwickelung zeigen, werden daher von den Bäuerinnen als solche „mit Judenlocken" bezeichnet.

[1]) Les Juifs orthodoxes de la Galicie et de la Bukovine portent sur les tempes des boucles de cheveux tombantes qu'on appelle „perciuni" dans le langage populaire roumain. De là vient que les paysannes roumaines donnent le nom de boucles juives aux modèles ayant forme de boucle.

[1]) The orthodox Jews in Galicia wear long curls falling over their ears which in vulgar Ruthenian are called „perciuni". Patterns of a spiral form are therefore called by the peasants „with jew's curls."

Tafel Nr. Tabl. No. Plate Nr.	Muster Nr. Modèle No. Pattern Nr.	Rumänischer, beziehungsweise ruthenischer Name Noms roumains et ruthènes Roumanian and Ruthenian Names	Deutsche Übersetzung	Traduction française	English	Ruthenische, beziehungsweise rumänische Übersetzung Traduction ruthène et roumaine Ruthenian and Roumanian Translations
9	12	crucea paştilor (krútschja páschtilor)	Osterkreuz	croix pascale	easter cross	великодний хрест (wälekodnej chräst)
	14	brădănaşi (bradanáschj)	Tannenzweige	rameaux de sapin	branch of fir	галузки ялицї (haluské jalėtzi)
10	1	trifoi (trifój)	Klee	trèfle	clovers	травка (tráuka)
	2	piciorele racului (pitschióarele rákuluj)	Krebsfüße (-scheren)	pinces d'écrevisse	crab's feet	ракові ноги (rákowi nóhe)
	3	creanga molidului (kreánga molíduluj)	Fichtenzweig	rameau de pin	branch of pine	смерекова галуза (smäräkówa halúsa)
	4	cârligaşi (körligáschj)	Häkchen	petits crochets	hooks	ключечки (kljutchätschkė)
	5	frunza căpşunei (fründza kapschúnej)	Blatt der Gartenerdbeere	feuille du fraisier des jardins	strawberry leaf	лист суницї (lest sunėtzi)
	6	butucaşi (butukáschj)	Klötzchen	petits billots	stumps	колідочки (kolidotschkė)
	7	şătrăncuţe (schatrankútze)	Zigeunerzeltchen	petite tente tzigane	gipsy's tent	малі шатра (mali schatrá)
	8	floricele pe creangă (floritschėle pe krjánga)	Blütenzweig	rameau en floraison	twig in bloom	цьвіти на галузї (zwite na halúsi)
	9	perciunaşi (pertschiunáschj)	Judenlöckchen	bouclettes juives	jew's curls	пейсики (päjseke)
	10	frunza stejarului (fründza stedscháruluj)	Eichenblatt	feuille de chêne	oak leaf	дубовий лист (dubówej lest)
	11	grâul cucului (gröul kúkuluj)	Vergißmeinnicht	myosotis	forget-me-not	незабудька (näsabúdjka)
	12	cruciţe (krutschitze)	Kreuze	croix	crosses	хрестики (chrästeke)
	13	floricele (floritschėle)	Blümchen	petites fleurs	flowerets	квіточки (kwitotschkė)
	16	lănţujele (lantzudschėle)	Ketten	chaînettes	chains	ланцюшки (lantzjuschkė)
	17	garofe (garófe)	Nelken	œillets	pinks	ґвоздики (hwósdeke)
	18	trifoiu iepuresc (trifój jepurėsk)	Hasenklee	trèfle des champs	purple trefoil	щавник (schtschawnėk)
	19	pieptenaşi (pjeptenáschj)	Kämmchen	petit peigne	small-tooth comb	гребінчики (hräbintscheke)
	20	lanţujel (lantzudschėl)	Kette	chaîne	chain	ланцюшок (lantzjuschók)

Tafel Nr. Tabl. No. Plate Nr.	Muster Nr. Modèle No. Pattern Nr.	Rumänischer, beziehungsweise ruthenischer Name Noms roumains et ruthènes Roumanian and Ruthenian Names	Deutsche Übersetzung	Traduction française	English	Ruthenische, beziehungsweise rumänische Übersetzung Traduction ruthène et roumaine Ruthenian and Roumanian Translations
11	1	floricele (floritschéle)	Blümchen	petites fleurs	flowerets	квіточки (kwitotschké)
	3	frunză de năvalnic (frúndza de nawálnik)	Blatt des Saumfarn	feuille de fougère aquatique	water-fern	листок папороти (lestók páporote)
	4	coada rândunelei (koáda röndunélej)	Schwalbenschwanz	queue d'hirondelle	swallow-tail	ластівячий хвостик (lástiujatschej chwóstek)
	6	ferigă (feriga)	Farnkraut	fougère	fern	папороть (páporotj)
	7	crucițe (krutschitze)	Kreuze	croix	crosses	хрести (chrästé)
	8	romăniță (rómanitza)	Kamille	camomille	camomile	румянок (rumjánok)
	9	frunzele paltinului (frúndzele páltinuluj)	Ahornblätter	feuilles d'érable	maple-leaf	кленові листки (klănówi lestké)
	10	frunzele frasinului (frúndzele frásinuluj)	Eschenblätter	feuilles de frêne	ash-leaf	ясеневі листки (jasănäwi lestké)
12	6	trifoi (trifój)	Klee	trèfle	clover	травка (tráuka)
	9	floricele (floritschéle)	Blüten	floraisons	blossoms	цьвіт (zwit)
	10	fasolele (fasoléle)	Fisolchen	flageolet	French bean	фасолї (fassoli)
	12	coșărcuțe (koscharkútze)	Körbchen	corbillon	tiny basket	кошечки (koschätschke)
	13	brădănași (bradanáschj)	kleine Tannen	petits sapins	small firs	ялички (jaletschké)
	15	crucițe (krutschitze)	Kreuzchen	petites croix	small crosses	хрестики (chrästeke)
	16	garofe (garófe)	Nelken	œillets	pinks	гвоздики (hwósdeke)
13	1	floricele (floritschéle)	Blümchen	petites fleurs	flowers	квіточки (kwitotschké)
	2	brădănași (bradanáschj)	kleine Tannen	petits sapins	small firs	ялички (jaletschké)
	4	coarne de berbece (koárne de berbétsche)	Widder-Hörner	cornes de bélier	ram's horns	баранячі роги (baránjatschi róhe)
	5	maghieran (magjerán)	Majoran	marjolaine	marjoran	майран (majrán)
	6	floricele (floritschéle)	Blümchen	petites fleurs	flowers	квіточки (kwitotschké)

Tafel Nr. Tabl. No. Plate Nr.	Muster Nr. Modèle No. Pattern Nr.	Rumänischer, beziehungsweise ruthenischer Name Noms roumains et ruthènes Roumanian and Ruthenian Names	Deutsche Übersetzung	Traduction française	English	Ruthenische, beziehungsweise rumänische Übersetzung Traduction ruthène et roumaine Ruthenian and Roumanian Translations
13	8	muguraşi (muguráschj)	Knöspchen	petits boutons	buds	пупчики (púptscheke)
	9	triunghiuri (triúngjurj)	Dreiecke	triangles	triangles	трикутники (trekútneke)
	10	garofe (garófe)	Nelken	œillets	pinks	гвоздики (hwósdeke)
	16	măcriş iepuresc (makrísch jepurésk)	Sauerklee	surelle	wood-sorrel	квасок (kwassók)
	17	cărhănaşi (karhanáschj)	Küchenschaben	cafards des cuisines	blackbeetles	таргани (tarhané)
	18	trifoeş (trifojésch)	Kleinklee	petit trèfle	trefoil	травка (tráuka)
	19	cociorbuţe (kotschjorbútze)	Brodschaufelchen	petite pelle à four	bread-scoop	лопатки (lopatké)
	21	cruciţe bătute (krutschítze batúte)	gefüllte Kreuzchen	petites croix remplies	filled crosses	повні хрестики (póuni chrästeke)
	22	cale rătăcită (kále ratatschíta)	Irrweg (Labyrinth)	labyrinthe	labyrinth	манівцї (maniutzí)
14		garofe (garófe)	Nelken	œillets	pinks	гвоздики (hwózdeke)
	3	brădănaşi (bradanáschj)	kleine Tannen	petits sapins	small firs	ялички (jaletschké)
	6	frunza trífoiului (frúndza trifójului)	Kleeblatt	trèfle	clover	травка (tráuka)
	7	cimbru (tschímbru)	Thymian	thym	thyme	материнка (matärénka)
	8	gura leului (gúra léuluj)	Löwenmaul	gueule de lion	lion's mouth	львина паща (ljwena paschtscha)
	9	cârligăţei (körligatzéj)	Häkchen	petits crochets	hooks	ключечки (kljutschätschké)
	10	cârligăţei împluţi (kőrligatzéj implútzj)	gefüllte Häkchen	petits crochets remplis	filled hooks	повні ключечки (póuni kljutschätschké)
	12	nemţişori (nemtzischórj)	Acker-Rittersporn	pied d'alouette	larkspur	острiжок полевий (ostrischók poläwéj)
15	1	flori de clopoţei (flórj de klopotzéj)	Blüten der Glockenblume	campanule en floraison	bluebell buds	дзвiночки (dswinótschke)
	2	epuraşi (jepuráschj)	junge Hasen	levrauts	young hare	заячики (sájatscheke)
	3	garofe (garófe)	Nelken	œillets	pinks	гвоздики (hwósdeke)

Tafel Nr. Tabl. No. Plate Nr.	Muster Nr. Modèle No. Pattern Nr.	Rumänischer, beziehungsweise ruthenischer Name Noms roumains et ruthènes Roumanian and Ruthenian Names	Deutsche Übersetzung		Ruthenische, beziehungsweise rumänische Übersetzung Traduction ruthène et roumaine Ruthenian and Roumanian Translations
			Traduction française	English	
15	6	butucaşi cu cruciţe (butukáschj ku krutschítze)	Klötzchen mit Kreuzchen petits billots avec petites croix	stumps with small crosses	колідочки з хрестиками (kolidotschkė s chrästekame)
	7	cu cociorvuţe (ku kotschjorwútze)	Brodschaufelchen petite pelle à four	bread-scoop	з коцюбками (s kotzjubkame)
	10	cu roţi (ku rótzj)	mit Rädern avec roues	with wheels	з колїсцями (s koliftzjáme)
	11	cu ochiuri (ku ókjurj)	mit Äuglein avec yeux petits	with eyes	з очками (s ótschkame)
	13	scăunaşi (skaunáschj)	Stühlchen petite chaise	stools	стілчики (stiltscheke)
	14	ungureşti (unguréschtj)	„ungarische“ (Muster) hongrois (modèles dits)	Hungarian pattern	угорскі (uhórski)
	15	cu cârliguţi (ku körligútzj)	mit Häkchen avec petits crochets	with hooks	з ключечками (s kljutschätschkáme)
16	1	brădănăşi (bradanáschj)	kleine Tannen petits sapins	small firs	ялички (jaletschkė)
	2	poame de vie (poáme de wie)	Weintrauben grappes de raisin	grapes	виноград (wenohrad)
	4	brădănăşi (bradanáschj)	junge Tannen jeunes sapins	young firs	ялички (jaletschkė)
	5	cărăbuşi (karabúschj)	Maikäfer hannetons	ladybird	хрущі (chruschtschí)
	6	boarze (boárse)	Schwarzkümmel nielle cultivée	black caraway	чорнушка (tschornúschka)
	7	frunza macului (frúndza mákuluj)	Mohnblatt feuille de pavot	poppy-leaf	маковий листок (mákowej lestók)
	8	cicoare (tschikoáre)	Kornblumen bluets	cornflower	блават (blawát)
17	1	brădănăşi (bradanáschj)	junge Tannen jeunes sapins	young firs	ялички (jaletschkė)
	3	frunză mirtei (frúndza mírtej)	Blatt der Myrthe feuille de myrte	myrtle-leaf	міртовий листок (mirtowėj lestók)
	6	frunza de căpşuni (frúndza de kapschúnj)	Blatt der Garten-Erdbeere feuille du fraisier des jardins	strawberry-leaf	листок сунниці (lestók sunėtzi)
	7	lobodă (lóboda)	Melde arroche	notch-weed	лободá (lobodá)
	10	trifoi (trifój)	Klee trèfle	clover	травка (tráuka)

Tafel Nr. Tabl. No. Plate Nr.	Muster Nr. Modèle No. Pattern Nr.	Rumänischer, beziehungsweise ruthenischer Name Noms roumains et ruthènes Roumanian and Ruthenian Names	Deutsche Übersetzung	Traduction française	English	Ruthenische, beziehungsweise rumänische Übersetzung Traduction ruthène et roumaine Ruthenian and Roumanian Translations
17	11	cu ochiuri (ku ókjurj)	mit Augen	avec yeux	with eyes	з очками (s otschkame)
	12	floricele măcișele (floritschéle matschischéle)	Blüten der Heckenrose	églantine en floraison	wild-rose blossom	цьвіти глогу (zwíte hlóhu)
	14	cimbrișor (tschimbrischór)	Thymian	thym	thyme	материнка (matärénka)
	16	gura leului (gúra léuluj)	Löwenmaul	gueule de lion	snapdragon	львина паща (ljwéna páschtscha)
	17	holbure (hólbure)	Ackerwinde	liseron des champs	corn-bind	повій (powij)
	21	steluțe cu cârligușe (stelútze ku kőrligútze)	Sternchen mit Häkchen	petite étoile avec petits crochets	stars with hooks	звіздочки з ключечками (swisdotschké s klju-tschātschkáme)
18	1	măgheran (magjerán)	Majoran	marjolaine	marjoran	майран (majrán)
	3	ochiul boului (ókjul bóuluj)	Astern	reines marguerites	Chinese aster	астри (ástre)
	4	coacăză (koákadza)	Stachelbeere	groseilles	gooseberry	веприна (wäpréna)
	11	dediță (déditza)	Küchenschelle	anémone	dane-flower	сон-трава (ßon-trawá)
	12	cârligul ciobanului (körligul tschiobánuluj)	Schafhirten-Haken	crochets des bergers	shepherd's crook	ключка чобанова (kljútschka tschobanówa)
19	12	măzeriche (madzeríke)	Wicke	vesce des bergeries	vetch	вика (wéka)
	13	frunza vișinului (frúndza wíschinuluj)	Weichselblatt	feuille de cerisier	perfumed cherry-leaf	черешневі листки (tschāräschnāwi lestké)
	14	garofe (garófe)	Nelken	œillets	pinks	гвоздики (hwósdeke)
	15	cerceii domnului (tschertschéij dómnuluj)	Mai-Glockenblume	muguet	lilies of the valley	дзвіночки (dswinótschke)
	16	clopoței (klopotzéj)	Schneeglöckchen	perce-neige	snowdrops	дзвоники (dswóneke)
	18	brădănăși (bradanáschj)	junge Tannen	jeunes sapins	young firs	ялички (jaletschké)
20	1	gărduț (gardútz)	kleiner Zaun	petite haie vive	small hedge	острішок (ostríschok)
	2	păunași (paunáschj)	Pfauen	paons	peacocks	павині пера (páweni pära)

Tafel Nr. Tabl. No. Plate Nr.	Muster Nr. Modèle No. Pattern Nr.	Rumänischer, beziehungsweise ruthenischer Name Noms roumains et ruthènes Roumanian and Ruthenian Names	Deutsche Übersetzung			Ruthenische, beziehungsweise rumänische Übersetzung Traduction ruthène et roumaine Ruthenian and Roumanian Translations
				Traduction française	English	
20	11	gândaci de apă (göndatschj de ápa)	Wasserkäfer	scarabée aquatique	water-beetle	водні хрущі (wódni chruschtschí)
21	1	bisericuță (biserikútza)	Kirchlein	petite église	tiny church	церковця (tzerkoutzjá)
	3	cârligi (körlidschj)	Haken	crochets	hooks	ключки (kljutschké)
	6	laba gânștei (lába gönschtej)	Gänsefuß	patte d'oie	goose-feet	гусяча лабка (hússjatscha lábka)
	7	brad (brád)	Tanne	sapin	silver fir	ялиця (jalétzja)
22	1	cruciţe (krutschítze)	Kreuzchen	petite croix	small cross	хрестики (chrästeke)
	2	cruciţe cu stele (krutschítze ku stéle)	Kreuzchen mit Sternen	petite croix avec étoiles	small cross with stars	хрестики зі звіздами (chrästeke si swisdáme)
	4	frunza rutei (frúndza rútej)	Rautenblatt	rue odorante	rue-leaf	листок рути (lestók rúte)
	7	brădănăşi (bradanáschj)	junge Tannen	jeunes sapins	young firs	ялички (jaletschké)
	13	cu coarne de berbece (ku koárne de berbétsche)	mit Hörnern des Widders	avec cornes du bélier	with ram's horns	з баранячими ріжками (s baránjatscheme rischkáme)
	15	brădănăşi (bradanáschj)	junge Tannen	jeunes sapins	young firs	ялички (jaletschké)
	16	clopoţei (klopotzéj)	Schneeglöckchen	perce-neige	snowdrops	дзвоники (dswóneke)
	17	floarea macului (floárja mákuluj)	Mohnblüte	pavot en floraison	poppy-bud	маковий цьвіт (mákowej zwit)
	20	pomişori (pomischórj)	Bäumchen	arbustes	small trees	деревця (däräutzja)
	23	coarne de cobelci (koárne de kobéltschj)	Schneckenhörner	cornes d'escargot	snail's horns	слимакові ріжки (slemakówi rischké)
	24	plopişori (plopischórj)	kleine Pappeln	petits peupliers	small poplars	топольки (topoljké)
23	3	cobelci (kobéltschj)	Schnecken	escargots	snails	равлики (ráuleke)
	4	talpa broaştei (tálpa broáschtej)	Froschpfote	patte de grenouille	frog's feet	жабяча лабка (schabjatscha lábka)
	8	gărduţ (gardútz)	Zaun	haie	hedge	пліт (plit)

Tafel Nr. Tabl. No. Plate Nr.	Muster Nr. Modèle No. Pattern Nr.	Rumänischer, beziehungsweise ruthenischer Name • Noms roumains et ruthènes Roumanian and Ruthenian Names	Deutsche Übersetzung	Traduction française	English	Ruthenische, beziehungsweise rumänische Übersetzung Traduction ruthène et roumaine Ruthenian and Roumanian Translations
23	9	butucași cu bobițe (butukáschj ku bobítze)	Klötzchen mit Beeren	petits billots avec baies	stumps with berries	колідки з ягодами (kolidké s jáhodame)
	10	încârligături (inkörligatúrj)	Häkchen	petits crochets	hooks	ключки (klutschké)
	11	scară (skára)	Leiter	échelle	ladder	драбина (drabéna)
	12	lăbuțele gâștei (labútzele göschtej)	Gänsefüßchen	petites pattes d'oie	goose-feet	гусячі лабки (húßjatschi labké)
	13	cu doue cârlige bătute (ku dóue körlídsche batúte)	mit zwei gefüllten Haken	avec deux crochets remplis	with two filled hooks	з двома битими ключками (s dwomá béteme kljutschkáme)
	14	șerpăcuțe (scherpekútze)	kleine Schlangen	petits serpents	small serpents	гадинки (hadenké)
	15	butucași cu cornițe (butukáschj ku kornítze)	Klötzchen mit Hörnchen	petits billots avec petites cornes	stumps with horns	колідки з ріжками (kolidké s rischkame)
	16a	torțel (tortzél)	Kleeseide	cuscute	clover-dodder	вязолець (wjásolätzj)
	19	bobițe (bobítze)	Beeren	baies	berries	ягоди (jáhode)
	20	soarea soarelui (soárea soáreluj)	Sonnenblume	soleil (fleur dite)	sunflower	сонїшник (sónischnek)
	22	măturică (maturíka)	Besenkraut	herbe à balai	wormwood	віниче (wínetschä)
	23	titicași (titikáschj)	Pilze	champignons	mushrooms	гриби (hrebé)
24	1	floricele cu cârligi (floritschéle ku körlídschj)	Blüten mit Haken	fleurs avec crochets	blossoms with hooks	цьвіти з ключками (zwíte s kljutschkáme)
	2	cu perciuni (ku pertschiúnj)	mit Judenlocken	avec boucles juives	with jew's curls	з пейсами (s päjsame)
	3	floricele cu cornițe (floritschéle ku kornítze)	Blüten mit Hörnchen	fleurs avec petites cornes	blossoms with horns	цьвіти з ріжками (zwíte s rischkáme)
	5	potcovuțe (potkowútze)	kleine Hufeisen	petits fers à cheval	small horseshoes	підківки (pidkiuké)
	7	steluțe (stelútze)	Sternchen	petites étoiles	small stars	звіздочки (swisdotschké)
	8	caiuți (kajútzj)	Pferdchen	petits chevaux	small horses	коники (kóneke)

Tafel Nr. Tabl. No. Plate Nr.	Muster Nr. Modèle No. Pattern Nr.	Rumänischer, beziehungsweise ruthenischer Name Noms roumains et ruthènes Roumanian and Ruthenian Names	Deutsche Übersetzung		Ruthenische, beziehungsweise rumänische Übersetzung Traduction ruthène et roumaine Ruthenian and Roumanian Translations
			Traduction française	English	
24	9	pui crăpaţi (puj krapátzj)	aufgesprungene Knospen boutons ouverts	burst buds	розпуклі (rospúkli)
	10	doue păpuşele (dóue papuschéle)	zwei Püppchen deux petites poupées	two dolls	дві ляльочки (dwi ljáljotschke)
	12	învârtituri (învörtitúrj)	Verdrehungen circonvolutions	twists	сїльця (siltzjá)
	13	pomuţi (pomútzj)	kleine Bäume petits arbres	small trees	деревця (däräutzjá)
	14	corniţe (kornítze)	Hörnchen petites cornes	small horns	ріжки (rischké)
	15	pepenaşi (pepenáschj)	kleine Gurken petits cornichons	small cucumbers	огірочки (ohirótschke)
	17	lăbuţe (labútze)	Pfötchen petites pattes	paws	лабки (labké)
	19	iepuraşi (jepuráschj)	junge Hasen levrauts	young hares	заячики (sájatscheke)
	20	butucaşi cu ochişori (butukáschj ku okischórj)	Klötzchen mit Äuglein petits billots avec petits yeux	stumps with eyes	колідочки з очками (kolidotschké s ótschkame)
	21	lăcăţele (lakatzéle)	kleine Vorhängschlösser petits fermoirs de rideaux	small curtain-drawers	колідочки (kolidotschké)
	22	prescure (preskúre)	Brötchen für die heilige Messe petits pains pour la sainte messe	sacred bread	проскурки (proskurké)
	23	cu patru cârligi (ku pátru körlídschj)	mit vier Haken avec quatre crochets	with four hooks	з чотирма ключками (s tschotermá kjlutschkáme)
	24	ochişori (okischórj)	Äuglein petits yeux	eyelets	очка (ótschka)
	25	butucaşi cu corniţe (butukáschj ku kornítze)	Klötzchen mit Hörnchen petits billots avec petites cornes	stumps with horns	колідочки з ріжками (kolidotschké s rischkáme)
	28	păingeni (paíndschenj)	Spinnen araignées	spiders	павуки (pawuké)
	29	caii popii (káij pópij)	Pferde des Popen chevaux du pope	the pope's horses	попівскі коні (popiuski kóni)
	30	cotituri (kotitúrj)	Ecken angles	corners	кути (kuté)
	31	lănţujele (lantzudschéle)	Kettchen chaînettes	chains	ланцюшки (lanzjuschké)
	33	lăbuţe (labútze)	Pfötchen petites pattes	paws	лабки (labké)

Tafel Nr. Tabl. No. Plate Nr.	Muster Nr. Modèle No. Pattern Nr.	Rumänischer, beziehungsweise ruthenischer Name Noms roumains et ruthènes Roumanian and Ruthenian Names	Deutsche Übersetzung	Traduction française	English	Ruthenische, beziehungsweise rumänische Übersetzung Traduction ruthène et roumaine Ruthenian and Roumanian Translations
24	34	butucași cu cornițe (butukáschj ku kornítze)	Klötzchen mit Hörnchen	petits billots avec petites cornes	stumps with horns	колідки з ріжками (kolidké s rischkáme)
	35	ochișori săriți (okischórj saritzj)	verstreute Äuglein	petits yeux disséminés	scattered eyes	розсипані очка (rossépani ótschka)
	37	butuci cu ochișori cu cornițe (butútschj ku okischórj ku kornítze)	Klötze mit Äuglein mit Hörnchen	billots avec petits yeux et petites cornes	stumps with eyelets with horns	колідки з очками з ріжками (kolidké s ótschkame s rischkáme)
	38	ochișori (okischórj)	Äuglein	petits yeux	eyelets	очка (ótschka)
25	1	copăcei (kopatschéj)	Bäumchen	arbustes	small trees	деревця (däräutzjá)
	2	хлопчики (chlóptscheke)	Bübchen	baby	baby-boy	băiați (baijatzj)
	8	lăbuțe (labutze)	Füßchen	petits pieds	little feet	лабки (labké)
	8	дзвіночки (dswinótschke)	Schneeglöckchen	perce-neige	snowdrops	clopoței (klopotzéj)
	9	ягоди (jáhode)	Beeren	baies	berries	bobițe (bobítze)
	11	cale rătăcită (kále ratatschíta)	Irrweg	labyrinthe	labyrinth	манівції (maniuzí)
	13	șătrăncuțe (schatrankútze)	Zigeunerzeltchen	petites tentes tziganes	gipsy's tent	шатерця (schatärzjá)
	14	лабочки (labotschké)	Pfötchen	petites pattes	paws	lăbuțe (labútze)
	15	бесаги [1]) (bässáhe)	Quersack [1])	double sac [1])	wallet [1])	desagi (desádschj)
	16	стрепаки (sträpaké)	struppig	hérissé	bristly	sburlit (sburlít)
	17	кучерики (kútschäreke)	Löckchen	petites boucles	curls	perciuni (pertschjúnj)
	18	ружа (rúscha)	Rose	rose	rose	trandafir (trandafír)
	19	кучері (kútscheri)	Locken	boucles	curls	perciuni (pertschjúnj)
	27	гусочки (hussotschké)	Gänschen	oison	goslings	gâscuțe (göskútze)

[1]) Gewebte Doppeltasche, welche von den Gebirgsbewohnern beim Reiten dem Tragtier querüber aufgelegt wird.
[1]) Sac à double poche en étoffe tissée que les montagnards mettent pendant des deux côtés sur leur monture.
[1]) Woven double-wallets which those dwelling on the mountains throw across the horse's back when riding.

Tafel Nr. Tabl. No. Plate Nr.	Muster Nr. Modèle No. Pattern Nr.	Rumänischer, beziehungsweise ruthenischer Name Noms roumains et ruthènes Roumanian and Ruthenian Names	Deutsche Übersetzung Traduction française	 English	Ruthenische, beziehungsweise rumänische Übersetzung Traduction ruthène et roumaine Ruthenian and Roumanian Translations
25	29	șătrăncuțe (schatrankútze)	Zigeunerzeltchen petites tentes tziganes	 gipsy's tent	шатерця (schatärzjá)
	30	cu cinci perciuni (ku tschíntschj pertschjúnj)	mit fünf Locken avec cinq boucles	 with five curls	з пятьма кучерями (s pjatjmá kútschärjame)
	31	cărăbuși (karabúschj)	Maikäfer hannetons	 lady-birds	хрущі (chruschtschí)
	31	хрущі (chruschtschí)	Maikäfer hannetons	 lady-birds	cărăbuși (karabúschj)
	33	hârlicoare (hörlitschoáre)	Spaten bêches	 spades	лопатки (lopatkė)
	33	мотилики (motėleke)	kleine Schmetterlinge petits papillons	 small butterflies	fluturași (fluturäschj)
	34	колідки (kolidkė)	Klötzchen petits billots	 stumps	butucași (butukáschj)
26	2	тарільчики (tariltscheke)	Tellerchen petites assiettes	 small plates	tălgerele (taldscheréle)
	24	крачки (kratschkė)	Ästchen petits rameaux	 branches	crenguțe (krengútze)
	32	яблінки (jablinkė)	Apfelbäume pommiers	 apple-trees	merișori (merischórj)
	34	чорнобривки (tschornobreukė)	mit schwarzen Augenbrauen avec sourcils noirs	 with black eye-brows	cu sprâncene negre (ku spröntschėne négre)
	38	когутики (kohúteke)	kleine Hähne petits coqs	 small cocks	cocoșei (kokoschėj)
	39	grăunciori (grauntschiórj)	Körnchen petits grains	 granules	зеренця (säränzjá)
	40	cocoșei (kokoschėj)	kleine Hähne petits coqs	 small cocks	когутики (kohúteke)
27	1	cu cafasuri (ku kafásurj)	gitterförmig en forme de grille	 latticed	решітка (reschítka)
	3	jâr (schör)	Buchenecker (Früchte der Buche) faîne (fruits du hêtre)	 beech-cone	жир (scher)
	5	cu cinci perciuni (ku tschíntschj pertschjúnj)	mit fünf Locken avec cinq boucles	 with five curls	з пятьма кучерями (s pjatjmá kútschärjame)
	6	cu cârligi (ku körlídschj)	mit Haken avec crochets	 with hooks	з ключками (s kljutschkáme)
	8	suveicuțe (suwejkútze)	Weberschiffchen navette	 weaver's shuttle	човники (tschóuneke)
	15	cu perciuni (ku pertschjúnj)	mit Locken avec boucles	 with curls	з кучерями (s kútschärjame)

Tafel Nr. Tabl. No. Plate Nr.	Muster Nr. Modèle No. Pattern Nr.	Rumänischer, beziehungsweise ruthenischer Name Noms roumains et ruthènes Roumanian and Ruthenian Names	Deutsche Übersetzung Traduction française	English	Ruthenische, beziehungsweise rumänische Übersetzung Traduction ruthène et roumaine Ruthenian and Roumanian Translations
27	18	băeței (bajetzéj)	kleine Jungen (Buben) garçonnets	small boy	хлопчики (chlóptscheke)
	21	cu zimțișori (ku simtzischórj)	mit kleinen Zacken avec petites dentelures	with small indentations	зубчате (subtschátä)
28	4	vârtelnicioară (wőrtelnitschoára)	kleine Garnwinde (Haspel) petit dévidoir du chanvre	small windlasses	мотовйло (motowélo)
	5	cocoșei (kokoschéj)	Hähne coqs	cocks	когути (kohuté)
	6	laba gâștei (lába gőschtej)	Gänsefüße pattes d'oie	goose-feet	гусячі лабки (húßjatschi labké)
	8	căței (katzéj)	Hündchen petits chiens	small dogs	песики (päßeke)
	10	grebluțe (greblútze)	kleine Rechen petits rateaux	small rakes	грабельки (hrabäljké)
	13	vermișori (wermischórj)	Würmer vers	worms	червaки (tschärwaké)
	14	merișori (merischórj)	kleine Äpfel petites pommes	small apples	яблочка (jáblotschka)
	16	frunza plopului (frúndza plópuluj)	Pappelblatt feuille de peuplier	poplar-leaves	лист тополї (lest topóli)
	21	butuci cu șătrăncuțe (butútschj ku schatrankútze)	Klötzchen mit Zigeunerzeltchen petits billots avec petites tentes tziganes	stumps with gipsy's tents	колідочки з шатерцями (kolidotschké s schaterzjáme)
	23	lănțujel legat (lantzudschél legát)	gebundene Kette chaîne attachée	bound chains	вязаний ланцюшок (wjázanej lancjuschók)
29	8	cu iconițe (ku ikonítze)	mit Bildchen avec petites images	with pictures	з образками (s obraskáme)
	9	coarnele berbecului (koárnele berbékuluj)	Hörnchen des Widders petites cornes du bélier	ram's horns	баранячі ріжки (baránjatschi rischké)
	12	pui învârtiți (púj înwőrtítzj)	Verdrehungen (Wirbel) circonvolutions	twirlings	сїльця (siltzjá)
	13	frunza frasinului (frúndza frásinuluj)	Blatt der Esche feuille du frêne	ash-leaf	ясеневий лист (jasänäwej lest)
	18	cu suveicuțe (ku suwejkútze)	mit Weberschiffchen avec navette	with weaver's shuttles	з човниками (s tschóunekame)
	19	cobelci (kobéltschj)	Schnecken escargots	snails	равлики (ráuleke)
	26	vârtelnicioară (wőrtelnitschjoára)	Haspel (kleine Garnwinde) petit dévidoir	small windlass	мотовйло (motowélo)

Tafel Nr. Tabl. No. Plate Nr.	Muster Nr. Modèle No. Pattern Nr.	Rumänischer, beziehungsweise ruthenischer Name Noms roumains et ruthènes Roumanian and Ruthenian Names	Deutsche Übersetzung	Traduction française	English	Ruthenische, beziehungsweise rumänische Übersetzung Traduction ruthène et roumaine Ruthenian and Roumanian Translations
29	27	lăbuțe (labútze)	Füßchen (Trittspuren)	petits pieds (traces des pas)	foot-spurs	лабки (labké)
	28	crucea paștilor (krútschea páschtilor)	Osterkreuz	croix pascale	Easter-cross	великодний хрест (wälekódnej chräst)
	31	perciunași (pertschjunáschj)	Löckchen	petites boucles	curls	кучерики (kútschäreke)
30	1	căiuți (kajútzj)	Pferdchen	petits chevaux	small horses	коники (kóneke)
	3	cu șătrăncuțe (ku schatrankútze)	mit Zigeunerzeltchen	avec petites tentes tziganes	with gipsy's tents	з шатерцями (s schatärjáme)
	4	trandafirul românesc (trandafirul romönèsk)	die rumänische Rose	la rose roumaine	Roumanian rose	волоска рожа (wolóska róscha)
	5	șătrărița (schatraritza)	Zelt bewohnende Zigeunerin	femme tzigane vivant sous la tente	gipsies in tent	шатèрниця (schatärnezja)
	6	voiosul (woiósul)	der Fröhliche	le joyeux	the joyous	веселий (wässälej)
	7	ochiurele (okjurèle)	Äuglein	petits yeux	eyelet	очка (ótschka)
	8	rezele (rèsele)	die gezahnten Bolzen der Haspel	les chevilles du dèvidoir	the toothed shafs of the windlass	качечки (katschätschke)
	9	fluturi (flúturj)	Schmetterlinge	papillons	butterflies	мотилї (motelí)
	10	sprincenețică (sprintschenetzíka)	Augenbrauen	sourcils	eyebrows	з бровами (s brówame)
	12	floricica mărului (floritschíka mắruluj)	Apfelblüte	fleur de pommier	apple-blossom	цьвіт яблонї (zwit jábloni)
	13	cu zimțișori (ku simtzischórj)	mit kleinen Zacken	avec petites dentelures	with small indentations	зубчасте (subtschástă)
	14	pomișori (pomischórj)	Bäumchen	arbustes	small trees	овочеві деревця (owotschắwi dereuzjá)
	15	cu suveici (ku suwejtschj)	mit Weberschiffchen	avec navettes	with weaver's shuttles	з човниками (s tschóunekame)
	16	pepeni (pèpenj)	Gurken	concombres	cucumbers	огірки (ohirké)
	17	coada cucoșului (koáda kukòschuluj)	Schweif des Hahnes	queue du coq	cock's tail	когутячий хвіст (kohutjatschej chwist)
	18	clopoței (klopotzèj)	Schnee-Glöckchen	perce-neige	snowdrop	дзвоники (dswóneke)

Tafel Nr. / Tabl. No. / Plate Nr.	Muster Nr. / Modèle No. / Pattern Nr.	Rumänischer, beziehungsweise ruthenischer Name / Noms roumains et ruthènes / Roumanian and Ruthenian Names	Deutsche Übersetzung	Traduction française	English	Ruthenische, beziehungsweise rumänische Übersetzung / Traduction ruthène et roumaine / Ruthenian and Roumanian Translations
30	19	chica voinicului (kîka wojnîkuluj)	Schwarzkümmel	cumin noir	black caraway	чорнушка (tschornúschka)
	21	coarnele berbecului (koárnele berbékuluj)	Hörner des Widders	cornes du bélier	ram's horns	баранячі роги (baránjatschi róhe)
	22	cu hârlicioare (ku hörlitschjoáre)	mit Spaten	avec bêches	with spades	з лопатками (s lopatkáme)
	26	cucoare (kukoáre)	Kraniche	grues	cranes	журавлї (schuraulî)
31	2	curcuțe (kurkútze)	Truthühner	dindons	turkey	трюхи (trjúche)
	3	copacei (kopatschéj)	junge Bäume	jeunes arbres	young trees	деревця (däräuzjá)
	5	bobițe (bobîtze)	Beeren	baies	berries	ягоди (jáhode)
	8	buhașei (buhaschéj)	Tannendickicht	ombrage des sapins	fir-thicket	ялинова гущавина (jalenówa huschtscháwena)
	20	potcoave (potkoáwe)	Hufeisen	fers à cheval	horseshoes	підкови (pidkówe)
	22	scara mâței (skára mőtzej)	Strickleiter	échelle de corde	rope-ladder	мотузна драбина (mótusna drabéna)
32	3	porumbei (porumbéj)	Tauben	pigeons	doves	голуби (hólube)
	4	cocoșei (kokoschéj)	Hähne	coqs	cocks	когути (kohuté)
	12	hârlicoare (hörlitschoáre)	kleine Schaufeln	petites pelles	small shovels	лопатки (lopatké)
	21	cu doi perciuni (ku dój pertschjúnj)	mit zwei Locken	avec deux boucles	with two curls	з двома кучерями (s dwomá kútschärjame)
	22	copacei (kopatschéj)	Bäumchen	arbustes	small tree	деревця (däräuzjá)
	25	cu trei perciuni (ku tréj pertschjúnj)	mit drei Locken	avec trois boucles	with three curls	з трома кучерями (s tromá kútschärjame)
33	1	gâzuțe (gösútze)	Fliegen	mouches	flies	мухи (múche)
	3	pomuți (pomútzj)	kleine Bäume	petits arbres	small trees	деревця (däräuzjá)
	4	грядочки (hrjadotschké)	Reihen	rangées	rows	dungi (dúndschj)
	5	puntea dracului (púntea drákuluj)	Teufelssteg	sentier du diable	devil's stile	чортова кладка (tschórtowa kladka)

Tafel Nr. Tabl. No. Plate Nr.	Muster Nr. Modèle No. Pattern Nr.	Rumänischer, beziehungsweise ruthenischer Name Noms roumains et ruthènes Roumanian and Ruthenian Names	Deutsche Übersetzung	Traduction française	English	Ruthenische, beziehungsweise rumänische Übersetzung Traduction ruthène et roumaine Ruthenian and Roumanian Translations
33	6	cobelci (kobéltschj)	Schnecken	escargots	snails	равлики (ráuleke)
	6	коники (kóneke)	Pferdchen	petits chevaux	small horses	caiuți (kajútzj)
	10	крачки (kratschké)	Ästchen	petits rameaux	small ash-trees	crenguțe (krengútze)
	11	crucițe legate (krutschítze legáte)	gebundene Kreuzchen	petites croix liées	bound crosses	вязані хрестики (wjázani chrásteke)
	13	фасульки (fasuljké)	kleine Fisolen	petits flageolets	common beans	fasole (fasóle)
	14	грядочки (hrjadotschké)	Reihen	rangées	rows	dungi (dúndschj)
	16	învârtiți (inwörtítzj)	Verdrehungen	circonvolutions	twirlings	сїльця (siltzjá)
	17	bobițe (bobítze)	Beeren	baies	berries	ягоди (jáhode)
	21	квіточки (kwitotschké)	Blümchen	petites fleurs	flowerets	floricele (floritschéle)
	22	квітки (kwitké)	Blumen	fleurs	flowers	flori (flórj)
	23	cu cârligi și ochiuri (ku körlídschj schi ókjurj)	mit Haken und Äuglein	avec dentelures et petits yeux	with hooks and eyes	з ключками і очками (skljutschkáme i ótschkame)
	24	pomuți (pomútzj)	Bäumchen	arbustes	small trees	деревця (däräuzjá)
	26	hârlicioare (hörlitschjoáre)	Schaufelchen	petites pelles	with small spades	лопатки (lopatké)
	26	фасульки (fasuljké)	kleine Fisolen	petits flageolets	small beans	fasolele (fasólele)
	27	ochiuri (ókjurj)	Äuglein	petits yeux	eyelets	очка (ótschka)
	31	floricele cu perciuni (floritschéle ku pertschjúnj)	Blüten mit Locken	fleurs avec boucles	curled buds	цьвіти з кучерями (zwíte s kútchärjame)
	34	cu trei perciuni (ku trej pertschjúnj)	mit drei Locken	avec trois boucles	with three curls	з трома кучерями (s tromá kútschärjame)
	35	doue păpușele (dóue papuschéle)	zwei Püppchen	deux poupées	two dolls	дві ляльції (dwi ljáljzi)
34	3	păharele mirului (pahárele míruluj)	Kelche für das geweihte Öl zum Salben	calice pour les saintes huiles	chalice-cup	чашки на сьвячену оливу (tschaschké na swjatschänu oléwu)

Tafel Nr. Tabl. No. Plate Nr.	Muster Nr. Modèle No. Pattern Nr.	Rumänischer, beziehungsweise ruthenischer Name Noms roumains et ruthènes Roumanian and Ruthenian Names	Deutsche Übersetzung	Traduction française	English	Ruthenische, beziehungsweise rumänische Übersetzung Traduction ruthène et roumaine Ruthenian and Roumanian Translations
34	4	ochii boului (ókij bóuluj)	Astern	reines-marguerites	star-wort	астри (astre)
	5	lăbuțe (labútze)	Füßchen, Pfötchen	petits pieds, petites pattes	paws	лабки (labké)
	8	frunze în unghi (frúndze in úngj)	Blätter über Eck gestellt	feuilles sur angle	leaf placed over corner	листки в кутки (lestké u kutké)
	9	frunza urzicei (frúndza ursîtschej)	Brennesselblatt	feuille d'ortie	stinging-nettle leaf	лист кропиви (lest kropéwe)
	15	chiper în trei unghi (kipér in trej úngj)	dreikantiger Pfeffer	poivre triangulaire	three-edged pepper	трикутна перчиця (trekútna pärtschézja)
	16	cârligăței cu margini (körligatzéj ku márdschinj)	eingesäumte Häkchen	petits crochets bordés	bordered hooks	зарублені ключечки (sarúbläni kljutschãtschké)
	18	gura leului (gúra léuluj)	Löwenmaul	gueule de lion	snapdragon	львина паща (ljwéna páschtscha)
	19	cu furculițe (ku furkulítze)	mit Gabeln	avec fourches	with forks	з вилками (s welkáme)
35	1	floricele (floritschéle)	Blüten	fleurs	blossoms	квіточки (kwitotschké)
	8, 9	caiuți (kajútzj)	Pferdchen	petits chevaux	small horses	коники (kóneke)
	12	creangă (krjánga)	Zweig	rameau	branch	галуза (halúsa)
	18, 20	cocoșei (kokoschéj)	Hähne	coqs	cocks	когутики (kohúteke)
	21	pepenași (pepenáschj)	kleine Gurken	cornichons	small cucumber	огірочки (ohirótschke)
36	4	giulgiul domnului (dschjúldschjul dómnuluj)	Leichentuch des Herrn (Christi)	linceul du Christ	the Holy Shroud	плащениця (plaschtschänezja)
	5	cârligii ciobanului (körlídschij tschiobánuluj)	Haken des Schafhirten	crochet du pâtre	sheperd's crook	чобанові ключки (tschobanowi kljutschké)
	7	fluturași (fluturáschj)	kleine Schmetterlinge	petits papillons	small butterflies	мотилики (motéleke)
	8	frunza trifoiului (frúndza trifójuluj)	Kleeblatt	feuille de trèfle	clover-leaf	листок травки (lestók tráuke)
	9	gâzuțe (gösútze)	Fliegen	mouches	flies	мухи (múche)
	10	lănțujele în cornurele (lantzudschéle in kornuréle)	Kette mit Ecken	chaîne avec angles	edged-chains	ланцюшки в кутках (lanzjuschké w kutkách)

Tafel Nr. Tabl. No. Plate Nr.	Muster Nr. Modèle No. Pattern Nr.	Rumänischer, beziehungsweise ruthenischer Name Noms roumains et ruthènes Roumanian and Ruthenian Names	Deutsche Übersetzung	Traduction française	English	Ruthenische, beziehungsweise rumänische Übersetzung Traduction ruthène et roumaine Ruthenian and Roumanian Translations
36	11	frunze de nalbă (fründze de nálba)	Malvenblätter	feuilles de mauve	mallow-leaves	слизові листки (slesówi lestkė)
	15	lăcuste (lakúste)	Heuschrecken	sauterelles	grasshoppers	саранча (ßarantschá)
	16	cărăbuși (karabúschj)	Maikäfer	hannetons	lady-birds	хрущі (chruschtschí)
	19	scara mâței (skára mõtzej)	Strickleiter	échelle de cordes	rope-ladder	мотузна драбина (mótusna drabėna)
	20	crucițele îngerilor (krutschítzele indschėrilor)	Engelskreuzchen	crucianelle	angel's-cross	ангельскі хрестики (anhälski chrästeke)
	21	cu cârligi și grebluțe (ku kõrlídschj schi greblútze)	mit Haken und Rechen	avec chrochet et rateau	with hooks and rakes	з ключками і гребінцями (s kljutschkáme i hräbinzjáme)
	23	cânele (kõnele)	Hund	chien	dog	пес (päs)
	26	carhani (karhánj)	Küchenschaben	cafards des cuisines	black-beetles	таргани (tarhanė)
	28	crenguțe (krengútze)	Zweiglein	petits rameaux	small branches	галузки (haluskė)
	30	ochișorii șerpelui (okischórij schėrpeluj)	Vergißmeinnicht	myosotis	forget-me-not	незабудька (näsabúdjka)
37	2	pajuri (pádschurj)	Adler (Aquila)	aigle	eagle	орел (oräl)
	2	пазурі (pásuri)	Klauen	griffes	claws	ghiare (gjáre)
	3	монастирки (monasterkė)	Klõsterchen	petit monastère	small cloister	mănăstiri (manastírj)
	4	cocoșei (kokoschėj)	Hähne	coqs	cocks	когутики (kohúteke)
	9	butucași cu furculițe (butukáschj ku furkulítze)	Klößchen mit Gabeln	petits billots avec vrilles	stumps with forks	колідочки з вилками (kolidotschkė s welkáme)
	12	grăunciori (grõuntschórj)	Körnchen	petits grains	granules	зеренця (säränzjá)
	15	cocoși (kokóschj)	Hähne	coqs	cocks	когутики (kohúteke)
	17	perciunași (pertschjunáschj)	Löckchen	petites boucles	curls	кучерики (kútschäreke)
	21	снувавка (snuwáuka)	große Garnwinde (Schweifrahmen)	grand dévidoir	large windlasses	urșoi (urschój)
	22	grădinuțe (gradinútze)	Gärtchen	jardinet	small garden	горо́дчик (horódtschek)

Tafel Nr. Tabl. No. Plate Nr.	Muster Nr. Modèle No. Pattern Nr.	Rumänischer, beziehungsweise ruthenischer Name Noms roumains et ruthènes Roumanian and Ruthenian Names	Deutsche Übersetzung Traduction française	English	Ruthenische, beziehungsweise rumänische Übersetzung Traduction ruthène et roumaine Ruthenian and Roumanian Translations
37	23	cârligii ciobanului (körlídschij tschobánuluj)	Haken des Schafhirten crochet du pâtre	shepherd's crook	чобанова ключка (tschobanówa kljútschka)
	27	crengari cu grăunciori (krengárj ku grauntschjórj)	Zweige mit Körnchen rameaux avec petits grains	branch with granules	галузи з зеренцями (haluse s säränzjáme)
	28	grebluțe în colțuri (greblútze in cóltzurj)	Rechen mit Zinken rateau avec fourchons	rakes and forks	грабельки з зубцями (hrabäljkė s subtzjáme)
	30	păstăi (pastáj)	Schoten cosses	pods	стручки (strutschkė)
38	1 u. 3	квіточки (kwitotschkė)	Blümchen petites fleurs	flowerets	floricele (floritschėle)
	5	șopârluțe (schopörlútze)	kleine Eidechsen petits lėzards	small squirrels	ящірочки (jaschtschirotschkė)
	5	ключики (kljútscheke)	Schlüsselchen petites clefs	small keys	chej (kėj)
	18	грядочки (hrjadotschkė)	kleine Reihen petites files	small rows	rânduri (rőndurj)
	20	грядочки (hrjadotschkė)	kleine Reihen petites files	small rows	rânduri (rőndurj)
	22	петрушка (pătrúschka)	Petersilie persil	parsley	pintrijel (pintridschėl)
	35	ключики (kljútscheke)	Schlüsselchen petites clefs	small keys	chei (kėj)
39	1	floricele de maslini (floritschėle de maslínj)	Olivenblüten fleurs d'olivier	olive blossoms	оливні цьвіти (olėuni zwíte)
	7	гачки (hatschkė)	Häkchen petits crochets	hooks	cârligași (körligáschj)
	12	coada curcanului (koáda kurkánuluj)	Schweif des Truthahnes queue du dindon	turkey's tail	хвіст трюхяна (chwist trjuchaná)
	14	вазонки (wasónke)	Blumentöpfe pots de fleurs	flower-pot	vazoance (wasoántsche)
	15	scoici (skójtschj)	Muscheln coquillages	shells	скалки (skalkė)
	15	тарганики (tarháneke)	kleine Küchenschaben petits cafards des cuisines	small black-beetles	cărhănași (karhanáschj)
	16	гусячі полотенця (húßjatschi polotãnzja)	Gänsetritt pieds d'oie	goose-spurs	lăbuța gâștei (labútza gőschtej)
	17	floricica dumbravnicului (floritschíka dumbráwnikuluj)	Wald-Melissenblüte fleurs de mėlisse des bois	wild-mint	лїсовий маточник (lissowėj matótschnek)

Tafel Nr. Tabl. No. Plate Nr.	Muster Nr. Modèle No. Pattern Nr.	Rumänischer, beziehungsweise ruthenischer Name Noms roumains et ruthènes Roumanian and Ruthenian Names	Deutsche Übersetzung		Ruthenische, beziehungsweise rumänische Übersetzung Traduction ruthène et roumaine Ruthenian and Roumanian Translations
			Traduction française	English	
39	18	greblişoare (greblischoáre)	kleine Rechen petits rateaux	small rakes	грабельки (hrabäljkė)
	19	în trei frunze (in tréj frundze)	Drei-Blatt trois-feuille	three-leaved	в три листки (w tre lestkė)
	21	ţânţăraşi (tzöntzaráschj)	Gelsen moustiques	gnats	комарики (komáreke)
	23	muşte (múschte)	Fliegen mouches	flies	мухи (múche)
	25	urechile iepurilor (urėkile jėpurilor)	Hasenohren oreilles de lièvre	hare's ears	заячі ушка (sájatschi úschka)
	25	проскурки (proskurkė)	Brötchen für die heilige Messe pains pour la sainte messe	consecrated bread	prescuri (preskúrj)
	26	коники (kóneke)	Pferdchen petits chevaux	small horses	caiuţi (kajútzj)
	29	colbecaşi (kolbekáschj)	kleine Schnecken petits escargots	small snails	равлички (ráuletschke)
40	1	clopoţei (klopotzėj)	Schnee-Glöckchen perce-neige	snowdrops	дзвоники (dswóneke)
	2	hrib (hrib)	Herrenpilz bolet comestible	boletus	гриб (hreb)
	3	losnicioară (losnitschjoára)	Bittersüß morelle douce-amère	bitter-sweet	глистник (hlėstnek)
	4	din soare (din soáre)	von der Sonne du soleil	from the sun	із сонця (is sónzja)
	5	grebluţe (greblútze)	kleine Rechen petits rateaux	small rakes	грабельки (hrabäljkė)
	5	гребінчики (hräbíntscheke)	kleine Kämme petits peignes	small combs	pieptenaşi (pjeptenáschj)
	6	brădănaşi (bradanáschj)	kleine Tannen petits sapins	small firs	ялички (jaletschkė)
	7	ochii broaştei (okij broáschtej)	Froschaugen yeux de grenouille	frog's eyes	жабячі очи (schábjatschi ótsche)
	7	курячі лабки (kúrjatschi labkė)	Hühnerfüßchen petits pieds de poule	hen's feet	urmuţele puilor (urmúţele púilor)
	9	buracuţi (burakútzj)	kleine Rübchen petits navets	small beets	бурачкі (buratschkė)
	12	trifoaie înflorite (trifoáje inflorite)	Kleeblüten fleurs de trèfle	trefoil-buds	цьвіт травки (zwit tráuke)

Tafel Nr. Tabl. No. Plate Nr.	Muster Nr. Modèle No. Pattern Nr.	Rumänischer, beziehungsweise ruthenischer Name Noms roumains et ruthènes Roumanian and Ruthenian Names	Deutsche Übersetzung			Ruthenische, beziehungsweise rumänische Übersetzung Traduction ruthène et roumaine Ruthenian and Roumanian Translations
				Traduction française	English	
40	14	мотилики (motéleke)	kleine Schmetterlinge	petits papillons	small butterflies	fluturași (fluturáschj)
	15	floricele de trandafiri (floritschéle de trandafírj)	Rosenknospen	boutons de rose	rosebuds	пупчики рожі (púptscheke róschi)
	17	кривульки (krewuljké)	krumme Linien	lignes courbes	crooked lines	învârtiți (inwörtítzj)
	18	verticuși (wertikúschj)	Windungen	circonvolutions	windings	кручені (krutschäni)
	18	кавульки (kawuljké)	Krümmungen	courbures	bendings	învârtiți (inwörtítzj)
41	1	rețe (rétze)	Enten	canards	ducks	качки (katschké)
	1	когутики (kohúteke)	kleine Hähne	petits coqs	small cocks	cocoșei (kokoschéj)
	2	flori (flórj)	Blumen	fleurs	flowers	квітки (kwitké)
	3	găinuțe (gainútze)	kleine Hennen	poulettes	small hens	курочки (kurotschké)
	3	качки (katschké)	Enten	canards	ducks	rețe (rétze)
	12	fasolele (fasoléle)	Fisolchen	flageolets petits	tiny beans	фасульки (fasuljké)
	12	фасульки (fasuljké)	kleine Fisolen	flageolets petite espèce	small beans	fasolele (fasoléle)
	13	fluturași (fluturáschj)	kleine Schmetterlinge	petits papillons	small butterflies	мотилики (motéleke)
	15	vermișori (wermischórj)	Würmchen	vermisseaux	small worms	червачки (tschärwatschké)
	15	стріпаки (stripaké)	Igel	hérisson	hedgehog	arici (arítschj)
	16	crăpați cu perciuni (krapátzj ku pertschjúnj)	geöffnete Blümchen mit Ranken	fleurettes ouvertes avec vrilles	opening buds with outlines	розпуклі квіточки (rospukli kwitotschké)
	19	măcriș iepuresc (makrísch jepurésk)	Sauerklee (Oxalis acetosella)	surelle	wood-sorrel	квасок (kwassók)
	19	стови оленя (stoup ólenja)	Hirschfährte	voie du cerf	deer track	urma cerbului (úrma tschérbuluj)
	20	șerpicuți (scherpikútzj)	kleine Schlangen	petits serpents	small snakes	гадинки (hadenké)
	20	гадинки (hadenké)	kleine Schlangen	petits serpents	small snakes	șerpicuți (scherpikútzj)

Tafel Nr. Tabl. No. Plate Nr.	Muster Nr. Modèle No. Pattern Nr.	Rumänischer, beziehungsweise ruthenischer Name Noms roumains et ruthènes Roumanian and Ruthenian Names	Deutsche Übersetzung	Traduction française	English	Ruthenische, beziehungsweise rumänische Übersetzung Traduction ruthène et roumaine Ruthenian and Roumanian Translations
41	24	floricelele cimbrului (floritschélele tschîmbruluj)	Thymianblüten	thym en fleur	thyme-blossoms	листки материнки (lestkė matärénke)
	25	jumere (dschumėre)	Grieben, Grammeln (aus Speck)	cretons (lardons)	critlings, scratchings (of bacon)	шкварки (schkwárke)
	25	кучерики (kútschäreke)	Löckchen	petites boucles	small curls	perciuni (pertschjúnj)
	26	vârticuşi (wőrtikúschj)	Windungen	circonvolutions	windings	закручені (sakrutschäni)
42	1	квітки Чагорскі (kwitkė tschahórski)	Blumen aus Czahor	fleurs de Czahor	flowers of Czahor	flori Ceahorene (flórj tschahoréne)
	3	răcşori (rakschórj)	Krebschen	petites écrevisses	small crabs	рачки (rátschke)
	7	greble (gréble)	Rechen	rateaux	rakes	граблї (hrablí)
	7	мушки (muschkė)	kleine Fliegen	petites mouches	small flies	gâzuţe (gasútze)
	8	проскурки (proskurkė)	Meßbrötchen	petits pains d'autel	consecrated bread	prescuri (preskúrj)
	9	bobocei (bobotschéj)	Knöspchen	petits boutons de fleurs	small buds	пупчики (púptscheke)
	11	долонї (doloni)	Handteller	paume de la main	palm of the hand	palme (pálme)
	13	ciucuruşi (tschjukurúschj)	Maulwurfsgrillen	taupes-grillon	mole-cricket	медведики (mädwädeke)
	13	кривульки (krewuljkė)	gekrümmte Linien	lignes courbes	crooked lines	vârticuşi (wőrtikúschj)
	17	muscuţe (muskútze)	kleine Fliegen	petites mouches	small flies	мушки (muschkė)
	20	гребінчики (hräbíntscheke)	kleine Kämme	petits peignes	small combs	pieptenaşi (pjeptenáschj)
	21	ploşniţe (plóschnitze)	Wanzen	punaises	bugs	блощицї (bloschtschézi)
	21	фасульки (fasuljkė)	kleine Fisolen	petits haricots	small beans	fasolele (fasolėle)
	22	кучері (kútschäri)	Locken	boucles	curls	perciuni (pertschjúnj)
	23	кривульки (krewuljkė)	Windungen	circonvolutions	windings	învârtiţi (inwörtîtzj)

Tafel Nr. Tabl. No. Plate Nr.	Muster Nr. Modèle No. Pattern Nr.	Rumänischer, beziehungsweise ruthenischer Name Noms roumains et ruthènes Roumanian and Ruthenian Names	Deutsche Übersetzung	Traduction française	English	Ruthenische, beziehungsweise rumänische Übersetzung Traduction ruthène et roumaine Ruthenian and Roumanian Translations
42	25	cărhănaşi (karhanáschj)	kleine Küchenschaben	petits cafards des cuisines	small black-beetles	тарганики (tarháneke)
	25	курячі лабки (kúrjatschi labké)	Hühnerfüße	pieds de poulets	hen's feet	lăbuţele puilor (labútzele pújilor)
	27	frunzuţe de gutăi (frundzútze de gutáj)	Blättchen der Quitte	petites feuilles de coing	quince-leaves	листки ґутею (lestké gutejú)
	27	сосночки (sosnotschké)	kleine Kiefern	petits pins	small silver-pines	pinişori (pinischórj)
43	1	cu suveicuţe (ku suwejkútze)	mit Weberschiffchen	avec navettes	with weaver's shuttles	з човниками (s tschóunekame)
	2	квітки заповнені (kwitké zapóuneni)	gefüllte Blumen	fleurs remplies	filled flowers	flori împlute (flórj implúte)
	4	дрібний озір (dribnej osir)	kleine Muster	petits modèles	small pattern	mărunţişuri (maruntzíschurj)
	5	cocoşei (kokoschéj)	Hähne	coqs	cocks	когутики (kohúteke)
	6	cocostârci (kokostőrtschj)	Störche	cygognes	white storks	бузьки (búsjke)
	6	бузьки (búsjke)	Störche	cygognes	white storks	cocostârci (kokostőrtschj)
	8	квіточки (kwitotschké)	Blümchen	petites fleurs	small flowers	floricele (floritschéle)
	10	vermişori (wermischórj)	Würmer	vers	worms	черваки (tschärwaké)
	10	кривульки (krewuljké)	Windungen	circonvolutions	windings	învârtiţi (inwőrtitzj)
	11, 12	гребінчики (hrăbintscheke)	kleine Kämme	petits peignes	small combs	pieptenaşi (pjeptenáschj)
	13	fluturi (flùturj)	Schmetterlinge	papillons	butterflies	мотилї (moteli)
	13	квіточки (kwitotschké)	Blümchen	petites fleurs	small flowers	floricele (floritschéle)
	14	frunză de trifoi (frúndza de trifój)	Kleeblätter	feuilles de trèfle	clover-leaves	листки травки (lestké tráuke)
	16	butucaşi (butukáschj)	Klötzchen	petits billots	stumps	колідочки (kolidotschké)
	17	Магаляньскі (Mahaljánjski)	aus „Mahala“	de „Mahala“	from „Mahala“	Mahalane (Mahaláne)
	18	cârligăţei (kőrligatzéj)	Häkchen	petits crochets	small hooks	ключечки (kljutschätschké)

Tafel Nr. Tabl. No. Plate Nr.	Muster Nr. Modèle No. Pattern Nr.	Rumänischer, beziehungsweise ruthenischer Name Noms roumains et ruthènes Roumanian and Ruthenian Names	Deutsche Übersetzung Traduction française	English	Ruthenische, beziehungsweise rumänische Übersetzung Traduction ruthène et roumaine Ruthenian and Roumanian Translations
43	18	фасульки (fasuljkė)	kleine Fisolen petits haricots	small beans	fasolele (fasolėle)
	22	bobițe (bobítze)	Beeren baies	berries	ягоди (jáhode)
	24	пальчики (páljtscheke)	kleine Finger petits doigts	little fingers	degete (dėdschete)
	25	bondari (bondárj)	Hummeln bourdons	drones	бендяки (bändjakė)
	26	гребінчики (hräbintscheke)	kleine Kämme petits peignes	small combs	pieptenași (pjeptenáschj)
	28	rățuște (ratzúschte)	kleine Enten petits canards	ducklings	качечки (katschätschkė)
	28	пташечки (ptáschätschke)	Vöglein petits oiseaux	small birds	păserele (paserėle)
	29	lăbuțele racului (labútzele rákuluj)	kleine Krebsscheren petites pinces d'écrevisses	small crabs-claws	рачі лабки (rátschi labkė)
44	1	spicușori (spikuschórj)	kleine Ähren petits épis	small wheat-ears	колосочки (kolossótschke)
	2	păntărcuțe (pantarkútze)	Perlhühner pintades	guinea fowl	пантарки (pantarké)
	2	кучері (kútschäri)	Löckchen petites boucles	curls	perciuni (pertschjúnj)
	3	деренець (däränätzj)	Kornelkirsche cerises de cornouiller	cornelian-cherry	coarne (kóarne)
	6	таргани (tarhanė)	Küchenschaben cafards des cuisines	blak-beetles	cărhănași (karhanáschj)
	7	bobițe (bobítze)	Beeren baies	berries	ягоди (jáhode)
	7	ключі (kljutschí)	Schlüssel clefs	keys	chei (kėj)
	8	астри (astre)	Astern reines-marguerites	asters	ochiul boului (ókjul bóuluj)
	9	steluțe (stelútze)	Sternchen petites étoiles	small stars	звіздочки (swisdótschke)
	10	червачки (tschärwatschkė)	Würmchen vermisseaux	small worms	vermișori (wermischórj)
	11	lănțujele (lantzudschéle)	Kettchen chaînettes	small chains	ретязки (rätjaskė)
	12	жабячі очка (schábjatschi ótschka)	Froschaugen yeux de grenouille	frog's eyes	ochii broascei (ókij broáschtej)

Tafel Nr. Tabl. No. Plate Nr.	Muster Nr. Modèle No. Pattern Nr.	Rumänischer, beziehungsweise ruthenischer Name Noms roumains et ruthènes Roumanian and Ruthenian Names	Deutsche Übersetzung	Traduction française	English	Ruthenische, beziehungsweise rumänische Übersetzung Traduction ruthène et roumaine Ruthenian and Roumanian Translations
44	14	racșori (rakschórj)	Krebschen	petites écrevisses	small lobsters	рачки (rátschke)
	14	курячі лабки (kúrjatschi labkė)	Hühnerfüße	pieds de poulets	hen's feet	lăbuțele puilor (lábutzele pújilor)
	17	гусячі полотенця (húsjatschi polotėntzja)	Gänsetritte	pas de l'oie	goose-steps	laba gâștei (lába gőschtej)
	20	mugurei (mugurėj)	Knöspchen	boutons de fleurs	tiny buds	пупчики (púptscheke)
	20	звізди (swisde)	Sterne	étoiles	stars	steluțe (stelútze)
	22	țigancuțe (tzigankútze)	kleine Zigeunerinnen	petites Tziganes	small gipsies	циганочки (zehanotschkė)
	25	frunze de trifoi (frúndze de trifój)	Blätter des Klees	feuilles de trèfle	clover-leaves	листки травки (lestkė tráuke)
	27	flori de bărbănoc (flórj de barbanók)	Immergrünblüte	fleur de pervenche	evergreen-blossoms	барвінковий цьвіт (barwinkówej zwit)
45	4	огірочки (ohirótschke)	kleine Gurken	cornichons	small cucumbers	pepenași (pepenáschj)
	11	cociorvuțe (kotschiorwútze)	Brotschaufeln	pelles à four	bread-scoop	лопатки (lopatkė)
	13	качічки (katschitschkė)	Entchen	canetons	ducklings	rețe (rėtze)
	14	ланцушок (lantzuschók)	Kette	chaîne	chain	lanțujel (lantzudschėl)
	16	рачки (rátschke)	kleine Krebse	petites écrevisses	small lobsters	racșori (rakschórj)
	18	мушки (muschkė)	kleine Fliegen	petites mouches	small flies	muscuțe (muscútze)
	20	cu suveicuțe (ku suwejkútze)	mit Weberschiffchen	avec navettes	with weaver's shuttle	з човниками (s tschóunekame)
46	1	монастирки (monasterkė)	Klösterchen	petit monastère	small cloister	mănăstiri (manastirj)
	2	з кутиками (s kútekame)	mit Eckchen	avec angles petits	with corners	cu zimțuri (ku simtzurj)
	12	церква (zärkwa)	kleine Kirche	église	church	bisericuță (biserikútza)
47	2	монастирки (monasterkė)	Klösterchen	petit monastère	small cloister	mânăstiri (manastirj)
	7	очка (ótschka)	Äuglein	petits yeux	eylets	ochișori (okischórj)

Tafel Nr. Tabl. No. Plate Nr.	Muster Nr. Modèle No. Pattern Nr.	Rumänischer, beziehungsweise ruthenischer Name Noms roumains et ruthènes Roumanian and Ruthenian Names	Deutsche Übersetzung	Traduction française	English	Ruthenische, beziehungsweise rumänische Übersetzung Traduction ruthène et roumaine Ruthenian and Roumanian Translations
47	8	галузки (haluskė)	Zweiglein	petit rameau	small branches	crenguțe (krengútze)
	9	з кучерями (s kútschărjame)	mit Löckchen	avec petites boucles	with small curls	cu perciuni (ku pertschjúnj)
48	1	листочки (lestótschke)	Blättchen	petites feuilles	small leaves	frunze (frúndse)
	2	з галузками (s haluskáme)	mit Zweiglein	avec petits rameaux	with small branches	cu crenguțe (ku krengútze)
	4	попики (pópeke)	Pfäfflein	petit pope	little father	popișoıi (popischórj)
	5	з мушками (s muschkáme)	mit kleinen Fliegen	avec moucherons	with small flies	cu muscuțe (ku muskútze)
	6	краканочки (krakanotschkė)	verzweigte	ramifié	branched	crăcănați (krakanatzi)
	7	павукй (pawukė)	Spinnen	araignées	spiders	painjeni (paíndschenj)
	8	з галузками (s haluskame)	mit Ästchen	petites branches	with small branches	cu crenguțe (ku krengútze)
	10	перцюжка (pertzjúschka)	kleine Paprika	petits piments	small capsicum	pipărușă (piparúscha)
49	1	коники (kóneke)	Pferdchen	petits chevaux	small horses	caiuți (kajútzj)
	2	кучерики (kútschăreke)	Löckchen	petites boucles	small curls	perciuni (pertschjúnj)
	3	з ключечками (s kljutschătschkáme)	mit Häkchen	petits crochets	with hooks	cu cârligi (ku kőrlídschj)
	4	з дримбами (s drembáme)	mit Maultrommeln	avec guimbardes	with jew's harp	drâmbe (drőmbe)
	5	з віконцями (s wikóncjame)	mit Fensterchen	avec petites fenêtres	with small windows	cu ferestuici (ku ferestujtschj)
	6	гачки (hatschkė)	Häkchen	petits crochets	small hooks	cârligi (kőrlídschj)
	12	кавульки (kawuljkė)	Krümmungen	courbures	bendings	învârtiți (ínwőrtítzj)
	13	з кучерями (s kútschărjame)	mit Locken	avec boucles	with curls	cu perciuni (ku pertschjúnj)
	14	з шибочками (s schebotschkáme)	mit Scheibchen	avec petits disques	with discs	cu geamuri (ku dschjámurj)

Tafel Nr. Tabl. No. Plate Nr.	Muster Nr. Modèle No. Pattern Nr.	Rumänischer, beziehungsweise ruthenischer Name Noms roumains et ruthènes Roumanian and Ruthenian Names	Deutsche Übersetzung Traduction française	English	Ruthenische, beziehungsweise rumänische Übersetzung Traduction ruthène et roumaine Ruthenian and Roumanian Translations
50	1	з кавульками (s kawuljkáme)	mit Krümmungen avec courbures	with bendings	învârtiți (inwőrtitzj)
	2	з кавульками (s kawuljkáme)	mit Krümmungen avec courbures	with bendings	invârtiți (inwőrtitzj)
	4	з гребінчиками (s hräbíntschekame)	mit Kämmchen avec petits peignes	with small combs	cu pieptenași (ku pjeptenáschj)
	5	мотилики (motéleke)	kleine Schmetterlinge petits papillons	small butterflies	fluturași (fluturáschj)
	8	колодочки (kolodotschké)	Klötzchen petits billots	stumps	butucași (butukáschj)
	10	потрійні вершки (potríjni wärschké)	dreifache Wipfel triples cimes	threefold tree-tops	trei vârfuri (tréj vőrfurj)
51	1	курочки (kurotschké)	kleine Hennen poulettes	small hens	găinuțe (gainútze)
	2	кучерики (kútschäreke)	Löckchen petites boucles	small curls	perciuni (pertschjúnj)
	3	галузки (haluské)	Ästchen petites branches	small branches	crenguțe (krengútze)
	4	гребінчики (hräbíntscheke)	Rechen petits peignes	small combs	pieptenași (pieptenáschj)
	6	качечки (katschätschké)	die gezahnten Bolzen der Haspel les chevilles du dévidoir	the toothed-shafts of the windlass	rezele (résele)
	9	по 4 очка (po 4 otschka)	je vier Äuglein petits yeux par quatre	each four eyelets	cu patru ochi (ku pátru ókj)
	11	мотилики (motéleke)	kleine Schmetterlinge petits papillons	small butterflies	fluturași (fluturáschj)
	13	кучері (kútschäri)	Locken boucles	curls	perciuni (pertschjúnj)
	15	мотилики (motéleke)	kleine Schmetterlinge petits papillons	small butterflies	fluturași (fluturáschj)
	17, 18	попики (pópeke)	Pfäfflein petit pope	little father	popșori (popschórj)
52	1	равлички (ráuletschke)	kleine Schnecken escargots petits	small snails	colbeci (kolbétschj)
	2	кучері (kútschäri)	Locken boucles	curls	perciuni (pertschjúnj)
	5	павуки (pawuké)	Spinnen araignées	spiders	painjeni (paindschenj)

Tafel Nr. Tabl. No. Plate Nr.	Muster Nr. Modèle No. Pattern Nr.	Rumănischer, beziehungsweise ruthenischer Name Noms roumains et ruthènes Roumanian and Ruthenian Names	Deutsche Übersetzung	Traduction française	English	Ruthenische, beziehungsweise rumănische Übersetzung Traduction ruthène et roumaine Ruthenian and Roumanian Translations
52	6	з кочілцями (s kotschilcjáme)	mit Rädchen	avec petites roues	with small wheels	cu roți (ku rótzj)
	7	курячі лабки (kúrjatschi labkė)	Hühnerfüße	pieds de poulets	hen's feet	lăbúțele puilor (labútzele pújilor)
	8	винó (wenó)	Weinlaub	treille	vine	frunză de vie (frúndza de vîje)
	9	мотилики (motėleke)	kleine Schmetterlinge	petits papillons	small butterflies	fluturași (fluturáschj)
	10	по дві кавульції (po dwi kawúljci)	je zwei Krümmungen	courbures par deux	each two bendings	doue învârtituri (dóue inwörtitúrj)
53	1	церква (cărkwa)	Kirche	ėglise	church	bisericuță (biserikútza)
	2	з вишеньками (s weschănjkáme)	mit Weichseln	avec griottes	with perfumed cherries	cu vișine (ku wîschine)
	3	із звіздочками (is swisdotschkáme)	mit Sternchen	avec petites ėtoiles	with stars	cu steluțe (ku stelútze)
	5	голубції (hólubci)	Tauben	pigeons	doves	hulubași (hulubáschj)
	6	паланички (palanetschkė)	kleine Kuchen	petits gâteaux	small cake	plăcintuțe (platschintútze)
	7	квітки з вершками (kwitkė s wärschkáme)	Blumen mit Kronen	fleurs avec couronnes	flowers with crowns	flori cu capuri (flórj ku cápurj)
	8	гачки (hatschkė)	Häkchen	petits crochets	hooks	cârligi (kőrlîdschj)
54	2	самоток (samotók)	Garnwinde (Schweifrahmen)	dėvidoir	yarn-windle	vârtelnișoară (wőrtelnischoára)
	4	фасульки (fasuljkė)	kleine Fisolen	petits flageolets	small beans	fasolele (fasolėle)
	5	з галузками (s haluskáme)	mit Ästchen	avec petites branches	with small branches	cu crenguțe (ku krengútze)
	7	колодочки (kolodotschkė)	Klötzchen	petits billots	small stumps	butucași (butukáschj)
	9	жабки (schabkė)	Fröschlein	petites grenouilles	tadpoles	broscuțe (broskútze)
	10	качечки (katschätschkė)	die gezahnten Bolzen der Haspel	les chevilles du dėvidoir	the toothed shafts of the windlass	rezele (rėsele)

Tafel Nr. Tabl. No. Plate Nr.	Muster Nr. Modèle No. Pattern Nr.	Rumänischer, beziehungsweise ruthenischer Name Noms roumains et ruthènes Roumanian and Ruthenian Names	Deutsche Übersetzung	Traduction française	English	Ruthenische, beziehungsweise rumänische Übersetzung Traduction ruthène et roumaine Ruthenian and Roumanian Translations
54	11	тойка (tójka)	Fingerhutpflanze	gant Notre-Dame	fox-glove	degetar (dedschetár)
	14	мотилики (motėleke)	kleine Schmetterlinge	petits papillons	small butterflies	fluturași (fluturáschj)
	15	кучерики (kútschäreke)	Löckchen	petites boucles	small curls	perciuni (pertschjúnj)
	16	петрушечка (pätrúschätschka)	kleine Petersilie	persil petit	small parsley	pintrijel (pintridschėl)
	17	кавульки (kawuljkė)	Krümmungen	courbures	bendings	învârtiți (inwörtítzj)
55	1	попики (pópeke)	Pfäfflein	petit pope	little father	popșori (popschórj)
	2	церкви (zärkwė)	Kirche	église	church	bisericuță (biserikútza)
56	2, 3	ключики (kljútscheke)	Schlüsselchen	petites clefs	small keys	chei (kėj)
	10	звізди (swísde)	Sterne	étoiles	star	steluțe (stelútze)
57	1	качечки (katschätschkė)	kleine Enten	petits canards	ducklings	rățuște (ratzúschte)
58	2	вазонки (wasónke)	Blumentöpfe	pots de fleurs	flower pots	vazoance (wasoántsche)
	4	підківки (pidkiukė)	Hufeisen	fers à cheval	horseshoes	potcoave (potkoáwe)
	5	галузки (haluskė)	Astchen	petites branches	small branches	crenguțe (krengútze)
	10, 12	хлопчики (chlóptscheke)	Bübchen	babys	small boys	băieței (bajetzėj)
	13	червачки (tschärwatschkė)	Würmchen	vermisseaux	small worms	vermișori (wermischórj)
	14	кавульки (kawuljkė)	Krümmungen	courbures	bendings	învârtiți (inwörtítzj)
59	1, 7, 9	монастирки (monasterkė)	Klösterchen	petit couvent	small cloister	mănăstiri (manastírj)
60	2	ялички (jaletschkė)	Tannenbäumchen	jeune sapin	small fir-tree	brădănași (bradanáschj)
	12	стрикавка (strėkauka)	Wasserjungfer	demoiselle (libellule)	libelle, dragon-fly	calul dracului (kálul drákuluj)
	16	ключ (kljutsch)	Schlüssel	clef	key	chei (kėj)

Tafel Nr. / Tabl. No. / Plate Nr.	Muster Nr. / Modèle No. / Pattern Nr.	Rumänischer, beziehungsweise ruthenischer Name / Noms roumains et ruthènes / Roumanian and Ruthenian Names	Deutsche Übersetzung	Traduction française	English	Ruthenische, beziehungsweise rumänische Übersetzung / Traduction ruthène et roumaine / Ruthenian and Roumanian Translations
60	24	кучері (kútschäri)	Locken	boucles	curls	perciuni (pertschjúnj)
	31	медівнички (médiunetschke)	kleine Honigkuchen	petits pains d'épice	small honey-cake	turtă dulce (túrta dúltsche)
62	1	червачкове (tschärwatschkówä)	wurmförmig	vermiforme	worm-shaped	ca vermele (ka wjérmele)
	2	перемітошне (pärämitóschnä)	auf Kopftüchern	sur mouchoirs de tête	on head-kerchiefs	cu tulpane (ku tulpáne)
	3	безконечне (bäskonätschnä)	endlos	sans fin	endless	fără capăt (förö kápöt)
	6	ружаве (ruscháwä)	rosenförmig	en forme de rose	rose-formed	trandafir (trandafír)
	7	червачки (tschärwatschké)	Würmer	vers	worms	vermişori (wermischórj)
	9	червачкове (tschärwatschkówä)	wurmförmig	vermiforme	worm-shaped	ca vermele (ka wjérmele)
	10	рачки (ratschké)	Krebschen	petites écrevisses	small lobsters	racşori (rakschórj)
	11	колідкове (kolidkówä)	mit Klötzchen	avec petits billots	with stumps	cu butucaşi (ku butukáschj)
	12	скісні колідки (skísni kolidké)	schräge Klötzchen	petits billots en biais	slanting stumps	butucaşi costişaţi (butukáschj kostischátzj)
	13	мотильковe (moteljkówä)	mit Schmetterlingen	avec papillons	with butterflies	cu fluturi (ku flúturj)
	14	хрестаті (chrästáti)	mit Kreuzchen	avec petites croix	with small crosses	cu cruciţe (ku krutschitze)
	15	качурове (katschurówä)	Enterich	du canard (mâle)	from the drake	răţoiu (ratzój)
	17	кучеряве (kutschärjáwä)	gelockt	bouclé	curled	cu perciuni (ku pertschjúnj)
	18, 19	хрестаті (chrästáti)	mit Kreuzchen	avec petites croix	with small crosses	cu cruciţe (ku krutschítze)
63	1	головкате (holoukátä)	mit Köpfchen	avec petites têtes	with small heads	cu capuri (ku kápurj)
	3	колідки (kolidké)	Klötzchen	petits billots	stumps	butucaşi (butukáschj)

Tafel Nr. Tabl. No. Plate Nr.	Muster Nr. Modèle No. Pattern Nr.	Rumänischer, beziehungsweise ruthenischer Name Noms roumains et ruthènes Roumanian and Ruthenian Names	Deutsche Übersetzung		Ruthenische, beziehungsweise rumänische Übersetzung Traduction ruthène et roumaine Ruthenian and Roumanian Translations
			Traduction française	English	
63	4, 5	бойківскі (bojkíuski)	von den „Bojken" (galizischer Volksstamm) des Bojkes (peuplade de Galicie)	from the Bojken (Galician tribe)	boicesc (bojtschesk)
	6, 7	павове (pawówä)	pfauenartig manière de paon	peacock-like	ca păunul (ka paúnul)
	8	кучеряве (kutschärjáwä)	gelockt bouclé	curled	cu perciuni (ku pertschjúnj)
	9	кучеряве (kutschärjáwä)	gelockt bouclé	curled	cu perciuni (ku pertschjúnj)
	10	ретязкове (retjaskówä)	kettenförmig en forme de chaîne	chain-shaped	ca un lanț (ka un lántz)
	11	кучеряве (kutschärjáwä)	gelockt bouclé	curled	cu perciuni (ku pertschjúnj)
64	1	віконця (wikóntzja)	Fensterchen petites fenêtres	small windows	ferestuică (ferestújka)
	2	великі звізди (wäléki swísde)	große Sterne grandes étoiles	large stars	stele mari (stéle marj)
	3, 4	скриньки (skrenjké)	Kistchen boîtes	small chests	lădițe (ladítze)
	5	дрібненьке (dribnänjkä)	zart délicat	delicate	mărunt (marúnt)
	6	кучеряве (kutschärjáwä)	gelockt bouclé	curled	cu perciuni (ku pertschjúnj)
	7	хрестаті (chrästáti)	mit Kreuzen avec croix	with crosses	cu crucițe (ku krutschítze)
	8	віконця (wikóntzja)	Fensterchen petites fenêtres	small windows	ferestuici (ferestúitschj)
65	1	ретязкове (rätjaskówä)	kettenförmig en forme de chaîne	chain-shaped	ca un lanț (ka un lantz)
	2	хрестаті (chrästáti)	mit Kreuzen avec croix	with crosses	cu crucițe (ku krutschítze)
	3	колідкове (kolidkówä)	mit Klötzchen avec petits billots	with stumps	cu butucași (ku butukáschj)
	4	квіткате (kwitkátä)	geblümt fleuri	flowers	cu flori (ku florj)
	5	перехрестник (pärächrästnek)	kreuzförmig en forme de croix	like a cross	în cruce (in krútsche)
	6	скринька (skrénjka)	Kistchen boîtes	small chests	lădițe (ladítze)

Tafel Nr. Tabl. No. Plate Nr.	Muster Nr. Modèle No, Pattern Nr.	Rumänischer, beziehungsweise ruthenischer Name Noms roumains et ruthènes Roumanian and Ruthenian Names	Deutsche Übersetzung	Traduction française	English	Ruthenische, beziehungsweise rumänische Übersetzung Traduction ruthène et roumaine Ruthenian and Roumanian Translations
65	7	бойківскі (bojkiuski)	von den „Bojken"	des „Bojkes"	from the „Bojken"	boicesc (bojtschésk)
	9	віконцяті (wikontzjáti)	mit Fensterchen	avec petites fenêtres	with small windows	cu ferestuici (ku ferestújtschj)
	11	головкáті (holoukáti)	mit Köpfchen	avec petites têtes	with small heads	cu capuri (ku kápurj)
	12	сливочки (ẞlewotschkė)	Zwetschken	prunes communes	prunes	perje (pėrdsche)
66	1	головкате (holoukátä)	mit Köpfchen	avec petites têtes	with small heads	cu capuri (ku kápurj)
	2	сїткове (sitkowä)	netzförmig	en forme de filet	net-shaped	mreajă (mrjáscha)
	3	сливове (slewowä)	zwetschkenartig	en forme de prunes	plum-like	cu perje (ku pėrdsche)
	4	хрестате (chrästátä)	mit Kreuzen	avec croix	with crosses	cu crucițe (ku krutschítze)
	5	ружі бойківскі (rúschi bojkiuski)	„Bojken"-Rosen	roses „bojkes"	„Bojken"-roses	trandafiri boicești (trandafíri bojtschéschtj)
	6	безконечники (bäskonätschneke)	endlos	sans fin	endless	fără capăt (főrö kápöt)
	7	ружаві (ruscháwi)	mit Rosen	avec roses	with roses	cu trandafiri (ku trandafírj)
	8	павучкове (pawutschkówä)	spinnenförmig	en forme d'araignée	spider-formed	painjăn (paíndschen)
67	1	хрестаті (chrästáti)	mit Kreuzchen	avec petites croix	with crosses	cu crucițe (ku krutschítze)
	2	кавульчисті (kawuljtschésti)	mit Krümmungen	avec courbures	with bendings	cu învârtituri (ku inwörtitúrj)
	3	ключкове (kljutschkowä)	mit Häkchen	avec petits crochets	with hooks	cu cârligi (ku kőrlídschj)
	4	у віконця (u wikóntzja)	mit Fensterchen	avec petites fenêtres	with small windows	cu ferestuici (ku ferestúitschj)
	5	скісні хрести (skísni chrästė)	schräge Kreuze	croix en biais	slanting crosses	cruci costișate (krútschj kostischáte)
	6	зубчасті (subtschásti)	gezähnt	dentelé	toothed	cu zimțișori (ku simtzischórj)
	7	коники (kóneke)	Pferdchen	petits chevaux	small horses	caiuți (kajútzj)

Tafel Nr. / Tabl. No. / Plate Nr.	Muster Nr. / Modèle No. / Pattern Nr.	Rumänischer, beziehungsweise ruthenischer Name / Noms roumains et ruthènes / Roumanian and Ruthenian Names	Deutsche Übersetzung / Traduction française	Deutsche Übersetzung / English	Ruthenische, beziehungsweise rumänische Übersetzung / Traduction ruthène et roumaine / Ruthenian and Roumanian Translations
67	8	павове (pawówä)	pfauenartig manière de paon	peacock-like	păuni (paúnj)
	9	колідкове (kolidkówä)	mit Klötzchen avec petits billots	with stumps	cu butucași (ku butukáschj)
	10	кучері (kutschäri)	Locken boucles	curls	perciuni (pertschjúnj)
	13	хрестики (chrästeke)	Kreuzchen petites croix	small crosses	crucițe (krutschítze)
68	1	кучеряве (kutschärjáwä)	gelockt bouclé	curled	cu perciuni (ku pertschjúnj)
	2	хрестате (chrästátä)	mit Kreuzen avec croix	with crosses	cu crucițe (ku krutschítze)
	3	ружі кучеряві (rúschi kutscherjáwi)	gelockte Rosen roses bouclées	entwined roses	trandafiri cu perciuni (trandafirj ku pertschjúnj)
	4	скісні кучері (skísni kútschäri)	schräge Locken boucles en biais	slanting curls	perciuni costișați (pertschjúnj kostischátzj)
	5	хрести (chrästé)	Kreuze croix	crosses	crucițe (krutschítze)
	6, 7	павові (pawówi)	pfauenartig manière de paon	peacock-like	păuni (paúnj)
	8	кучерики (kútschäreke)	Löckchen petites boucles	small curls	perciuni (pertschjúnj)
	9	сїткове (sitkowä)	netzförmig en forme de filet	net-formed	mreajă (mrjeáscha)
	10, 11	сливове (slewówä)	Zwetschken prunes communes	prune	cu perje (ku pérdsche)
	12	острішки (ostríschke)	Zaundächer couvertures de haies	top of the hedge	gărduț acoperit (gardútz akoperít)
69	1	вікнате (wiknátä)	mit Fensterchen avec petites fenêtres	with small windows	cu ferestuici (ku ferestúitschj)
	2	безконечники (bäskonätschneke)	endlos sans fin	endless	fără capăt (főrő kápöt)
	3	гвоздички (hwósdetschke)	Nelken œillets	pinks	garofe (garófe)
	4	шнуркате (schnurkátä)	schnurförmig en forme de cordons	cord-like	șfară (schwára)
	5	головочки (holowotschkė)	Köpfchen petites têtes	small heads	kapuri (kápurj)

Tafel Nr. Tabl. No. Plate Nr.	Muster Nr. Modèle No. Pattern Nr.	Rumänischer, beziehungsweise ruthenischer Name Noms roumains et ruthènes Roumanian and Ruthenian Names	Deutsche Übersetzung		Ruthenische, beziehungsweise rumänische Übersetzung Traduction ruthène et roumaine Ruthenian and Roumanian Translations
			Traduction française	English	
69	6	хрестаті (chrästati)	mit Kreuzen avec croix	with crosses	cu cruciţe (ku krutschitze)
	7	заячі вушка (sajatschi wúschka)	Hasenohren oreilles de lièvre	hare's ears	urechile epurelui (urékile jépureluj)
	8	кучері (kútschäri)	Locken boucles	curls	perciuni (pertschjúnj)
	9	хрестики (chrästeke)	Kreuzchen petites croix	small crosses	cruciţe (krutschitze)
	10	колідкове (kolidkowä)	mit Klötzchen avec petits billots	with stumps	cu butucaşi (ku butukáschj)
	11	ключкаті (kljutschkáti)	mit Schlingen avec nœuds	button-holed	învârtiţi (inwörtitzj)
	12	праві хрести (prawi chrästé)	gerade Kreuze croix droites	upright crosses	cruci drepte (krutschj drépte)
	13	колідки з хрестиками (kolidké s chrästekame)	Klötzchen mit Kreuzchen petits billots avec petites croix	stumps with small crosses	butucaşi cu steluţe (butukáschj ku stelútze)
	14	кучеряве (kutschärjawä)	gelockt bouclé	curled	cu perciuni (ku pertschjúnj)
	15	кривульчасте (krewuljtschastä)	mit Häkchen avec petits crochets	with hooks	cu cârligi (ku körlidschj)
	16, 18	кавульчасте (kawuljtschástä)	mit Krümmungen avec courbures	with bendings	cu învârtituri (ku inwörtiturj)
70	17	з кучерями (s kútschärjame)	mit Locken avec boucles	with curls	cu perciuni (ku pertschjúnj)
	1	ключкове (kljutschkowä)	schlingenförmig en forme de nœud	button-hole like	învărtiţi (inwörtitzj)
	2	ключкове (kljutschkowä)	schlingenförmig en forme de nœud	button-hole like	învărtiţi (inwörtitzj)
	3	ружі (рожі) (rúschi)	Rosen roses	roses	trandafiri (trandafirj)
	4	смерічкове (smăritschkówä)	tannenförmig en forme de sapin	fir-like	brădănaşi (bradanáschj)
	5	кучеряве (kutschärjawä)	lockig bouclé	curly	cu perciuni (ku pertschjúnj)
	6	колідкове (kolidkówä)	mit Klötzchen avec petits billots	with stumps	cu butucaşi (ku butukáschj)
	7	звіздове (swisdowä)	mit Sternen avec étoiles	with stars	cu steluţe (ku stelútze)

Tafel Nr. Tabl. No. Plate Nr.	Muster Nr. Modèle No. Pattern Nr.	Rumänischer, beziehungsweise ruthenischer Name Noms roumains et ruthènes Roumanian and Ruthenian Names	Deutsche Übersetzung	Traduction française	English	Ruthenische, beziehungsweise rumänische Übersetzung Traduction ruthène et roumaine Ruthenian and Roumanian Translations
70	10	звіздове (swisdowä)	mit Sternen	avec étoiles	with stars	cu steluțe (ku stelútze)
71	1	бурачкове (buratschkówä)	rübenfarbig	en forme de raves	like a beet	buracași (burakáschj)
	3	хрестате (chrästátä)	mit Kreuzen	avec croix	with crosses	cu crucițe (ku krutschítze)
	4	гребінчики (hräbíntscheke)	Kämmchen	petits peignes	small comb	pieptenași (pjeptenáschj)
	6	безконечники (bäskonätschneke)	endlos	sans fin	endless	fără capăt (förö kápöt)
	7	колосове (kolossówä)	ährenförmig	en forme d'épis	like a wheat-ear	spicușori (spikuschórj)
	8	хрестате (chrästátä)	mit Kreuzen	avec croix	with crosses	cu crucițe (ku krutschítze)
	9	колосове (kolossówä)	ährenförmig	en forme d'épis	like a wheat-ear	spicușori (spikuschórj)
	10	хрестате (chrästatä)	mit Kreuzen	avec croix	with crosses	cu crucițe (ku krutschítze)
72	1	коники (kóneke)	Pferdchen	petits chevaux	small horses	caiuți (kajútzj)
	2	ретязкове (rätjaskówä)	kettenförmig	en forme de chaîne	chain-like	lanțujel (lantzudschél)
	3	павові (pawówi)	pfauenförmig	manière de paon	peacock-like	păuni (paúnj)
	4	мотильокове (moteljkówä)	mit Schmetterlingen	avec papillons	with butterflies	fluturași (fluturáschj)
	5	барані роги (baráni róhe)	Bockhörner	cornes de bouc	buck's horns	coarnele berbécului (koárnele berbékuluj)
	6	кривульчасті (krewuljtschásti)	mit Krümmungen	avec courbures	with bendings	învârtiți (inwörtítzj)
	7	кучеряві (kutschärjawi)	lockig	bouclé	curly	cu perciuni (ku pertschjúnj)
	8	червачкове (tschärwatschkowä)	wurmförmig	vermiforme	worm-like	vermișori (wermischórj)
	9	качічки (katschitschké)	die gezahnten Bolzen der Haspel	chevilles du dévidoir	the toothed-shafts of the windlass	vârtelnișoară (wörtelnischoára)
	10	чорнобриві (tschornobréwi)	mit schwarzen Augenbrauen	avec sourcils noirs	with black eyebrows	cu sprâncene (ku sprӧntschéne)

Tafel Nr. Tabl. No. Plate Nr.	Muster Nr. Modèle No. Pattern Nr.	Rumänischer, beziehungsweise ruthenischer Name Noms roumains et ruthènes Roumanian and Ruthenian Names	Deutsche Übersetzung	Traduction française	English	Ruthenische, beziehungsweise rumänische Übersetzung Traduction ruthène et roumaine Ruthenian and Roumanian Translations
72	11	кучеряві (kutschärjawi)	lockig	bouclé	curly	cu perciuni (ku pertschjúnj)
73	1	колідкове (kolidkówä)	mit Klötzchen	avec petits billots	with stumps	cu butucași (ku butukáschj)
	8	кучеряве (kutschärjawä)	gelockt	bouclé	curly	cu perciuni (ku pertschjúnj)
	11	кучері (kútschäri)	Locken	boucles	curls	perciuni (pertschjúnj)
	12	звізди (swísde)	Sterne	étoiles	stars	steluțe (stelútze)
74	1	Кобацкі (Kobátzki)	von „Kobaki" (galizischer Ort)	de Kobaki (localité de Galicie)	from „Kobaki" (Galician village)	Cobaceana (Kobatschjána)
	2	головчасті (holowtschásti)	mit Köpfchen	avec petits billots	with stumps	cu capuri (ku kápurj)
	3	зубчасті (subtschásti)	gezähnt	dentelé	toothed	cu zimțișori (ku simtzischórj)
	4	колідкове (kolídkowä)	mit Klötzchen	avec petits billots	with stumps	cu butucași (ku butukáschj)
	5	зубчасті (subtschásti)	gezähnt	dentelé	toothed	cu zimțișori (ku simtzischórj)
	6	хрестаті (chrästati)	mit Kreuzen	avec croix	with crosses	cu crucițe (ku krutschítze)
	7	кучеряве (kutschärjawä)	gelockt	bouclé	curled	cu perciuni (ku pertschjúnj)
	8	качкате (katschkátä)	die gezahnten Bolzen der Haspel	les chevilles du dévidoir	the toothed shafts of the windlass	vârtelnișoară (wőrtelnischoára)
	9	жовтобрушки (schoutobrúschke)	Goldammer	loriot	the yellow hammer	presură (prèschura)
	10	кучері (kútschäri)	Locken	boucles	curls	perciuni (pertschjúnj)
	11	мушкаті (muschkáti)	fliegenartig	en forme de mouches	fly-shaped	muscuțe (muskútze)
	12	кавульчасті (kawuljtschásti)	mit Krümmungen	avec courbures	with bendings	învârtiți (inwörtítzj)
	13	хрестаті (chrästati)	mit Kreuzen	avec croix	with crosses	cu crucițe (ku krutschítze)
75	1	кривулькаті (krewuljkáti)	mit Krümmungen	avec courbures	with bendings	învârtiți (inwörtítzj)

Tafel Nr. Tabl. No. Plate Nr.	Muster Nr. Modèle No. Pattern Nr.	Rumänischer, beziehungsweise ruthenischer Name Noms roumains et ruthènes Roumanian and Ruthenian Names	Deutsche Übersetzung	Traduction française	English	Ruthenische, beziehungsweise rumänische Übersetzung Traduction ruthène et roumaine Ruthenian and Roumanian Translations
75	3	очкаті (otschkáti)	mit Augen	avec yeux	with eyes	cu ochiuri (ku ókjurj)
	4	кучеряве (kutschärjawä)	lockig	bouclé	curly	cu perciuni (ku pertschjúnj)
	7, 10	кучері (kútschäri)	Locken	boucles	curls	perciuni (pertschjúnj)
	12	бутучки (bututschké)	Klötzchen	petits billots	small stumps	butucași (butukáschj)
	13	головчасте (holowtschástä)	mit Köpfchen	avec petites têtes	with small heads	cu capuri (ku kápurj)
	15, 19	червачкове (tschärwatschkówä)	wurmförmig	vermiforme	worm-like	vermișori (wjermischórj)
	16	ретязкове (rätjaskówä)	kettenförmig	en forme de chaîne	like a chain	lanțujel (lantzudschél)

16

STICKENDES BAUERNMÄDCHEN.

JEUNE PAYSANNE BRODANT.

GIRL AT HER EMBROIDERY.

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant Home Industry in the Bucovina.

PLAN INDICATEUR — ORIENTIERUNGSKARTE — REFERENCE-PLAN

Zeichenerklärung

- Bezirkshauptorte
- Bezirksgrenzen
- Rumänische } Bevölkerung
- Ruthenische } Bevölkerung

Maßstab 1 : 600.000

1 Dorna Kandreny
2 Dorna Watra
3 Dorna Watra
4 Jakobeny
5 Fundul Moldowi
6 Wama
7 Stulpikany
8 Dzemine
9 Kapukodrului
10 Berkisestie
11 Bajasestie
12 Mazanajestie
13 Dragojestie
14 Korlata
15 Stupka
16 Zacharestie
17 Bossancze
18 Uidestie
19 Skeja
20 Strojestie
21 Balaczana
22 Oberpertestie
23 Komanestie
24 Botuschana
25 Scherboutz, Kalafindestie
26 Badeutz, Milleschoutz
27 Unterhorodnik
28 Oberhorodnik
29 Altfratautz
30 Bilka
31 Straża
32 Krasna
33 Kamenka
34 Synoutz
35 Tereblestie
36 Karapcziu, Presekareny
37 Kuczurmare, Woloka
38 Bobestie
39 Nowosielitza
40 Bojan
41 Mahala
42 Horecza
43 Żuczka
44 Lenkoutz
45 Kuczurmik
46 Pohorloutz
47 Okna
48 Czarnypotok
49 Onuth
50 Samuszyn
51 Mosorówka
52 Mitkeu
53 Brodok
54 Doroschoutz
55 Toutry
56 Kadobestie
57 Boroutz-Kisseleu
58 Stawczan
59 Szypenitz
60 Karapcziu a. Czeremosz
61 Żadowa
62 Berhometh a. Sereth
63 Schipoth privat
64 Rostoki
65 Uscie Putilla
66 Stebne
67 Dichtenitz, Kisselitze
68 Storonetz Putilla, Sergie
69 Ploska
70 Seletin
71 Schipoth Isvor
72 Moldawa
73 Kirlibaba
74 Breaza
75 Russ Moldawitza

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet: / Collectionnés, dessinés et traités: / Collected, drawn and worked: E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

Bezirk — District — District:
Kimpolung.

Gemeinde — Commune — Community:
Dorna Kandreny.

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant Home Industry in the Bucovina.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet:
Collectionnés, dessinés et traités:
Collected, drawn and worked:
E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(rumänisch — roumain — roumanian)

Nr. 1.

*) Die Bezeichnung „rumänisch" resp. „ruthenisch" bezieht sich nicht auf die Nationalität der Motive, sondern auf jene der Bevölkerung.
Les dénominations „roumain", „ruthène" ne s'appliquent pas à la caractéristique nationale du motif, mais à celle de la population.
The nomenclature „Roumanian", „Ruthenian" is not meant to signify the nationality of the motives but that of the population.

Bezirk — District — District:
Kimpolung.

Gemeinde — Commune — Community:
Dorna Watra.

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne
en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant
Home Industry in the Bucovina.

1

2

3

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet:
Collectionnés, dessinés et traités:
Collected, drawn and worked:
E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(rumänisch — roumain — roumanian)

Nr. 2.

Bezirk — District — District:
Kimpoiung.

Gemeinde — Commune — Community:
Dorna Watra.

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant Home Industry in the Bucovina.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet: / Collectionnés, dessinés et traités: / Collected, drawn and worked: E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(rumänisch — roumain — roumanian)

Nr. 3.

Bezirk — District — District:
Kimpolung.

Gemeinde — Commune — Community:
Jakobeny.

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne
en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant
Home Industry in the Bucovina.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet:
Collectionnés, dessinés et traités:
Collected, drawn and worked:
E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(rumänisch — roumain — roumanian)

Nr. 4.

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant Home Industry in the Bucovina.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet:
Collectionnés. dessinés et traités:
Collected, drawn and worked:
E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(rumänisch — roumain — roumanian)

Bezirk — District — District:
Kimpolung.

Gemeinde — Commune — Community:
Wama.

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne
en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant
Home Industry in the Bucovina.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet:
Collectionnés, dessinés et traités:
Collected, drawn and worked:
E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(rumänisch — roumain — roumanian)

Bezirk — District — District:
Kimpolung.

Gemeinde — Commune — Community:
Stulpikany.

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant Home Industry in the Bucovina.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet:
Collectionnés, dessinés et traités:
Collected, drawn and worked:
E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(rumänisch — roumain — roumanian)

Bezirk — District — District:
Kimpolung.

Gemeinde — Commune — Community:
Dzemine.

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne
en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant
Home Industry in the Bucovina.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet:
Collectionnés, dessinés et traités:
Collected, drawn and worked:
E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(ruthenisch — ruthène — ruthenian)

Nr. 8.

Bezirk — District — District:
Gurahumora.

Gemeinde — Commune — Community:
Kapukodrului.

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne
en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant
Home Industry in the Bucovina.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet:
Collectionnés, dessinés et traités:
Collected, drawn and worked:
E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(rumänisch — roumain — roumanian)

Nr. 9.

Bezirk — District — District:
Gurahumora.

Gemeinde — Commune — Community:
Bajaschestie.

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de ia broderie paysanne
en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant
Home Industry in the Bucovina.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet:
Collectionnés, dessinés et traités:
Collected, drawn and worked:
E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(rumänisch — roumain — roumanian)

Bezirk — District — District:
Gurahumora.

Gemeinde — Commune — Community:
Mazanajestie.

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant Home Industry in the Bucovina.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet: / Collectionnés, dessinés et traités: / Collected, drawn and worked: E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(rumänisch — roumain — roumanian)

Nr. 11.

Bezirk — District — District:
Gurahumora.

Gemeinde — Commune — Community:
Berkischestie.

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant Home Industry in the Bucovina.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet:
Collectionnés, dessinés et traités:
Collected, drawn and worked:
E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(rumänisch — roumain — roumanian)

Bezirk — District — District:
Gurahumora.

Gemeinde — Commune — Community:
Dragojestie.

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant Home Industry in the Bucovina.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet:
Collectionnés, dessinés et traités:
Collected, drawn and worked:
E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(rumänisch — roumain — roumanian)

Bezirk — District — District:
Gurahumora.

Gemeinde — Commune — Community:
Korlata.

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne
en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant
Home Industry in the Bucovina.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet:
Collectionnés, dessinés et traités:
Collected, drawn and worked:
E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(rumänisch — roumain — roumanian)

Nr. 14.

Bezirk — District — District:
Gurahumora.

Gemeinde — Commune — Community:
Stupka.

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant Home Industry in the Bucovina.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet:
Collectionnés, dessinés et traités:
Collected, drawn and worked:
E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(rumänisch — roumain — roumanian)

Nr. 15.

Bezirk — District — District:
Suczawa.

Gemeinde — Commune — Community:
Zaharestie.

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne
en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant
Home Industry in the Bucovina.

1 2 3

4 5 6

7 8 9

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet:
Collectionnés, dessinés et traités:
Collected, drawn and worked:
E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(rumänisch — roumain — roumanian)

Nr. 16.

Bezirk — District — District:
Suczawa.

Gemeinde — Commune — Community:
Bossancze.

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant Home Industry in the Bucovina.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet:
Collectionnés, dessinés et traités:
Collected, drawn and worked:
E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(rumänisch — roumain — roumanian)

Bezirk — District — District:
Suczawa.

Gemeinde — Commune — Community:
Uidestie.

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant Home Industry in the Bucovina.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet: / Collectionnés, dessinés et traités: / Collected, drawn and worked: E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(rumänisch — roumain — roumanian)

Nr. 18.

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne
en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant
Home Industry in the Bucovina.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet:
Collectionnés, dessinés et traités:
Collected, drawn and worked:
E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(rumänisch — roumain — roumanian)

Bezirk — District — District:
Suczawa.

Gemeinde — Commune — Community:
Strojestie.

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne
en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant
Home Industry in the Bucovina.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet:
Collectionnés, dessinés et traités:
Collected, drawn and worked:
E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(rumänisch — roumain — roumanian)

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne
en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant
Home Industry in the Bucovina.

1 2 3 4 5 6 7 8

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet:
Collectionnés, dessinés et traités:
Collected, drawn and worked:
E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(rumänisch — roumain — roumanian)

Bezirk — District — District:
Suczawa.

Gemeinde — Commune — Community:
Komanestie.

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant Home Industry in the Bucovina.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet: / Collectionnés, dessinés et traités: / Collected, drawn and worked: E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(rumänisch — roumain — roumanian)

Nr. 22.

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne
en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant
Home Industry in the Bucovina.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet:
Collectionnés, dessinés et traités:
Collected, drawn and worked:
E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(rumänisch — roumain — roumanian)

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant Home Industry in the Bucovina.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet:
Collectionnés, dessinés et traités:
Collected, drawn and worked:
E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(rumänisch — roumain — roumanian)

Bezirk — District — District:
Sereth.

Gemeinde — Commune — Community:
Scherboutz-Kalafindestie.

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant Home Industry in the Bucovina.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet: / Collectionnés, dessinés et traités: / Collected, drawn and worked: E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(ruthenisch — ruthène — ruthenian)

Nr. 25.

Bezirk — District — District:
Radautz.

Gemeinde — Commune — Community:
Milleschoutz-Badeutz.

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant Home Industry in the Bucovina.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet:
Collectionnés, dessinés et traités:
Collected, drawn and worked:
E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(rumänisch — roumain — roumanian)

Nr. 26.

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne
en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant
Home Industry in the Bucovina.

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet:
Collectionnés, dessinés et traités:
Collected, drawn and worked:
E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(rumänisch — roumain — roumanian)

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne
en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant
Home Industry in the Bucovina.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet:
Collectionnés, dessinés et traités:
Collected, drawn and worked:
E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(rumänisch — roumain — roumanian)

Bezirk — District — District:
Radautz.

Gemeinde — Commune — Community:
Alt-Fratautz.

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne
en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant
Home Industry in the Bucovina.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet:
Collectionnés, dessinés et traités:
Collected, drawn and worked:
E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(rumänisch — roumain — roumanian)

Nr. 29.

Bezirk — District — District:
Radautz.

Gemeinde — Commune — Community:
Bilka.

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant Home Industry in the Bucovina.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet:
Collectionnés, dessinés et traités:
Collected, drawn and worked:
E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(rumänisch — roumain — roumanian)

Nr. 30.

Bezirk — District — District:
Radautz.

Gemeinde — Commune — Community:
Straza.

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant Home Industry in the Bucovina.

1 2 3 3a 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet: / Collectionnés, dessinés et traités: / Collected, drawn and worked: E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(rumänisch — roumain — roumanian)

Bezirk — District — District:
Storożynetz.

Gemeinde — Commune — Community:
Krasna.

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant Home Industry in the Bucovina.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet: / Collectionnés, dessinés et traités: / Collected, drawn and worked: E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(rumänisch — roumain — roumanian)

Nr. 32.

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant Home Industry in the Bucovina.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet:
Collectionnés, dessinés et traités:
Collected, drawn and worked:
E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(rumänisch — roumain — roumanian)

Bezirk — District — District:
Sereth.

Gemeinde — Commune — Community:
Synoutz.

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne
en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant
Home Industry in the Bucovina.

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet:
Collectionnés, dessinés et traités:
Collected, drawn and worked:
E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(rumänisch — roumain — roumanian)

Bezirk — District — District:
Sereth.

Gemeinde — Commune — Community:
Tereblestie.

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant Home Industry in the Bucovina.

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet:
Collectionnés, dessinés et traités:
Collected, drawn and worked:
E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(rumänisch — roumain — roumanian)

Bezirk — District — District:
Storożynetz.

Gemeinde — Commune — Community:
Karapcziu a. S.-Presekareny.

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant Home Industry in the Bucovina.

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet:
Collectionnés, dessinés et traités:
Collected, drawn and worked:
E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(rumänisch — roumain — roumanian)

Nr. 36.

Bezirk — District — District:
Czernowitz.

Gemeinde — Commune — Community:
Kuczurmare-Woloka.

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne
en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant
Home Industry in the Bucovina.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet:
Collectionnés, dessinés et traités:
Collected, drawn and worked:
E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(rumänisch — roumain — roumanian)

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne
en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant
Home Industry in the Bucovina.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet:
Collectionnés, dessinés et traités:
Collected, drawn and worked:
E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(ruthenisch — ruthène — ruthenian)

Bezirk — District — District:
Czernowitz.

Gemeinde — Commune — Community:
Nowosielitza.

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne
en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant
Home Industry in the Bucovina.

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet:
Collectionnés, dessinés et traités:
Collected, drawn and worked:
E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(rumänisch — roumain — roumanian)

Nr. 39.

Bezirk — District — District:
Czernowitz.

Gemeinde — Commune — Community:
Bojan.

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant Home Industry in the Bucovina.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet: / Collectionnés, dessinés et traités: / Collected, drawn and worked: E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(rumänisch — roumain — roumanian)

Nr. 40.

Bezirk — District — District:
Czernowitz.

Gemeinde — Commune — Community:
Mahala.

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne
en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant
Home Industry in the Bucovina.

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet:
Collectionnés, dessinés et traités:
Collected, drawn and worked:
E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(rumänisch — roumain — roumanian)

Nr. 41.

Bezirk — District — District:
Czernowitz.

Gemeinde — Commune — Community:
Horecza.

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne
en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant
Home Industry in the Bucovina.

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet:
Collectionnés, dessinés et traités:
Collected, drawn and worked:
E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(rumänisch — roumain — roumanian)

Bezirk — District — District:
Czernowitz.

Gemeinde — Commune — Community:
Żuczka.

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant Home Industry in the Bucovina.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet:
Collectionnés, dessinés et traités:
Collected, drawn and worked:
E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(ruthenisch — ruthène — ruthenian)

Bezirk — District — District:
Czernowitz.

Gemeinde — Commune — Community:
Lenkoutz.

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne
en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant
Home Industry in the Bucovina.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet:
Collectionnés, dessinés et traités:
Collected, drawn and worked:
E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(ruthenisch — ruthène — ruthenian)

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant Home Industry in the Bucovina.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet:
Collectionnés, dessinés et traités:
Collected, drawn and worked:
E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(ruthenisch — ruthène — ruthenian)

Bezirk — District — District:
Zastawna.

Gemeinde — Commune — Community:
Pohorloutz.

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne
en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant
Home Industry in the Bucovina.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet:
Collectionnés, dessinés et traités:
Collected, drawn and worked:
E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(ruthenisch — ruthène — ruthenian)

Nr. 46.

Bezirk — District — District:
Zastawna.

Gemeinde — Commune — Community:
Okna.

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant Home Industry in the Bucovina.

1 2 3 4 5 6 7 8 9

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet:
Collectionnés, dessinés et traités:
Collected, drawn and worked:
E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(ruthenisch — ruthène — ruthenian)

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant Home Industry in the Bucovina.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet:
Collectionnés, dessinés et traités:
Collected, drawn and worked:
E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(ruthenisch — ruthène — ruthenian)

Bezirk — District — District:
Zastawna.

Gemeinde — Commune — Community:
Onouth.

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant Home Industry in the Bucovina.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet:
Collectionnés, dessinés et traités:
Collected, drawn and worked:
E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(ruthenisch — ruthène — ruthenian)

Nr. 49.

Bezirk — District — District:
Zastawna.

Gemeinde — Commune — Community:
Samuszyn.

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant Home Industry in the Bucovina.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet: / Collectionnés, dessinés et traités: / Collected, drawn and worked: E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(ruthenisch — ruthène — ruthenian)

Nr. 50.

Bezirk — District — District:
Zastawna.

Gemeinde — Commune — Community:
Mossorówka.

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne
en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant
Home Industry in the Bucovina.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet:
Collectionnés, dessinés et traités:
Collected, drawn and worked:
E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(ruthenisch — ruthène — ruthenian)

Nr. 51.

Bezirk — District — District:
Zastawna.

Gemeinde — Commune — Community:
Mitkeu.

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne
en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant
Home Industry in the Bucovina.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet:
Collectionnés, dessinés et traités:
Collected, drawn and worked:
E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(ruthenisch — ruthène — ruthenian)

Bezirk — District — District:
Zastawna.

Gemeinde — Commune — Community:
Brodok.

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne
en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant
Home Industry in the Bucovina.

1 2 3 4 5 6 7 8 9

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet:
Collectionnés, dessinés et traités:
Collected, drawn and worked:
E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(ruthenisch — ruthène — ruthenian)

Bezirk — District — District:
Zastawna.

Gemeinde — Commune — Community:
Doroschoutz.

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne
en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant
Home Industry in the Bucovina.

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet:
Collectionnés, dessinés et traités:
Collected, drawn and worked:
E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(ruthenisch — ruthène — ruthenian)

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne
en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant
Home Industry in the Bucovina.

1 2 3 4 5 6 7 8 9

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet:
Collectionnés, dessinés et traités:
Collected, drawn and worked:
E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(ruthenisch — ruthène — ruthenian)

Bezirk — District — District:
Zastawna.

Gemeinde — Commune — Community:
Kadobestie.

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant Home Industry in the Bucovina.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet: / Collectionnés, dessinés et traités: / Collected, drawn and worked: E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(ruthenisch — ruthène — ruthenian)

Bezirk — District — District:
Zastawna.

Gemeinde — Commune — Community:
Boroutz-Kisseleu.

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne
en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant
Home Industry in the Bucovina.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet:
Collectionnés, dessinés et traités:
Collected, drawn and worked:
} E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(ruthenisch — ruthène — ruthenian)

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne
en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant
Home Industry in the Bucovina.

1 1a 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet:
Collectionnés, dessinés et traités:
Collected, drawn and worked:
} E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(ruthenisch — ruthène — ruthenian)

Bezirk — District — District:
Kotzman.

Gemeinde — Commune — Community:
Schipenitz.

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne
en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant
Home Industry in the Bucovina.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet:
Collectionnés, dessinés et traités:
Collected, drawn and worked:
E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(ruthenisch — ruthène — ruthenian)

Bezirk — District — District:
Waschkoutz.

Gemeinde — Commune — Community:
Karapcziu a. Cz.

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne
en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant
Home Industry in the Bucovina.

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet: / Collectionnés, dessinés et traités: / Collected, drawn and worked: E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(ruthenisch — ruthène — ruthenian)

Nr. 60.

Bezirk — District — District:
Storożynetz.

Gemeinde — Commune — Community:
Zadowa.

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne
en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant
Home Industry in the Bucovina.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet:
Collectionnés, dessinés et traités:
Collected, drawn and worked:
E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(ruthenisch — ruthène — ruthenian)

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne
en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant
Home Industry in the Bucovina.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet:
Collectionnés, dessinés et traités:
Collected, drawn and worked:
E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(ruthenisch — ruthène — ruthenian)

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne
en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant
Home Industry in the Bucovina.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet:
Collectionnés, dessinés et traités:
Collected, drawn and worked:
E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(ruthenisch — ruthène — ruthenian)

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant Home Industry in the Bucovina.

1 2 3 4 5 6 7 8

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet: / Collectionnés, dessinés et traités: / Collected, drawn and worked: E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(ruthenisch — ruthène — ruthenian)

Bezirk — District — District:
Wiżnitz.

Gemeinde — Commune — Community:
Uście Putilla.

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne
en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant
Home Industry in the Bucovina.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet:
Collectionnés, dessinés et traités:
Collected, drawn and worked:
E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(ruthenisch — ruthène — ruthenian)

Bezirk — District — District:
Wiżnitz.

Gemeinde — Commune — Community:
Stebne.

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant Home Industry in the Bucovina.

1

2

3

4

5

6

7

8

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet:
Collectionnés, dessinés et traités:
Collected, drawn and worked:
E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(ruthenisch — ruthène — ruthenian)

Bezirk — District — District:
Wiżnitz.

Gemeinde — Commune — Community:
Dichtenitz-Kisselitze.

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant Home Industry in the Bucovina.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet:
Collectionnés, dessinés et traités:
Collected, drawn and worked:
E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(ruthenisch — ruthène — ruthenian)

Nr. 67.

Bezirk — District — District:
Wiżnitz.

Gemeinde — Commune — Community:
Storonetz Putilla-Sergie.

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant Home Industry in the Bucovina.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet:
Collectionnés, dessinés et traités:
Collected, drawn and worked:
E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(ruthenisch — ruthène — ruthenian)

Bezirk — District — District:
Wiżnitz.

Gemeinde — Commune — Community:
Ploska.

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant Home Industry in the Bucovina.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet: / Collectionnés, dessinés et traités: / Collected, drawn and worked: E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(ruthenisch — ruthène — ruthenian)

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne
en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant
Home Industry in the Bucovina.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet:
Collectionnés, dessinés et traités:
Collected, drawn and worked:
E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(ruthenisch — ruthène — ruthenian)

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne
en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant
Home Industry in the Bucovina.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet: / Collectionnés, dessinés et traités: / Collected, drawn and worked: E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(ruthenisch — ruthène — ruthenian)

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne
en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant
Home Industry in the Bucovina.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet:
Collectionnés, dessinés et traités:
Collected, drawn and worked:
E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(ruthenisch — ruthène — ruthenian)

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant Home Industry in the Bucovina.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet:
Collectionnés, dessinés et traités:
Collected, drawn and worked:
E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(ruthenisch — ruthène — ruthenian)

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne
en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant
Home Industry in the Bucovina.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet:
Collectionnés, dessinés et traités:
Collected, drawn and worked:
E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(ruthenisch — ruthène — ruthenian)

Bezirk — District — District:
Kimpolung.

Gemeinde — Commune — Community:
Russ-Moldawitza.

MOTIVE DER HAUSINDUSTRIELLEN STICKEREI IN DER BUKOWINA.

Motifs de la broderie paysanne
en Bukovine.

Specimen Embroideries of the Peasant
Home Industry in the Bucovina.

Gesammelt, gezeichnet und bearbeitet:
Collectionnés, dessinés et traités:
Collected, drawn and worked:
E. Kolbenheyer, Czernowitz.

Gedruckt: K. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.
Imprimés: Imprimerie Imp. Roy. de la Cour et de l'État.
Printed: Imp. Roy. Court and State Printing Office.

(ruthenisch — ruthène — ruthenian)

Nr. 75.